

ROTKREUZLER

14. Jg., Ausgabe 1/2020 | April

Zeitschrift des Burgenländischen Roten Kreuzes



ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ
BURGENLAND

Aus Liebe zum Menschen.

INHALT

Themenschwerpunkt

Das Rote Kreuz Burgenland und die Corona-Krise 3

Burgenland-News

Studieren an der FH Burgenland 33

Jugend

Berichte aus den burgenländischen Jugendgruppen..... 34

Rettungsdienst

Neues aus dem Rettungsdienst..... 39

Seitenblicke

Seitenblicke aus dem ganzen Land..... 41

Schulung

Workshops, Fortbildungen und Co 65

Personalecke

Neues aus der Personalecke 68

IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger: Österreichisches Rotes Kreuz, Landesverband Burgenland, Henri Dunant-Straße 4, A-7000 Eisenstadt.

ZVR-Zahl: 641222593. Verlagsort: Eisenstadt.

Vorstand: Dir. Mag. Tanja König, Dir. Thomas Wallner MSc

Chefredaktion: Mag. Tobias Mindler

Grafische Gestaltung: Mag. Tobias Mindler

Vereinszweck: Der Landesverband Burgenland des Österreichischen Roten Kreuzes bezweckt in seiner nationalen und internationalen Tätigkeit, menschliches Leid überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Er ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Er fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern gemäß den Grundsätzen der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.

E-Mail: redaktion@b.rotekreuz.at. Homepage: www.rotekreuz.at/burgenland

Ehrenamtliche Bezirksredaktionsleiter: Joachim Fischer MA (ND), Thomas Petschka-Mistelbauer (E), David Wilfing (MA), StR Angela Pekovics MAS MSc (OP), Ines Steiner (OW), DI Thomas

Taucher (GS), Patrik Weber (JE)

Herstellung: Wograndl Mattersburg

Zugunsten der besseren Lesbarkeit wurde stellenweise auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Personenbegriffe (Mitarbeiter, Mitarbeiterin bzw. MitarbeiterIn) verzichtet und die männliche Form angeführt. Gemeint und angesprochen sind natürlich immer beide Geschlechter (siehe auch § 23 ÖRK-Satzungen). Die mit dem Namen des jeweiligen Verfassers gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion dar. Bei Einsendungen von Beiträgen und Fotomaterial an die Redaktion wird das Einverständnis zur Veröffentlichung vorausgesetzt. Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr für eingesandtes Redaktions- und Bildmaterial. Termine und Ausschreibungen werden gewissenhaft, jedoch ohne Gewähr, veröffentlicht.

VORWORT

DER PRÄSIDENTIN




Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, geschätzte Freunde des Roten Kreuzes!

Momentan ist Vieles nicht mehr so, wie es immer war. Ganz Österreich befindet sich in einer Ausnahmesituation, und gerade wir als Rotes Kreuz sind dazu aufgerufen, in der aktuellen Lage einen noch größeren Beitrag zum Wohle der Gesellschaft zu leisten, als wir dies ohnehin ständig tun.

Sie können mir glauben, wir haben derzeit alle Hände voll zu tun. Trotzdem war es uns wichtig, diese Ausgabe unserer Zeitschrift „Rotkreuzler“ erscheinen zu lassen, damit wir Ihnen Einblicke in unsere Arbeit und Informationen aus erster Hand geben können. Der Themenschwerpunkt wird natürlich „Corona“ sein. Daneben bringen wir aber bewusst auch viele andere Beiträge aus den vergangenen Monaten – aus einer Zeit, in der die Welt noch „in Ordnung war“. Ich denke, wir sollten unseren Gehirnen hin und wieder auch eine Corona-Auszeit gönnen, und da tut es gut, wenn wir Berichte lesen können, bei denen es um andere Themen geht. Und die aktuelle Ausgabe beinhaltet wieder viele solche Berichte aus den verschiedenen Leistungsbereichen, die ein schönes Bild über den bunten Mix an Tätigkeiten des Roten Kreuzes im Burgenland geben.

Bleiben Sie gesund! Arbeiten Sie weiterhin mit uns gemeinsam zum Wohle der Burgenländerinnen und Burgenländer. Denn gemeinsam werden wir diese Herausforderung bewältigen. Gemeinsam sind wir stark. Und unser Motto „Aus Liebe zum Menschen“ ist momentan mehr gefragt, denn je zuvor.

Mit herzlichen Rotkreuz-Grüßen,


Friederike Pirringer
Präsidentin

VORWORT

DER GESCHÄFTSLEITUNG



Liebe Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler!

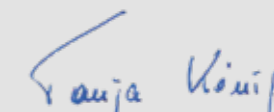
Österreich befindet sich durch die Verbreitung des Coronavirus in einer absoluten Ausnahmesituation. Und während das öffentliche Leben, Veranstaltungen und viele Betriebe nachhaltig gedrosselt sind, ein großer Teil des Landes fast stillsteht, gibt es im und für das Rote Kreuz umso mehr zu tun: Es sind zusätzliche Leistungen im Kampf gegen das Virus erforderlich, es werden Sonderstrukturen hochgefahren, bestehende Abläufe neu konzipiert, Logistik und Einkauf sind massiv gefordert, ebenso wie viele weitere Bereiche. Die Rotkreuz-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter, ganz voran im Rettungsdienst und in der Pflege und Betreuung, letztlich in nahezu allen Bereichen, leisten derzeit Außergewöhnliches und werden das in den nächsten Wochen wohl weiterhin tun müssen.

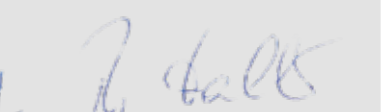
Wir können und werden das bewältigen, wie schon viele Ausnahmesituationen in der Vergangenheit vom Roten Kreuz bewältigt wurden. Was wir dazu brauchen ist Zusammenhalt, Mut, Kraft und vor allem Durchhaltevermögen.

Und auch wenn es vielleicht schon abgedroschen klingt: Gemeinsam schaffen wir das!

Die Welt braucht Super-Helden, nicht nur im Film, sondern gerade jetzt auch im echten Leben. Und das seid ihr. Vielen Dank für euren unermüdlichen Einsatz!

Mit herzlichen Rotkreuz-Grüßen,


Dir. Mag. Tanja König
Geschäftsleiterin


Dir. Thomas Wallner, MSc
Geschäftsleiter



CORONAVIRUS
COVID-19

©Mike Fouque - stock.adobe.com

CORONAVIRUS

Das Coronavirus ist derzeit in aller Munde. Wir dürfen auf den folgenden Schwerpunktseiten rund um das Thema „Corona“ verschiedene Informationen geben – über Verhaltensregeln, über Maßnahmen und natürlich auch über Aktivitäten des Roten Kreuzes Burgenland.

Das Rote Kreuz ist derzeit einer der großen Player, wenn es darum geht, gemeinsam das Coronavirus zu bekämpfen. In ganz Österreich helfen wir zusammen, um dieses gemeinsame Ziel zu erreichen. Auf den folgenden Seiten wollen wir einen Überblick über die umfangreiche Arbeit des Roten Kreuzes geben. Neben Tipps für alltägliche Verhaltensweisen haben wir anhand von Interviews versucht, einigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die derzeit verstärkt im Einsatz sind, eine Stimme zu geben. Persönliche Erzählungen sollen einen Eindruck vermitteln, in wie vielen Bereichen derzeit gearbeitet wird.

An dieser Stelle dürfen wir auch gleich anmerken, dass es sich hierbei selbstverständlich um keine allumfassende Auflistung handeln kann. Wir haben mit Hochdruck an dieser Zeitungsausgabe gearbeitet, um sie möglichst schnell in die Haushalte zu bringen – damit Sie sich entsprechend informieren können. Und wir haben versucht, dabei ein möglichst breites Spektrum an Leistungen darzustellen – uns ist aber durchaus klar, dass es noch so viele weitere Tätigkeiten gibt, die derzeit vollbracht werden und in den vorliegenden Beiträgen nicht hinlänglich berücksichtigt werden konnten. (tobias mindler)

**Coronavirus: Risiken minimieren!
Leben verändern, um Leben zu retten.**



Wenn Sie krank sind - Fieber, Husten, Schnupfen - bleiben Sie unbedingt zuhause



Reduzieren Sie Ihre persönlichen Kontakte soweit möglich - vor allem, wenn Sie einer Risikogruppe angehören (älter als 70 und/oder Vorerkrankung)



Verzichten Sie bei Begrüßung und Abschied auf Händeschütteln, Umarmung oder Küsschen



Verschieben Sie nicht notwendige Reisen

FAKTEN ZU CORONA

DIE WICHTIGSTEN FRAGEN UND ANTWORTEN

Was ist ein Coronavirus?

Coronaviren (CoV) bilden eine große Familie von Viren, die beim Menschen leichte Erkältungen bis hin zu schweren Lungenentzündungen verursachen können. Andere Coronaviren können bei Tieren eine Vielzahl von Infektionskrankheiten verursachen.

Zu den Coronaviren gehören u. a. das MERS-Coronavirus (MERS-CoV), das 2012 erstmals beim Menschen aufgetreten ist, und das erstmals 2003 nachgewiesene SARS-Coronavirus (SARS-CoV). 2020 wurde in China ein neuartiges Coronavirus (2019-nCoV) identifiziert, das zuvor noch nie beim Menschen nachgewiesen wurde.

Wie ansteckend ist dieses neuartige Coronavirus?

Das Virus wird von einer erkrankten Person auf eine andere durch Tröpfcheninfektion, z.B. Husten oder Niesen, übertragen. Direkter persönlicher Kontakt (länger als 15 Minuten, Abstand unter 1 Meter) stellt derzeit den bedeutendsten Übertragungsweg dar. Viele Menschen haben jedoch nur leichte Symptome. Dies gilt insbesondere in den frühen Stadien der Krankheit. Es ist daher möglich, sich bei einer erkrankten Person anzustecken, die beispielsweise nur einen leichten Husten hat und sich nicht krank fühlt.

Welche Symptome gibt es?

Infektionen von Menschen sind meist mild und ähnlich einer Verkühlung. Häufige Anzeichen einer Infektion sind u. a. Fieber, Husten, Kurzatmigkeit und Atembeschwerden. Es kann auch zu Durchfall und Erbrechen kommen. In schweren Fällen kann die Infektion eine Lungenentzündung und sogar den Tod verursachen.

Das europäische Zentrum für die

Kontrolle von Krankheiten (ECDC) listet als häufigste berichtete klinische Symptome bei Corona-Patienten Fieber, Husten, Halsschmerzen, allgemeine Schwäche und Schmerzen auf. WICHTIG: Die Definition des Gesundheitsministeriums für einen Verdachtsfall lautet nach wie vor: Personen mit akuten Symptomen einer respiratorischen Infektion (plötzliches Auftreten von mindestens einer der folgenden Beschwerden: Husten, Fieber, Kurzatmigkeit).

Wie lange ist die Inkubationszeit?

Die Inkubationszeit beträgt 2 bis 14 Tage. Meistens zeigen sich Krankheits-symptome in den ersten 5 Tagen nach der Ansteckung.

Wie wird die Krankheit behandelt?

Die meisten Erkrankungsfälle sind mild und müssen nicht behandelt werden. Bei schwereren Erkrankungen erfolgt eine Behandlung symptomatisch, d. h., Krankheitsbeschwerden werden behandelt, wie z. B. Senkung des Fiebers durch fiebersenkende Mittel. Es gibt keinen Impfstoff.

Wie kann man sich vor Corona schützen?

Waschen Sie Ihre Hände mehrmals täglich mit Wasser und Seife – mindestens 20 Sekunden lang. Desinfektions-

mittel sind nicht notwendig. Bedecken Sie beim Husten oder Niesen Mund und Nase mit einem Papiertaschentuch oder husten und niesen Sie in Ihre Armbeuge. Halten Sie mindestens 1 Meter Abstand zu kranken Menschen.

Kann das Coronavirus durch Handelswaren (Spielzeug, Pakete, Lebensmittel) übertragen werden?

Es gibt derzeit keine Hinweise darauf, dass das Virus über Handelswaren (Pakete, Kleidung, Gegenstände), Lebensmittel, Trink- und Leitungswasser auf den Menschen übertragen wird.

Gibt es eine Impfung gegen Corona?

Nein. Die Grippeimpfung hilft nicht gegen das Coronavirus. Es gibt keine Impfung gegen das Coronavirus. Derzeit wird in mehreren Ländern an der Entwicklung eines Impfstoffes geforscht. Wann ein Impfstoff zur Verfügung steht, kann man jetzt aber noch nicht sagen.

Was muss ich tun, wenn ich glaube, erkrankt zu sein?

Wenn Sie Symptome wie Fieber, Husten, Atemnot aufweisen: Bleiben Sie zu Hause, minimieren Sie Kontakte zu anderen Personen, rufen Sie das Gesundheitstelefon 1450 an und befolgen Sie die Ratschläge bitte genau. (mindler)



Hände regelmäßig mit Seife waschen



Beim Niesen oder Husten Mund und Nase bedecken



Kontakt mit Menschen, die Grippe-Symptome zeigen, wenn möglich vermeiden

Coronavirus

An wen kann ich mich wenden?



	Brauche ich Information rund um Corona?	➔	Für Informationen: AGES Infoline 0800 555 621 Website www.sozialministerium.at
	Habe ich Sorgen und Ängste aufgrund des Coronavirus	➔	Telefonische Unterstützung bietet die Ö3 Kummernummer 116 123 Rat auf Draht unter 147 oder die Telefonseelsorge unter 142!
	Habe ich Fieber und Husten?	➔	Kontaktieren Sie Ihren Arzt!
	Habe ich Fieber und Husten UND war in den letzten 2 Wochen in einem Risikogebiet (auch Öst.)?	➔	Rufen Sie 1450
	Handelt es sich um einen Notfall?	➔	Rufen Sie 144

Bitte die Gesundheitshotline 1450 und den Notruf 144 NICHT mit allgemeinen Fragen blockieren.

Coronavirus, Erkältung, Grippe: Die wichtigsten Unterschiede



Symptome	Coronavirus	Erkältung	Grippe
Fieber	häufig	selten	häufig
Müdigkeit	manchmal	manchmal	häufig
Husten	häufig*	wenig	häufig*
Niesen	nein	häufig	nein
Gliederschmerzen	manchmal	häufig	häufig
Schnupfen	selten	häufig	manchmal
Halsschmerzen	manchmal	häufig	manchmal
Durchfall	selten	nein	manchmal**
Kopfweh	manchmal	selten	häufig
Kurzatmigkeit	manchmal	nein	nein

Die Übersicht soll bei einer ersten Orientierung helfen. Sie ersetzt keinesfalls eine genauere Abklärung.

*trocken, **Kinder
Quellen: WHO, CDZ, SZ, ZfB

UNSER EINSATZLEITER IM GESPRÄCH

Thomas Wallner ist derzeit ein gefragter Mann. Der Geschäftsführer des Roten Kreuzes Burgenland fungiert als Gesamteinsatzleiter des Roten Kreuzes Burgenland, ist oberster Entscheidungsträger und bildet die Schnittstelle zu den Behörden und zu anderen Organisationen.

Er hat uns ein bisschen seiner momentan ausgesprochen wertvollen Zeit geschenkt und uns einige Interviewfragen beantwortet, die uns einen Einblick in diese verantwortungsvolle Tätigkeit geben.

Thomas, du bist als Gesamteinsatzleiter des Roten Kreuzes Burgenland derjenige, bei dem alle Informationen zusammenlaufen. Was gehört da alles zu deinen Aufgaben?

In erster Linie sehe ich meine Aufgabe als Koordinationsdrehscheibe zwischen den einzelnen Führungsstäben – dem Landeskoordinationsstab, dem Einsatzstab der Polizei und dem Bundesstab des Roten Kreuzes. Zusätzlich wende ich mich allen möglichen Anfragen zu, die jetzt momentan auf uns zukommen. Rettungsdienst, Probenabnahme-Teams, Infektionsärzte, Materialproblematik usw. Die Aufgaben sind sehr vielfältig und gehen uns definitiv nicht aus.

Wie sieht derzeit ein typischer Arbeitstag für dich aus?

Aufgrund der Situation bin ich schon oft ab sechs/viertelseben in der Früh im Büro und versuche, mir ein Bild des

vorangegangenen Tages zu machen, lese E-Mails und teile mir den neuen Tag ein. Für Besprechungen, Telefon- und Videokonferenzen muss man sich ja auch etwas vorbereiten. Manchmal kommt da ordentlicher Stress auf, weil doch einiges parallel läuft und man sich den Tag einigermaßen einteilen muss. Wenn ich dann am Abend nach Hause gehe, versuche ich noch, den Tag reuepassieren zu lassen, und reflektiere, ob das, was ich am Tag gemacht habe, einigermaßen in Ordnung war.

Gibt es etwas, worauf du besonders stolz bist?

Also in erster Linie auf unsere Rotkreuz-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter im Burgenland. Das kann man gar nicht oft genug betonen. Alle Leistungsbeiriche, die jetzt momentan gefordert sind, machen einen unglaublich guten Job. Stolz bin ich auch auf unsere interne Zusammenarbeit im Landesverband und mit den Bezirksstellen, die sehr gut



funktioniert. Auch unsere Gesamt-Organisation, unser Rotkreuz-Netzwerk, macht österreichweit ein sehr gutes Bild.

Deine Tätigkeit nimmt viel Zeit und persönliche Ressourcen in Anspruch. Kannst du zwischendurch auch mal kurz abschalten? Gibt es Phasen der Erholung? Was machst du, um auf dich selbst zu schauen?

Auch, wenn das momentan sehr schwierig ist, versuche ich doch, Phasen der Erholung einzulegen. Auch, wenn sie sehr kurz sind, erachte ich das als notwendig. Das gönne ich mir beim Frühstück oder bei einer kurzen Pause im Freien zum Durchatmen. Da kommt man schon durchaus runter, wie man so schön sagt.

Gibt es eine Botschaft, die du als Gesamteinsatzleiter allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mitgeben willst?

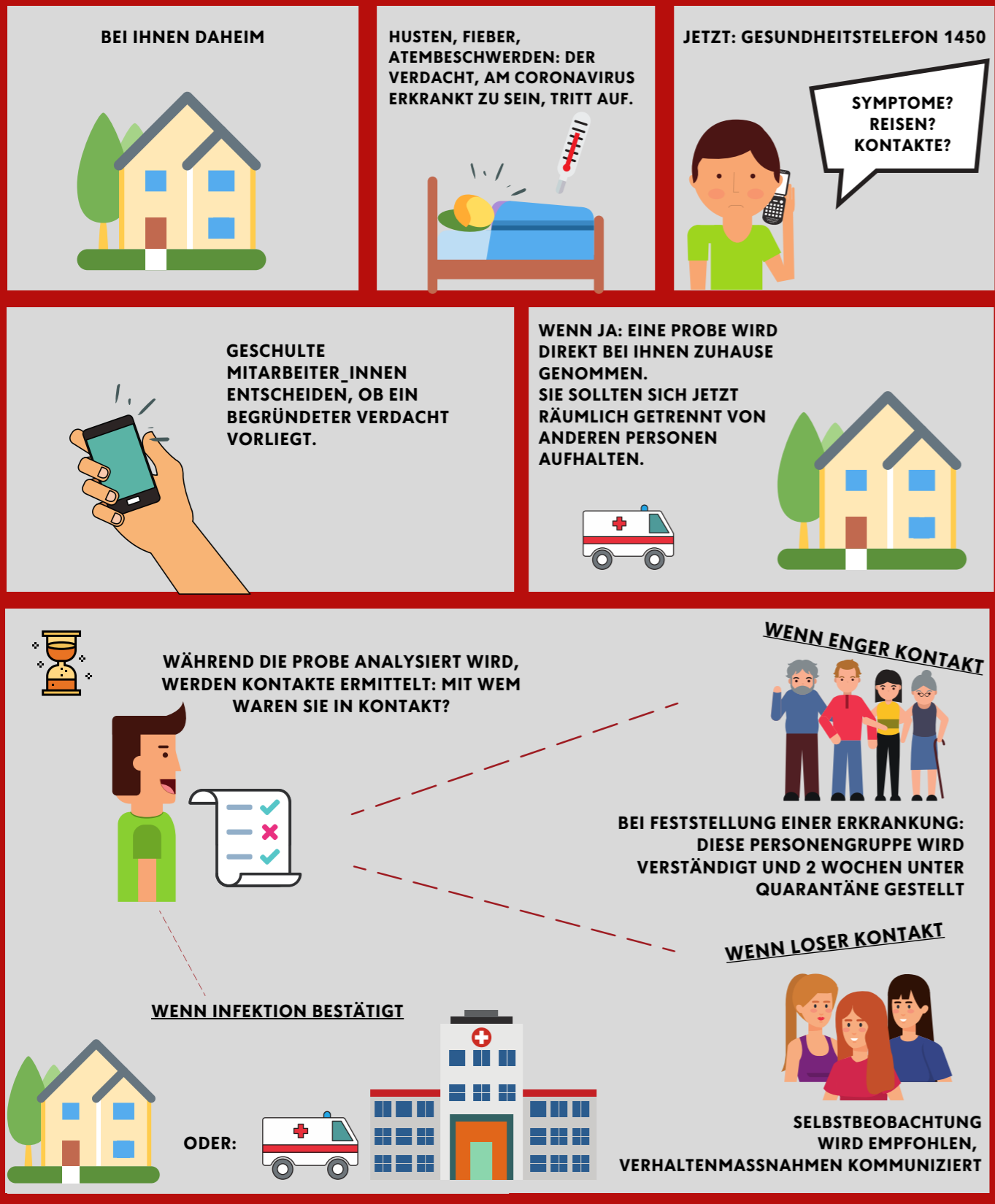
Stolz sein auf das, was wir im Roten Kreuz leisten – wir schaffen das gemeinsam – wir sind das Team Gesundheit – Aus Liebe zum Menschen.



Lagebesprechung zu Beginn der Corona-Krise, als persönliche Treffen noch möglich waren – allerdings auch hier schon vorbeugend mit Sicherheitsabstand

CORONAVIRUS: WAS PASSIERT BEI VERDACHT AUF EINE ERKRANKUNG?

SIE HABEN DEN VERDACHT, AM CORONAVIRUS ERKRANKT ZU SEIN? DAS IST DER TYPISCHE ABLAUF!



PROBENABNAHMETEAMS

Das Rote Kreuz führt im Auftrag der Burgenländischen Landesregierung die Probenabnahmen bei jenen Personen durch, bei denen der Verdacht auf eine Corona-Erkrankung gegeben ist. Im Burgenland stehen dabei mehrere Teams im Einsatz. Wir haben mit einem hauptberuflichen Mitarbeiter gesprochen, der sich freiwillig für diese verantwortungsvolle Tätigkeit gemeldet hat.



Was ist deine Aufgabe als Mitarbeiter im Probenabnahmeteam?

Ich bekomme von der Leitstelle auf Anordnung des Amtsarztes Daten von Personen, bei denen ich einen Abstrich zur COVID-19-Überprüfung nehmen muss. Ich trete mit diesen Personen telefonisch in Kontakt, vereinbare, wann ich vorbeikomme, und erkläre ihnen, wie der Ablauf der Probenabnahme funktioniert. Dann fahre ich hin, ziehe die entsprechende Schutzkleidung an, überprüfe die Daten und mache den Abstrich. In Summe dauert das vor Ort rund 10 Minuten. Länger dauert die Anfahrt und das Organisatorische vorher. Die Proben werden dann der Behörde zur Auswertung übergeben.

Alexander Meller

Alter: 34 Jahre
Alexander Meller ist seit 2015 hauptberuflicher Mitarbeiter des Roten Kreuzes – derzeit als Sanitäter an der Rotkreuz-Bezirksstelle Eisenstadt.

Wie bist du ausgelastet?

Die Auslastung ist sehr hoch – in meiner 12-Stunden-Schicht fahre ich fast durchgehend. Ich bin im ganzen Nordburgenland unterwegs, wobei wir natürlich versuchen, die Touren sinnvoll zu planen, sodass wir möglichst viele Testungen mit einer Ausfahrt erledigen können.

Warum hast du dich freiwillig gemeldet?

Ich habe mich freiwillig gemeldet, weil

es ein wichtiger Beitrag in der Krise ist. Diese Tätigkeit ist ein Teil des Puzzles, um dieses Virus einzudämmen und unter Kontrolle zu bringen, und ich möchte meinen Beitrag dazu leisten.

Welche Erfahrungen hast du bei dieser Tätigkeit bislang gemacht?

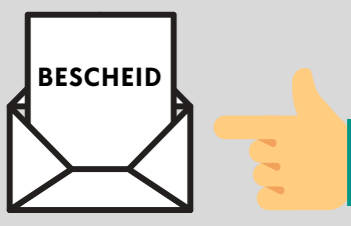
Diese Tätigkeit kann sehr anspruchsvoll sein. Wir fahren bei jedem Wetter aus. Und wenn ich meine Schutzausrüstung im Freien anlegen muss, bevor ich ein Wohnhaus betrete, kann es ziemlich kalt sein, da der Schutzanzug nicht

über die Jacke passt und ich daher nur meine Fleeceweste anhabe. An kalten, windigen Tagen kann das schon eine Herausforderung sein. Die zu testenden Personen selbst stehen uns sehr positiv gegenüber, die Kommunikation mit ihnen verläuft sehr angenehm. Die Menschen sind dankbar, dass wir diese Aufgabe übernehmen, und sie rechnen ja mit unserem Anruf. Die Tätigkeit bei und mit den Leuten ist das angenehmste, das Organisatorische rundherum ist die größere Herausforderung.

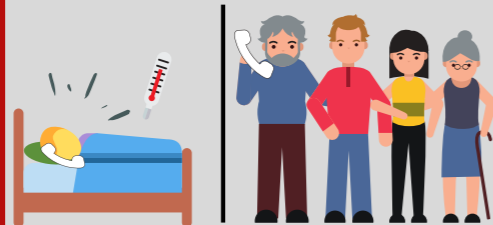
CORONAVIRUS: QUARANTÄNE WAS NUN?

SO LÄUFT DIE HEIMQUARANTÄNE AB, WENN DER TEST AUF CORONAVIRUS POSITIV IST ODER EIN ENGER KONTAKT MIT EINER INFIZIERTEN PERSON BESTANDEN HAT.

EIN QUARANTÄNE-BESCHIED WIRD ZUGESTELLT



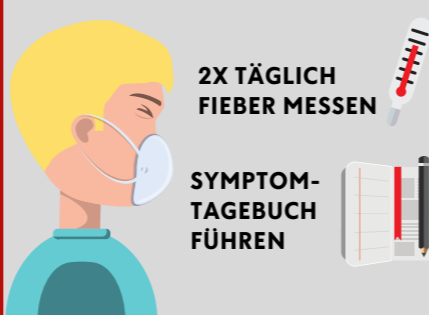
DIE ERKRANKTE PERSON BLEIBT AB SOFORT RÄUMLICH GETRENNT VON GESUNDEN MITBEWOHNERN



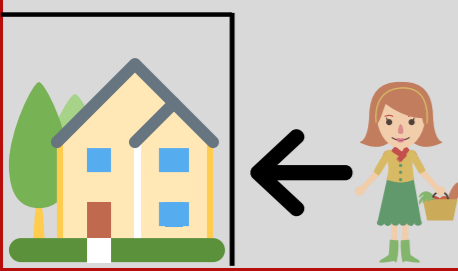
FÜR ERKRANKTE GILT: SELBSTÜBERWACHUNG

2X TÄGLICH FIEBER MESSEN

SYMPTOM-TAGEBUCH FÜHREN



NACHBARN ODER ANGEHÖRIGE ÜBERNEHMEN DIE VERSORGUNG




WENN DAS NICHT MÖGLICH IST, KÜMMERT SICH DAS TEAM ÖSTERREICH DARUM


ICH BRAUCHE ...

TEAM ÖSTERREICH

0800 600 600



MEDIZINISCHE VERSORGUNG UND BERATUNG? ÜBER TELEFONKONTAKT MIT BEHANDELNDEM ARZT




BEI PSYCHISCHER BELASTUNG UNTERSTÜTZT TELEFONISCHE BERATUNG


116 123 Ö3 KUMMERNUMMER

147 RAT AUF DRAHT

142 TELEFONSEELSORGE



AMTSARZT BEENDET QUARANTÄNE



MENSCHEN IN QUARANTÄNE SCHÜTZEN UNS ALLE!
#TEAMGESUNDHEIT

RETTUNGSDIENSTLEITER IM GESPRÄCH

Der Rettungsdienst ist einer jener Leistungsbereiche, die am meisten von der aktuellen Situation betroffen sind. Jasmin Weghofer hat Hans-Peter Polzer, Rettungsdienstleiter des Roten Kreuzes Burgenland, um seine persönlichen Eindrücke gebeten.

Wie hat sich dein Arbeitsalltag seit Corona verändert? Was sind im Moment deine Hauptaufgaben?

Der Alltag hat sich insofern geändert, dass ich großteils von zu Hause arbeite und somit versuche, das eigene Infektionsrisiko so weit als möglich zu reduzieren. Sehr viele Stunden pro Tag verbringe ich in diversen Telefonkonferenzen, die eine sehr gute Möglichkeit bieten, die anstehenden Aufgaben zu diskutieren und sich auszutauschen. Natürlich endet der Arbeitstag nicht zu den üblichen Bürozeiten, sondern dauert teilweise bis in die Nachtstunden hinein, und auch am Wochenende werden Arbeitspakete erledigt. Aber außergewöhnliche Situationen erfordern außergewöhnliche Maßnahmen. Da sind wir alle gefordert. Die Hauptaufgabe liegt derzeit in der Koordination der Bezirke im Bereich der Versorgung mit Material, in der Dienstplangestaltung sowie in der Aufrechterhaltung der Motivation unserer Mitarbeiter. Außerdem erstellen wir seitens der Rettungsdienstleitung laufend Arbeitsanweisungen zu den Dienstabläufen, die in erster Linie der Sicherheit unserer Mitarbeiter dienen sollen.

Wie hat sich die Arbeit im Rettungsdienst seit Corona verändert? Worauf muss man ganz besonders achten?

Die Anzahl der Krankentransporte hat sich beinahe halbiert, daher ist hier der Aufwand geringer. Allerdings steigen natürlich die Transporte von Patienten mit erhöhtem Infektionsrisiko. Diese sind zeitaufwendiger, weil sie mit persönlicher Schutzausrüstung durchgeführt werden müssen, und dadurch ein hohes Maß an Aufmerksamkeit notwendig ist. Da sind unsere Mitarbeiter ganz besonders gefordert. Die Tätigkeit im Rettungsdienst erfordert viel Einfüh-



in vielen Bereichen des Gesundheitswesens involviert. Wir unterstützen, wo immer wir ersucht werden, und wo wir unsere Kompetenz einbringen können.

Worüber machst du dir im Moment Gedanken, wenn du an deine Arbeit denkst?

Vorrangig natürlich um das Wohl unserer Mitarbeiter. Diese leisten großartige Arbeit, weit über ihre Dienstverpflichtung hinaus. Wichtig ist es, dass unsere Mitarbeiter so wenig wie möglich einem hohen Infektionsrisiko ausgesetzt werden und gesund bleiben.

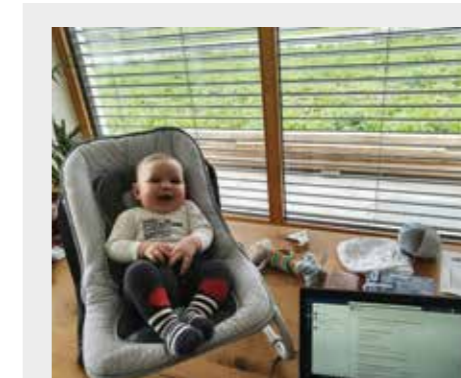
Was würdest du Rotkreuz-Kolleginnen und -Kollegen gerne für die nächste Zeit mitgeben/sagen?

Zuallererst einmal Danke. Danke für das große Engagement, für die Einsatzbereitschaft und für das Verständnis für die gesetzten Maßnahmen im Dienstbetrieb, die manchmal einschneidend sein können, aber durchaus notwendig sind, um einen sicheren Dienstbetrieb zu gewährleisten. Als kleinen Ausblick möchte ich mitgeben: Bitte durchhalten, es kommt wieder eine Zeit, wo wir den Alltag in gewohnter Form gestalten können und die derzeit notwendigen Entbehrungen hinter uns liegen werden.

lungsvermögen, hohe fachliche Kompetenz und in Zeiten wie diesen auch eine konsequente Einhaltung aller Hygienemaßnahmen. Viel höher noch, als wir das sowieso handhaben.

Welche Aufgaben hat das Rote Kreuz Burgenland im Bereich Rettungsdienst seit Corona zusätzlich übernommen?

Zusätzlich zum Rettungsdienst haben wir im Auftrag der Gesundheitsabteilung des Landes die Probenabnahme bei Personen mit Verdacht auf Covid-19 übernommen. Dazu haben wir Mitarbeiter speziell geschult, die nunmehr landesweit unterwegs sind und diese Probenabnahmen durchführen. Damit leistet das Rote Kreuz einen wesentlichen Beitrag zur Eindämmung des Corona-Virus. Außerdem sind wir



Grüße aus dem Homeoffice

Links sehen wir übrigens Henry – den Sohn unseres Rettungsdienstleiter-Stv. Christoph Frimmel. Er sieht seinem Papa bei der Arbeit zu und trägt auch schon den richtigen Strampler: „Warum in diese Aufgabe hineinwachsen wollen? – Aus Liebe zum Menschen.“

HAUSKRANKENPFLEGE IN ZEITEN VON CORONA

Die Hauskrankenpflege fährt nach wie vor an 7 Tagen in der Woche zu den Klientinnen und Klienten und pflegt und betreut diese in ihrer häuslichen Umgebung. Mit hoher Professionalität und Kompetenz versehen die Kolleginnen und Kollegen der Hauskrankenpflege unter der Auflage von erhöhten Hygienevorschriften und mit noch mehr Checklisten ausgestattet ihren täglichen Dienst.

Für die Mitarbeiterinnen der Hauskrankenpflege steht die Frage nach eigenen Sorgen im Hintergrund, ihr Arbeitsplatz ist bei den Menschen vor Ort, und sie machen ihre kompetente Arbeit wie bisher mit Ruhe, Gelassenheit, Geduld und viel Liebe zu den Menschen. Dafür gebührt ihnen unsere große Wertschätzung und unser Dank. Danke an Euch alle, die Ihr draußen unterwegs seid und wie bisher die Menschen versorgt und damit für Stabilität und Vertrauen sorgt!

Oft kommt es während der Pflege und Betreuung zu weiteren Kontakten, wenn Angehörige mit im Haushalt leben oder, wie derzeit häufig, nicht mehr zur Arbeit außer Haus fahren. Jeder weitere direkte Kontakt bedeutet eine zusätzliche Herausforderung und ein zusätzliches Risiko. Deshalb wollen wir an dieser Stelle speziell an Angehörige zu Hause die Bitte richten, sich an die allgemeinen Hygienevorschriften (Händewaschen, Husten und Niesen in ein Taschentuch oder die Armbeuge) zu halten und besonders die Distanzregelungen (wenn möglich Abstand > 2 m) zu beachten, damit die Kolleginnen weiterhin in Ruhe und Sicherheit ihre Arbeit machen können.

Jeder von uns kann schon morgen selbst Patient und auf Hilfe von Anderen angewiesen sein, das sollten wir in der momentanen Situation nicht vergessen. Jeder trägt bei, das Ansteckungsrisiko im eigenen Umfeld zu minimieren, die wahren Heldinnen und Helden sind alle Menschen, die jetzt Abstand halten. Außerdem sehr hilfreich ist in herausfordernden Zeiten wie diesen ein freundliches Wort oder ein Lächeln – das Dankbarkeit ausdrückt für alle, die sich weiterhin auf den Weg machen, um ihre Arbeit zu tun. Und Dankbarkeit für alle, die Abstand halten und damit gut auf sich selbst und andere schauen.

(margret dertnig)



DGKP Petra Hafner

Stützpunktleitung Rudersdorf
Seit 2011 beim Roten Kreuz

Petra, wie hat sich dein Arbeitsalltag seit Corona verändert? Wie die Arbeit am Menschen?

Durch das Coronavirus befinden wir uns derzeit in einer besonderen Situation, welche wir so noch nicht erlebt hatten. Wir halten uns im Arbeitsalltag fest an hygienische Richtlinien. Dennoch sind wir in der jetzigen Situation durch verschärfte Hygienemaßnahmen besonders gefordert.

Auch Klienten sind besorgt, weil sie befürchten, dass sie sich durch unsere Anwesenheit anstecken könnten. Einige überlegen, ob es vielleicht besser für sie wäre, wenn sie nur das Nötigste von uns an pflegerischer Versorgung machen lassen. Dadurch ist es für uns sehr wichtig während der Klienten-Hausbesuche zusätzlich etwas mehr Zeit bei jedem Klienten einzuplanen, damit Zeit für wichtige beruhigende Gespräche bleibt. Darauf legen wir im Moment großen Wert.

Einige Klienten können es auch nur schwer verstehen, warum wir mit ihnen im Moment nicht einkaufen fahren, Arztbesuche absolvieren oder längere Spaziergänge machen können. Mitarbeiter-Gespräche werden derzeit untereinander am Telefon geführt, damit der Informationsfluss für die optimale pflegerische Betreuung der

Klienten weiterhin gewährleistet werden kann. Die Telefonate mit meinen Mitarbeiterinnen sollen ihnen aber auch Sicherheit vermitteln. Ich möchte ihnen damit zeigen, dass ich als Stützpunktleitung jederzeit für sie erreichbar bin.

Eine zusätzliche Herausforderung ist auch der derzeitige massive administrative Aufwand, da laufend Informationen seitens der Behörden und des Roten Kreuzes 1:1 an Mitarbeiter und zum Teil Klienten weitergegeben werden müssen.

Welche Änderungen/Maßnahmen hat es in der Hauskrankenpflege seit Corona gegeben? Was gilt es zu beachten?

Änderungen gab es vermehrt im Bereich der Desinfektionsmaßnahmen. Zu den allgemeinen Maßnahmen wie Händedesinfektion, Desinfektion der Arbeitsmaterialien (Haarwaschbecken, Materialien für Wundversorgung, etc.) kommen noch ausgeweitete Maßnahmen der Flächendesinfektion hinzu. Nach Dienstschluss wird jedes Dienstauto, wie auch Dienstaussweis, Diensthandy, Dienstbücher etc., vom jeweiligen Mitarbeiter zusätzlich desinfiziert! Weiters gibt es am Stützpunkt Rudersdorf eine eigene Hygieneschleuse, wo sich Mitarbeiterinnen der Hauskranken-

pflege entsprechend umziehen können.

Sowohl beim Betreten als auch beim Verlassen des Gebäudes, wie schon zuvor, werden regelmäßig Hände gewaschen und desinfiziert, um die Keimverschleppung so gut wie möglich zu minimieren.

Wie reagieren Angehörige auf die aktuelle Situation?

Vereinzelt haben Angehörige im Moment, aufgrund der aktuellen Maßnahmen, die Möglichkeit, die Pflege ihrer Lieben selbst zu übernehmen, und freuen sich daher über mehr gemeinsame Zeit. Außerdem möchten uns viele Angehörige entlasten, damit wir uns zeitintensiver um andere Klienten kümmern können.

Mit Angehörigen, die ihre Lieben im Moment selbst pflegen, erfolgt alle 1–2 Wochen ein telefonischer Austausch meinerseits, um die aktuelle Pflegesituation zu Hause zu erheben und zu eruieren, ob Angehörige in der Betreuung zurechtkommen oder Unterstützung benötigen. Die Gespräche dienen natürlich auch dazu, um eine mögliche Überforderung rechtzeitig zu erkennen. Klienten und Angehörige suchen gleichzeitig vermehrt den telefonischen Kontakt mit mir, um sich zu erkundigen, wie es uns „Heraußen“ denn derzeit so geht.

Was würdest du deinen Rotkreuz-Kolleginnen und -Kollegen aus allen Bereichen gerne für die nächste Zeit mitgeben/sagen?

In diesen schwierigen Zeiten seht ihr wieder einmal, wie reibungslos unsere Organisation und wir als Team funktionieren! In der Vergangenheit galt es bereits des Öfteren, schwierige Situationen zu meistern. Wir schaffen natürlich auch diese und sind froh, uns alle zur Unterstützung zu haben. Denn wir wissen, dass wir alle füreinander da und ein tolles Team sind. Wir werden auch diese Zeit gemeinsam überstehen!

Das Interview führte Jasmin Weghofer.



Foto: ORK / Markus Hechenberger

BESUCHSDIENST & CORONA

Rosa K. sitzt in ihrem gut ausgepolsterten Lehnstuhl und ist traurig. Heute hat sie die liebe Frau Sabine vom Rotkreuz-Besuchsdienst „Bleib Aktiv“ angerufen und ihr gesagt, dass sie bis auf weiteres nicht mehr kommen darf, wegen dieses Virus. Der Mittwoch war für Rosa der schönste Tag der Woche, weil sie da jemanden zum Reden hat und sie auch einmal Besuch bekommt. Am Anfang musste sie sich ja erst daran gewöhnen, der Vorschlag für den Besuchsdienst kam von ihrer Tochter. Aber seit fast einem Jahr wird sie jetzt jeden Mittwoch besucht, und das soll jetzt plötzlich nicht mehr möglich sein? Rosa kann sich mit Sabine so gut unterhalten, über alles Mögliche. Und sie haben auch noch geturnt, so Übungen am Sessel und mit bunten Tüchern zum Beispiel. Das hat richtig Spaß gemacht! Im Fernsehen hört sie so viel über dieses Virus, und ihre Tochter ruft sie auch immer nur so besorgt an, das bringt doch nichts. Sie bleibt eh daheim, aber die Sabine wird ihr schon sehr fehlen! Und am folgenden Mittwoch, der Tag ist noch trauriger als die anderen Wochentage, läutet das Telefon. Und der Tag von Rosa wird gleich wieder heller, es ist die Sabine vom Roten Kreuz. Sie wird Rosa jetzt statt der Besuche ein-

fach mittwochs anrufen, und Rosa hat wieder jemanden zum Reden, also jemanden außerhalb der besorgten Familie. Und Sabine sagt ihr sogar durchs Telefon ein paar einfache Übungen durch, die Rosa jetzt jeden Tag macht.

Was ist der Besuchsdienst?

Der Besuchsdienst „Bleib Aktiv“ des Roten Kreuzes Burgenland ist ein Angebot für ältere Menschen, denen vor allem Gesellschaft und Ansprache (auch außerhalb der Familie) fehlt. Die Besuche können derzeit nicht durchgeführt werden, damit fällt für die betreuten älteren Menschen ein wichtiger Fixpunkt in ihrem Leben weg. Ein Fixpunkt, der sehr oft auch Sicherheit bedeutet.

Das wissen die engagierten freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von „Bleib Aktiv“ und auch von anderen freiwilligen Angeboten im Bereich der Gesundheits- und Sozialen Dienste und werden sich deshalb auch weiterhin, an die Möglichkeiten und Anforderungen angepasst, z.B. telefonisch um ihre Betreuten kümmern.

Danke an alle, die jetzt Abstand und trotzdem Kontakt halten!

(margret dertnig)

HELPER MIT HERZ: UNSERE ZIVIS

Österreich befindet sich derzeit in einer Ausnahmesituation. Durch die Regierung wurde ein umfassendes Maßnahmenpaket zur Bekämpfung der Ausbreitung des Corona-Virus gesetzt. Eine unterstützende Maßnahme ist die Ausrufung des außerordentlichen Zivildienstes durch die Österreichische Bundesregierung in Person der zuständigen Zivildienstministerin Elisabeth Köstinger. Denn jede helfende Hand wird jetzt gebraucht, vor allem im Rettungswesen.



Foto: Rotes Kreuz Burgenland / Daniel Neubauer

Es gibt zurzeit (Stand 28.3.2020) zwei unterschiedliche Gruppen von jungen Männern, die nun vom außerordentlichen Zivildienst betroffen sind. Einerseits sind es Zivildienstleistende, die mit Ende März 2020 ihren ordentlichen Zivildienst beendet haben, und die nun für drei Monate verlängert werden. Man kann sich vorstellen, dass diese Zivildienstleistenden ganz andere Pläne hatten, was sie in den Monaten April, Mai und Juni tun wollten. Wie bei vielen anderen Österreicherinnen und Österreichern hat die aktuelle Situation ihre Pläne durchkreuzt. Und da sie nun aufgefordert sind, unter anderem an vorderster Front die Kolleginnen und Kollegen im Rettungsdienst zu unterstützen, kann man als Gesellschaft und als Organisation nur ein ganz großes DANKESCHÖN sagen! Als Zivildienstleistende, die bereits 9 Monate lang intensiv im Roten Kreuz gearbeitet haben, gehören sie zu unseren erfahrenen Mitarbeitern. Und in diesen weiteren drei Monaten leisten sie mit den Erfahrungen, die sie bei uns gesammelt haben, einen unschätzbaren Beitrag.

Freiwillige Meldungen

Andererseits sind nun aber auch ehemalige Zivildienstleistende, die nicht

selbst in systemkritischen Bereichen arbeiten, aufgerufen, sich für die Zeit von April bis Juni zum außerordentlichen Zivildienst zu melden. Gezielt angesprochen wurden dabei sowohl durch die Bundesregierung als auch durch unsere Organisation selbst die Zivildienstleistenden der letzten 5 Jahre – wobei generell alle ehemaligen Zivildienstleistenden bis 50 Jahre sehr willkommen sind!

Notwendige Maßnahme

Für das Rote Kreuz ist die Ausrufung des außerordentlichen Zivildienstes eine notwendige Maßnahme, will man die Ausbreitung des Corona-Virus verlangsamen, Erkrankte und Verletzte bestmöglich versorgen und somit Menschenleben retten. In Zeiten wie diesen brauchen wir die Unterstützung und die Mithilfe von allen Menschen in unserem Land. Und auch, wenn wir eine Freiwilligen-Organisation sind und täglich erleben, wie stark Freiwilligkeit und Engagement sein können: der Zusammenhalt und der unglaubliche Wille von vielen ehemaligen Zivildienstleistenden, zu helfen und zu unterstützen, bringt sogar uns zum Staunen!

Zivildienst gewinnt in Zeiten wie diesen wieder einen ganz neuen Stellenwert in der Gesellschaft. Und gemeinsam – Zivildienstleistende, Freiwillige und hauptamtliche Mitarbeiter und FSJ-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer – werden wir diese Situation als „Team Gesundheit“ meistern.

Sie möchten ebenfalls als außerordentlicher Zivildienstleistender helfen?

- Registrieren Sie sich bitte unter www.zivildienst.gv.at als außerordentlicher Zivildienstleistender bis inklusive Juni 2020 (alle Informationen zum außerordentlichen Zivildienst finden Sie auf dieser Homepage).
- Melden Sie sich zusätzlich gerne auch direkt bei der von Ihnen bevorzugten Bezirksstelle. Wir benötigen Unterstützung in allen Bezirken im Burgenland, daher teilen wir Sie gerne dort ein, wo es für Sie gut passt! (Wir bitten um telefonische Kontaktaufnahme, da wir aus gesundheitlichen Gründen derzeit keinen Parteienverkehr auf den Bezirksstellen ermöglichen können.)

(daniela kräuter)

Stellvertretend für alle Zivildienstleistenden, die uns derzeit mit voller Kraft unterstützen, haben wir zwei betroffene Zivis um ein Interview gebeten.

MARKUS MÜLLNER

Zivildienstleistender

Ursprünglicher Termin der Abrüstung: 31. März 2020
Bezirksstelle Eisenstadt

Dein Zivildienst wurde verlängert. Wie geht es dir persönlich damit?

Da mir die Arbeit sehr viel Freude bereitet und ich, bevor die Lage dieses Ausmaß erreichte, um eine Verlängerung ansuchen wollte, ist es für mich eine sehr positive Meldung.



Warum wolltest du freiwillig deinen Zivildienst verlängern?

Ich bin ein sehr sozialer Mensch und arbeite gerne mit Menschen. Mein Tätigkeitsbereich beim Roten Kreuz als Zivildienstleistender liegt mir sehr am Herzen, daher wollte ich das noch weiter ausüben. Auch in der Überlegung, ob ich mich vielleicht einmal als hauptberuflicher Mitarbeiter bewerben soll.

Hattest du für die nächsten 3 Monate bzw. nach der freiwilligen Verlängerung schon andere Pläne?

Ja. Ich habe meine Ausbildung zum Facharbeiter in der allgemeinen Landwirtschaft vor meinem Zivildienst absolviert und wäre wieder in meine Arbeitsstätte zurückgewechselt. Außerdem stelle ich meinen eigenen Wein her, und da hat man immer genug Arbeit.

Bist du beunruhigt bezüglich COVID-19?

Ich glaube, es ist normal, beunruhigt zu sein, da das Virus sich sehr schnell verbreitet und man im Vergleich zu anderen Krankheiten noch wenig darüber weiß. Durch meine Ausbildung beim Roten Kreuz fühle ich mich aber sehr sicher, da wir auch vor dieser Situation mit Menschen mit Infektionen Kontakt hatten und darauf geschult sind – sowohl im Umgang mit der Schutzkleidung als auch bei der Betreuung der betroffenen Personen.

Wie begegnen dir die Menschen seit COVID-19?

Man bekommt sehr viel positives Feedback von den Patienten, es ist jeder sehr froh, dass wir unsere Tätigkeit weiterhin ausüben. Es bestärkt dich, wenn du merkst, die Menschen sind froh darüber, dass du hier bist.

Das Interview führte Thomas Petschka-Mistelbauer

ANDREAS HAFNER

Zivildienstleistender

Ursprünglicher Termin der Abrüstung: 31. März 2020
Bezirksstelle Oberpullendorf

Worüber machst du dir im Moment Gedanken, wenn du an deine Arbeit denkst?

Selbstverständlich verfolge ich regelmäßig die aktuellen Nachrichten und mache mir ein persönliches Bild von der Lage in Österreich und im Ausland. Hierbei muss gesagt sein, dass oftmals der „gesunde Hausverstand“ eine wichtige Rolle spielt. Zu Hause versuche ich mich von dem Thema zu „erholen“. Wenn ich bei der Arbeit bin, hoffe ich in erster Linie, dass meine Kolleginnen und Kollegen, ich und alle anderen Hilfskräfte gesund bleiben. Hierbei möchte ich mich bei euch allen für diese großartige Arbeit bedanken, bei allen, die es schaffen, das Leben weitergehen zu lassen.



Wie hat sich dein Alltag seit Corona verändert?

Mein Alltag hat sich seit der Krise ziemlich stark verändert. Soziale Kontakte, vor allem zu meinen Großeltern, halte ich nur mehr per Videoanruf aufrecht. Einkaufen muss 1x pro Woche reichen, wobei Hamsterkäufe überflüssig sind! Mehrmals täglich richtig Händewaschen und Abstand halten ist die beste Vorbereitung, um dem Virus den Kampf anzusagen – auch wenn dies im Rettungsdienst oft schwer einzuhalten ist.

Hattest du für die nächsten drei Monate schon Pläne?

Selbstverständlich hatte ich einige Pläne für die kommenden Monate vorbereitet. Da aber ohnehin Ausgangsbeschränkungen bestehen, wären diese Pläne wohl sowieso nicht möglich gewesen. Hierbei möchte ich betonen, dass ich ohnehin nach dem Zivildienst als freiwilliger Mitarbeiter geblieben wäre, um den Menschen da draußen zu helfen!

Was würdest du ehemaligen Zivildienstern gerne sagen, die jetzt vielleicht noch überlegen, sich freiwillig zu melden?

Liebe Zivildienstler, meldet euch BITTE und helft mit, dem Virus erfolgreich den Kampf anzusagen. Denn nur so ist es möglich, eure Großeltern zu schützen und vor allem die aktuelle Situation so schnell wie möglich zu beenden. Dafür wären euch nicht nur ich, sondern auch alle Menschen in Österreich sehr dankbar. Danke für's helfen und bleibt's gesund!

Das Interview führte Jasmin Weghofer

WAS TUN, WENN MAN ZUHAUSE BLEIBEN MUSS?

„Zuhause bleiben“, ob in behördlicher Quarantäne oder aufgrund von Ausgangsreduktionen, klingt für manche Menschen verlockend, für manche aber auch beängstigend, weil ungewohnt.

Für Betroffene mit Krankheitssymptomen ist diese Maßnahme meist einfacher zu akzeptieren als für Menschen, die nicht erkrankt bzw. symptomfrei sind. Erkrankte Personen sollen sich schonen und die vom Arzt verordneten Maßnahmen einhalten (Bettruhe, Medikamente ...).

Quarantäne bedeutet, dass man sein Zuhause nicht verlassen darf. Das heißt: Ein direkter Kontakt mit Angehörigen oder Freunden außerhalb ist in dieser Zeit nicht möglich. Das Einstellen sozialer Kontakte mit der Außenwelt kann auch zur Belastung werden. Um diese Zeit gut zu verbringen, haben wir einige Tipps zusammengestellt.

Während der Quarantäne oder während des Wartens auf die Testergebnisse kann man viele Dinge tun, um sich besser zu fühlen:

Kontakt halten

Kompensieren Sie den fehlenden persönlichen Kontakt zu Ihren Verwandten, Freunden, Arbeits-, Studien- oder Schulkollegen über andere Medien. Dies ist einfach über Telefon, Messenger, Internet, Skype o.ä. möglich. Nicht nur über das Virus sprechen, sondern auch angenehme Dinge tun (Beispiel einer Kollegin: abendlicher Umtrunk per Skype...).

Ziele setzen

Ziele setzen und sie erreichen, das gibt einem ein Gefühl der Kontrolle zurück. Die Ziele sollten realistisch und den Umständen angemessen sein. Das kann sein: ein Tagebuch schreiben, neue Fertigkeiten lernen (Kochen, Handarbeiten, Basteln, Fremdsprache erlernen ...).

Alltagsstruktur

Einmal zu genießen, länger schlafen zu können, ist gut. Nichts tun kann guttun! Versuchen Sie trotzdem, eine Alltagsstruktur aufrechtzuerhalten, aufzustehen, die vorgenommenen Tätigkeiten auch auszuführen (aufräumen, Arbeiten erledigen, die sonst immer liegenbleiben, aufarbeiten etc.). Das gibt das Gefühl, etwas Nützliches getan zu haben.

Aktiv bleiben

Lesen, Schreiben, Spiele spielen, Kreuzworträtsel, Sudokus, Gedächtnisspiele etc., sich beispielsweise an Handlung oder Szenen in bestimmten Filmen oder Büchern erinnern etc.

Humor

Humor kann ein starkes Mittel gegen Hoffnungslosigkeit sein. Lächeln und Lachen kann Erleichterung bringen.

Lebensstil

Genug essen und so viel wie möglich bewegen: Fit bleiben oder werden hilft, dem Stress entgegenzuwirken. Probieren Sie beispielsweise eine online Yogastunde, eine online Fitnessstunde, online progressive Muskelentspannung – es gibt sehr viele Fitnessangebote online.

Hoffnung bewahren

An etwas Bedeutsames glauben: Familie, Glaube, Heimatland, Werte, die Beständigkeit der Natur.

Stressmanagementtechniken einsetzen

Herausfinden, welche Techniken zu einem passen: autogenes Training, Yoga, Meditation, Atemübungen, Muskelrelaxation etc.

Ablenkung und kreativer Ausdruck

Je nachdem, was einen normalerweise „runterbringt“, können auch jetzt Tätigkeiten (Musik hören, Sport etc.), Orte (besondere Plätze in der eigenen Wohnung) oder Beziehungen (siehe sozialer Kontakt) helfen. Auch kreative Tätigkeiten (aufschreiben oder malen, was einen bewegt) sind hilfreich.

Gefühle akzeptieren

Eine stressreiche Situation kann verschiedenste Emotionen auslösen, wie Wut, Frustration, Angst, Reue, Schuldgefühle, etc. Alle diese Gefühle sind normal und der Situation angemessen!

Informationen

Informationssuche gezielt einsetzen und zum Beispiel nicht den ganzen Tag planlos im Netz suchen, sondern gezielt zu bestimmten Zeiten und begrenzt mittels seriöser Medien bzw. vor allem der behördlichen Berichterstattung bzw. der Berichterstattung der Einsatzorganisationen.

www.sozialministerium.at
www.rotekreuz.at/corona
www.orf.at/corona

(margret dertnig)

Coronavirus: So gehen Sie mit Stress um.



Es ist normal, sich traurig, gestresst, verwirrt, ängstlich oder wütend zu fühlen.

Es hilft, mit Menschen zu sprechen, denen Sie vertrauen. Telefonische Unterstützung bietet die Ö3 Kummernummer 116 123, Rat auf Draht unter 147 oder die Telefonseelsorge unter 142!



Verlassen Sie sich auf Erfahrungen und Fähigkeiten, die Ihnen schon in der Vergangenheit geholfen haben, mit emotionalen Ausnahmesituationen umzugehen.



Nicht alles, was Sie über den Virus hören, ist wahr.

Informieren Sie sich über vertrauenswürdige Quellen, wie zum Beispiel Gesundheitsbehörden, die Weltgesundheitsorganisation (WHO) oder das Rote Kreuz



Wenn Sie zu Hause bleiben müssen, achten Sie auf einen gesunden Lebensstil.

Schauen Sie auf Ihre Ernährung, Schlaf, Bewegung und halten Sie Kontakt mit Freunden und Familie.



Sie und Ihre Familie können übermäßiger Aufregung vorbeugen,

indem Sie weniger Nachrichten sehen und hören, die beunruhigend auf Sie wirken.



Achten Sie auf Ihre Gefühle, schauen Sie auf sich und vermeiden Sie negative Emotionen.

Wenn Sie sich überfordert fühlen, holen Sie sich Rat oder professionelle, psychologische Unterstützung.

ANGEBOTE DES JUGENDROT Kreuzes

Das Österreichische Jugendrotkreuz bietet Unterstützung für Pädagoginnen und Pädagogen, Eltern und Schülerinnen und Schüler in Form von möglichst vielen Online-Materialien fürs Lernen zuhause und stellt diese auf der Startseite von www.jugendrotkreuz.at gebündelt zur Verfügung.

Besonders hinweisen möchten wir auf:

- Umfangreiches **Infopaket Coronavirus** (im Auftrag des BMBWF) für alle Altersstufen, zum Beispiel „Händewaschen-Song“, Quarantäne – was nun?, Infokarten, Situationskarten, praktische Übungen usw.
- Ausgaben von **Gemeinsam lesen**: März- und April-Ausgaben ab sofort **frei zum Download** inkl. umfangreiche Online-Unterrichtsmaterialien <https://www.gemeinsamlesen.at/corona>
- Freiwillige **Radfahrprüfung**: Ergänzend zu den interaktiven Übungen steht ab sofort auch das SchülerInnenheft zum Download auf der Lernplattform zur Verfügung.
- Die Peer-Beratung **Time4friends** bietet Jugendlichen per WhatsApp die Möglichkeit, mit Gleichaltrigen Sorgen zu besprechen.
- Besonders hinweisen möchten wir auch auf die Angebote zu unserem aktuellen ÖJRK-Themen-schwerpunkt: **#humanity** – digitale Menschlichkeit: ist gerade besonders aktuell in den Zeiten, in welchen wir noch stärker über digitale Medien kommunizieren!
- Unter www.humanity.at findet sich eine Fülle an Online-Materialien für die verschiedenen Altersstufen, z. B. in der Materialiensammlung und in den Themenpaketen.
- Online-Infos zu **Erster Hilfe**
- Infobox **Young Carers** online (elisabeth.jakubic)



Kennen Sie schon den **Händewaschen-Song** des Roten Kreuzes?

<https://www.youtube.com>

Einfach im Suchfeld „Händewaschen. Ein Ohrwurm.“ eingeben.

HERAUSFORDERUNG TECHNIK

Auch sie sind momentan massiv gefordert: all jene, die für technische Belange zuständig sind. Die Umstellung auf Homeoffice, unzählige Video- und Telefonkonferenzen, zusätzliche mobile Arbeitsplätze und Vieles mehr – die Aufgaben gehen nicht aus. Wir haben unserem Leiter für IT und Technik Thomas Dragosits einige Fragen zur aktuellen Situation gestellt.

Die Bundesregierung hat dazu aufgerufen, möglichst viele Arbeitsplätze auf Homeoffice umzustellen. Inwieweit geht das beim Roten Kreuz? Welche Herausforderungen bringt es mit sich?

Wir von der IT sind ja an die Herausforderung der Virusbekämpfung seit langem gewohnt. Man könnte fast meinen, das wäre unser Tagesgeschäft ... Nein, Scherz beiseite, die erste Woche seit Anlaufen der behördlichen Maßnahmen haben wir fast Tag und Nacht damit verbracht, unsere Zugriffslizenzen



und Einsatzführung vorort beschäftigt sind, arbeiteten bereits eine Woche nach dem Anlaufen der Aktion alle von zuhause aus.

menarbeit haben wir in Kooperation mit unserem Generalsekretariat schon länger und in der Krisenzeit nun deutlich intensiver in Verwendung. Damit sind auch Videokonferenzen und die dezentrale Zusammenarbeit an gemeinsamen Dateien kein Problem.

Welche besonderen Herausforderungen gibt es derzeit für den IT-Bereich?

Der Wert der validen Information ist niemals höher als in Krisenzeiten. Unsere dringlichsten Herausforderungen liegen daher darin, alle relevanten Informationen und deren Fluss von den Informationsquellen zu den Empfängern zu strukturieren und sie für alle nötigen Empfänger zeitnah verfügbar zu halten. Wir müssen daher auf viel schriftliche Dokumentation und verfügbare Datenablage besonderes Augenmerk legen.

Wie sieht ein typischer Tag in der IT-Abteilung momentan aus?

Trotz der Krise gehen auch der „normale“ IT-Betrieb und die laufenden Projekte weiter, und da ist gerade der Support für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zuhause deutlich zeitaufwendiger als vor der Krise. Die Unterstützungstätigkeit für die Einsatzkoordination ist meist dringlicher, und so ist ein typischer Tag geprägt von einem ständigen Hin und Her zwischen Projektarbeit, Support und dringender Lösungsbereitstellung. Und das Mobiltelefon läutet gefühlt permanent ...

Das Interview führte Tobias Mindler



zu erweitern, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach deren individueller Dringlichkeit mit Hardware fürs Homeoffice auszustatten und unsere Infrastruktur auf Homeworking umzustellen. Davon betroffen ist natürlich ausschließlich der Verwaltungsbereich, da die Einsatzbereiche gemäß ihren hohen Hygienestandards weiterarbeiten müssen. Bis auf wenige Personen, die vorwiegend mit Material-Logistik

Derzeit werden quasi täglich Telefon- und Videokonferenzen abgehalten. Wie ist das Rote Kreuz Burgenland hier technisch aufgestellt?

Wir haben vor wenigen Jahren auf ein skalierbares Telefonsystem umgestellt und können dieses recht bequem an den Bedarf anpassen und auch für große Telefonkonferenzen nutzen. Auch viele Plattformen der Online-Zusam-

HENRI.FM – YOUR SOCIAL RADIO



48 Stunden lang – von Samstag, 00:00 Uhr bis Sonntag, 24:00 Uhr sorgen das Jugendrotkreuz und das Rote Kreuz Niederösterreich auf HENRI.FM – your social radio für gute Stimmung. Ab 6:00 Uhr Früh gibt es viele Tipps, Tricks und spannende Themen – und das alles natürlich live.

„Mit Henri.FM richten wir uns an Kinder und Jugendliche, um ihnen die Zeit zu Hause kurzweiliger zu gestalten. Wir helfen mit Tipps, Tricks und spannenden Themen zum Zeitvertreib“, erklärt Präsident Josef Schmoll, Rotes Kreuz Niederösterreich. „Aber auch für die Erwachsenen wird sicher viel spannender Content dabei sein. Unser Ziel ist es, an den Wochenende Abwechslung zu bieten.“

„Wir senden Samstag und Sonntag von 6–18 Uhr Programm, Musik gibt es 48 Stunden lang“, erklären Ulrike Hanka und Daniela Koller, Jugendrotkreuz. „Umgesetzt wird das Projekt vom Jugendrotkreuz gemeinsam mit dem Roten Kreuz Niederösterreich. Künstlerinnen und Künstler machen ebenso mit wie unsere eigenen Leute – da kann man nur noch sagen: reinhören, mitsingen, mitmachen – und natürlich: Musikwünsche abgeben!“ Kabarettist Pepi Hopf und das Pädagogische Kindertheater Team Sieberer sorgen dank ihres Engagements zusätzlich für ein spannendes und abwechslungsreiches Programm.

„Innerhalb kurzer Zeit haben wir einen kompletten Sendeplan für das Wochenende zusammengestellt. Damit können wir den ganzen Tag abwechslungsreiches Programm liefern“, meint auch Henri.FM-Programmchef Paul Sihorsch, Rotes Kreuz. „Aufgrund unserer Erfahrung bei den Rotkreuz-Events war unser Studio innerhalb kurzer Zeit einsatzbereit. Mit einem motivierten Team im Hintergrund und einfachen Mitteln kann gutes Programm gemacht werden – darauf freuen wir uns in den nächsten Wochen.“

Einfach im **Internetbrowser henri.fm** eingeben – und schon kann es losgehen! Versüßt wird das Programm mit



Rezepten, Sport für zuhause gibt es ebenso wie viel Musik. Und ab 16:00 Uhr darf man sich auf den Podcast „Blaulichflüssigkeit“ von Lucas Kundigraber und Marie Schulz mit Einblicken in den Rettungsdienst freuen. Die Sendung ist übrigens Live! Am Samstag von 8–10 Uhr und am Sonntag von 8–11 Uhr sowie immer von 13 bis 15 Uhr gestalten jeweils Paul, Sandra und Natascha ihre Sendungen. Auf dem Instagram Account (henri.fm) kann man beim Programm auch via Social Media dabei sein. Ein Teil der Inhalte wie Geschichten, Rätsel, Bewegungseinheiten, Rezepte, Experimente, Fantasiereisen, uvm. können in der Woche

darauf auf der Henri.FM Infoseite jederzeit nachgehört werden.

Zu Henri.FM

Henri.FM ist ein Projekt des Roten Kreuzes Niederösterreich und ist ein Web-Radio, das normalerweise über rotkreuz-bezogene Veranstaltungen und Aktivitäten berichtet – so zum Beispiel beim Jugendlager oder bei großen Übungen. Henri.FM wird vorwiegend von ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen betrieben und ist für die Dauer der Sendung als Privatrado zu sehen. Im Rahmen der Corona-Situation wird das Radio vom Jugendrotkreuz betrieben.

SENDEZEIT

Henri.FM sendet ab sofort immer **am Wochenende 48 Stunden** Programm mit viel Musik und spannendem Content. Start ist **Samstag um 00:00 Uhr**, redaktionelle Inhalte gibt es immer **ab 06.00 Uhr**.

ZELTAUFBAU IN KLINGENBACH

Am Samstag, dem 21. März 2020, wurde um 17:30 Uhr die Schnelleinsatzgruppe des Roten Kreuzes Eisenstadt angefordert. Grund: Zeltaufbau am Grenzübergang Klingenbach.



Fotos: Rotes Kreuz Eisenstadt / Julia Zehner

Bei diesem Einsatz handelte es sich um einen Unterstützungseinsatz für die Bezirkshauptmannschaft am Grenzübergang Klingenbach. Da die Witterungsbedingungen im Laufe des Tages immer schlechter geworden waren und die Grenzkontrollen weiterhin bestehen bleiben, bauten die Rotkreuz-Helfer ein Zelt auf und statteten es mit der entsprechenden Infrastruktur (Heizkanonen, zur Sicherheit Notstromaggregat) aus, um auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein.

Die Schnelleinsatzgruppe rückte mit 6 Personen aus. „In lediglich 60 Minuten nach Alarmierung war alles Material fertig verladen und ein Ausrücken möglich“, freut sich der Kommandant der Truppe Andreas Mozelt. „Das häufige Training ist in solchen Situationen einfach Gold wert.“

(thomas petschka-mistelbauer)



DIE ARBEIT IM HINTERGRUND

Oft sind es die Tätigkeiten, die hinter den Kulissen passieren, die einen wesentlichen Einfluss auf das Gelingen eines Projektes haben. Abstimmung, Kommunikation, die Koordination von Informationsflüssen. Sandra Nestlinger gibt einen Einblick in ihre tägliche Arbeit.

Sandra, als Mitarbeiterin im Bereich Katastrophenhilfe und Mitglied der Einsatzführung Burgenland bist du momentan sehr mit Arbeit eingedeckt. Was zählt da alles zu deinen Aufgaben?

Wir befinden uns in einem Einsatz, das bedeutet, viele von uns gehen nicht mehr im gewohnten Ausmaß und in der gewohnten Weise ihren Standardaufgaben (sogenannten Linienaufgaben) nach. Damit liegt mein Hauptfokus gemeinsam mit der Rettungsdienstleitung und dem Stab derzeit im Bereich der Einsatzführung – unterstützend für den Gesamteinsatzleiter Thomas Wallner. Es werden **Prozesse und Strukturen speziell für den Einsatz definiert** und erstellt, so z.B. für den Umgang mit Persönlicher Schutzausrüstung und für den Einsatz von spontanen Freiwilligen, sollte hier in den kommenden Wochen Bedarf bestehen.

Viel Zeit läuft in den **Austausch und Abstimmungsaspekte** sowie die **Vernetzung** – dies passiert in Zeiten von Corona vorwiegend über Telefonkonferenzen und Collaboration Tools. Im Gegensatz zu anderen und gewohnten Einsätzen also viel Arbeit abgesondert im Büro / Homeoffice und nicht hands-on direkt am Menschen.

Der Austausch im Führungsteam auf Landesebene, hier auch mit der Präsidentin und der Geschäftsleitung, aber auch fachlich zu Materialverwaltung, IT, Kommunikation, Pflegebereich und Bildung ist nochmals stärker und intensiver als im Alltag ohne Corona. Wir alle arbeiten daran, **unsere wichtigsten Ressourcen – Personal, Material und Zeit – in Einklang zu bringen**. Besonderes Augenmerk liegt aufgrund der **Dynamik** aber auch des zeitlich uneinschätzbaren Horizonts auf der Gesundheit – körperlich und seelisch

– all unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ein wesentlicher Teil unserer und damit meiner Aufgaben liegt in der **Sicherstellung**, aber auch **Kanalisation**, der **Informationsflüsse** – wer braucht welche Information wann. Alle Informationen aus allen Ebenen – Bund, Land Burgenland und öffentlicher Verwaltung, aber auch lokal/regional in den Bezirken – laufen im Führungskreis des Landesverbandes zusammen und werden wie in einer Infodrehscheibe aufbereitet, weitergeleitet und vernetzt. Neben dem Einsatz vergessen wir natürlich nicht auf den **Linienbetrieb**. In vermindertem Ausmaß laufen von meinen Tätigkeitsbereichen Freiwilligenservice und Freiwilliges Sozialjahr weiter.

Im Hintergrund werde ich noch im Reserveteam für den Bundesstab geführt, für personelle Ausfälle in der nationalen Lageführung.

Was ist derzeit die größte Herausforderung in deiner Arbeit?

Das **Dreieck** zwischen **Information – Zeit – Personen/Ressourcen** im Einklang zu halten. Informationen kanalisiert zum richtigen Zeitpunkt zum richtigen Empfänger zu bekommen. Die Informationslage ist enorm – nicht nur rotkreuz-intern, jeder, der Medien und Social Media-Kanäle verfolgt, hat dies bereits festgestellt. Andererseits braucht es auch Bewusstsein, dass es unser vorrangiges Interesse in der Führung ist, jede Kollegin und jeden Kollegen bestmöglich mit gesicherten, übersichtlichen und verständlichen Informationen zu versorgen.

Im Hinblick auf Zeit und Ressourcen ist es unser Ziel, nötige Leistungen nachhaltig und auf längere Frist aufrechtzuerhalten und zu stärken, den Bedarf

an Zusatzaufgaben und Aufträgen zu evaluieren und gut aufzusetzen bzw. im Bedarfsfall für spätere Zeitpunkte aufzuheben. **Viele gute Ideen** werden derzeit aufgrund der gewonnenen Zeit entwickelt, hier ist es eine große Herausforderung, **Verständnis** zu schaffen, dass das **Gesamtbild** ein sehr komplexes 3-D-Puzzle ist.

Wie sieht momentan ein typischer Arbeitstag für dich aus?

Im Wesentlichen startet der Tag wie üblich, nur führt die Pendelstrecke an den meisten Tagen statt zur Haustüre raus und nach Eisenstadt in mein Arbeitszimmer, wo ich bis abends die meiste Zeit verbringe. Fixe Arbeitszeiten sind derzeit naturgemäß nur bedingt gegeben – Informationen fließen quasi 24 Stunden.

Die **Tagesstruktur** in Arbeitshinsicht ist geprägt von Lagebild-Führung, Planung von Eskalations- und Szenariestufen für die Zukunft, Austausch mit anderen zum Einsatz auf verschiedensten Ebenen via Tools wie MS Teams oder Telefon, Mail, Messengerdienste und Co (Ausfallsebene BOS-Funk).

Die **Aufgabenliste** wächst und verändert sich in etwa im gleichen Verhältnis in **Dynamik** wie die Lage selbst, die Abarbeitung dazu läuft.

Dazwischen ist natürlich auch der **persönliche Kontakt** (bilateral, ohne Face-to-Face) mit Kollegen und Mitarbeitern wichtig, da auch der **psychosoziale Aspekt** über andere Kanäle abgedeckt werden muss und natürlich Befindlichkeiten auch in Corona-Zeiten nicht verschwinden – möglicherweise durch den Stresslevel noch gesteigert vorkommen. Hier haben wir glücklicherweise bereits frühzeitig **Angebote zur Psychohygiene** (Telefonangebote, Supervision) geschaffen.



Im Hinterkopf ist ein **Tagesbegleiter** aber auch die „Zeit nach Corona“ und diesem Einsatz, die Rückführung unserer Leistungen und aller Aspekte in einen Regelbetrieb und Alltag und die **Nachbereitung** im Sinne von Dokumentation, Lessons Learned und die Einsatzabrechnung.

Mein Arbeitszimmer zu Hause ist wie ein Stabsraum adaptiert, an der Wand heften selbstklebende Flipcharts mit Lageführung Einsatzstellen, Covid Infektionszahlen und relevante Aspekte sowie Einflussfaktoren; auf dem Fenster vor meinem Schreibtisch kleben Postits mit To Do's. Ein großer Krug Wasser steht direkt neben der Maus, denn Flüssigkeit ist wichtiger Treibstoff für unseren Motor.

Auch ich achte auf meine Gesundheit, daher habe ich mir auch eine Liste dazugeheftet mit Ritualen – also einmal täglich ein Zeitfenster für Bewegung an der frischen Luft (meist abends/nachts), täglicher Austausch mit der Familie und regelmäßig mit Freunden über Messengerdienste und Videochats (Skype-Kaffee und Co). Meine Postits sagen auch: 1 x täglich... mit voller Begeisterung ein Lied singen und dazu tanzen (im Home-

office hört und sieht mich ja niemand), kurze Haltungs- und Entspannungsübungen machen. Und ich versuche, gesund zu essen – also was ich esse und nicht vor dem Bildschirm.

Vor dem Schlafengehen versuche ich den diversen nun im großen Ausmaß angebotenen Diskussions-/Themen- und Talkrunden im breiten TV- und Radio-Programm zu entfliehen – mit einem guten Film oder Buch – das Gehirn braucht auch mal coronafrei.

Und um es mit den Worten eines Kollegen zu sagen: Wir alle haben uns Sternderl für unsere täglichen Aufgaben verdient – daher schau ich nachts auch mal gen Himmel, um diese bewusst zu sehen.

Ich kann mir vorstellen, dass es oft sehr stressig ist. Was bereitet dir trotzdem Freude an deiner Arbeit?

Im Einsatz und in Krisensituationen zeigt sich fast immer ein **stärkerer Zusammenhalt** – sowohl in der Bevölkerung, als auch innerhalb der Organisation. **Alle** Kolleginnen und Kollegen **geben** ihren persönlichen Möglichkeiten entsprechend **ihr Bestes** und leisten ihren Beitrag für das große Ganze zur

Bewältigung der Krise – persönliche **Befindlichkeiten** rücken in den meisten Fällen in den Hintergrund, und einige Kolleginnen und Kollegen wachsen gar in ihren Möglichkeiten über sich hinaus. Freude empfinde ich, wenn sich **standardisierte Strukturen und Netze** auf nationaler und internationaler Ebene in Krisenzeiten **bewähren** und ihre Kraft beweisen (etwa Staatliches Krisen- und Katastrophenmanagement, Vernetzung der Organisationen, rotkreuz-interne Strukturen).

Gibt es irgendeine Botschaft, die du unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit auf den Weg geben willst?

Bleibt motiviert und nehmt die jeweils gültigen Empfehlungen ernst. Teilt Euch Eure Kräfte gut ein. **Schaut auf Euch** – auf Euren Körper und auf Eure Seele – und natürlich auch auf Eure Liebsten! Es warten im Zuge von Corona und auch danach viele Aufgaben auf uns als Organisation, und jede und jeder Einzelne wird dafür nach seinen Möglichkeiten gefordert sein!

Ein **herzliches Dankeschön** bereits jetzt für Euren Einsatz – aus Liebe zum Menschen!

Das Interview führte Tobias Mindler



BETREUUNGSEINSATZ AN DER GRENZE

Corona bringt nicht nur gesundheitliche Probleme, sondern auch politische Herausforderungen. Viele Staaten haben ihre Grenzen geschlossen, Staatsbürger anderer Länder sind in Österreich „gestrandet“. Das führte zu kilometerlangen Staus und mitunter tagelangen Wartezeiten an der Grenze bei Nickelsdorf. Auch hier war das Rote Kreuz im Einsatz.

Einmal mehr stand Nickelsdorf im Zentrum der Aufmerksamkeit. Diesmal ging es allerdings nicht darum, dass Menschen nach Österreich einreisen wollen, sondern dass sie aus Österreich ausreisen wollen – in ihre Heimatländer, beispielsweise Bulgarien, Rumänien und Serbien. Die ungarische Grenze wurde geschlossen, was zu kilometerlangen Staus führte. Täglich gab es dann Zeitfenster, an denen die Grenze geöffnet wurde (zumindest für die Staatsbürger bestimmter Länder), was den Stau in der Regel wieder auflöste – bis zum nächsten Morgen, an dem alles von Neuem begann.

Das Rote Kreuz Burgenland betreute die im Stau wartenden Menschen mit Getränken. Unterstützt wurden wir an einigen Tagen durch eine Versorgungseinheit des Wiener Roten Kreuzes und an einem Tag, an dem der Stau besonders lang war, auch durch das Rote Kreuz Niederösterreich.

Betreuung am Parkplatz Potzneusiedl

Schließlich ging die Polizei dazu über, bereits am Autobahnknoten A4/A6 sämtliche Fahrzeuge, die kein österreichisches oder ungarisches Kennzeichen

haben, von der A4 auf die A6 umzuleiten und am Autobahnrastplatz Potzneusiedl abzustellen. Dort übernahm das Rote Kreuz die Versorgung mit Kalt- und Warmverpflegung sowie Getränken. Durch diese Maßnahme konnte ein geordneter Verlauf gewährleistet werden – die große Herausforderung bestand dann nicht mehr im Stau, sondern in der Änderung der Wetterlage (es wurde deutlich kälter, windig und teilweise regnerisch). Täglich wurden hunderte Essensrationen und hunderte bis tausende Flaschen Trinkwasser (je nach Aufkommen) ausgegeben. Zweiter Schauplatz blieb die Grenze bei

Nickelsdorf, wo serbische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger mit ihren Autos teilweise tagelang auf die Weiterreise warten mussten. Auch sie wurden vom Roten Kreuz mit Verpflegung sowie mit Decken versorgt. Der Betreuungseinsatz begann am 17. März und setzte sich über einige Tage fort. Am 23. März gab es die letzte Betreuung in größerer Dimension, danach wurde es ruhiger, und es gab „nur“ noch einige dutzend serbische Staatsbürger zu versorgen (Stand: 28.3.2020).

In Zeiten, in denen die Kapazitäten des Roten Kreuzes hauptsächlich zur Bekämpfung des Corona-Virus gebunden sind, stellte dieser Einsatz eine zusätzliche Herausforderung dar, die von der Rotkreuz-Bezirksstelle Neusiedl unter Dienstführer Florian Feldmann und Einsatzleiter David Huszar mit Unterstützung durch den Landesstab hervorragend gemeistert wurde.

(tobias mindler)



WIR FÜR ALLE – AUF FACEBOOK

Ein wesentlicher Teil der Kommunikation läuft derzeit über die Sozialen Medien. Das Rote Kreuz hat österreichweit eine große Reichweite und bringt seine Nachrichten in die Bevölkerung. Die Kommunikationsbotschaft der ersten Wochen: Wir bleiben für euch im Einsatz. Bitte bleibt ihr für uns zuhause. Die Bezirksstellen des Roten Kreuzes Burgenland haben sich rege daran beteiligt.



STABSARBEIT – WAS IST DAS?

In den letzten Wochen hört man immer, dass sogenannte „Stäbe“ im Einsatz sind. Doch was ist ein Stab? Was gehört zu den Aufgaben eines Stabes? Im Roten Kreuz Burgenland ist derzeit eine Stabszentrale eingerichtet. Einer der Mitarbeiter, Landesfreiwilligenkoordinator Harald Haselbauer, erklärt im Gespräch, worum es dabei geht.

Du engagierst dich ehrenamtlich im Stab. Warum machst du das?

Wie es mir schon öfter in meiner Rotkreuz-Karriere passiert ist, unterstütze ich gerne mit meiner Meinung und meiner Erfahrung dort, wo ich Verbesserungspotential sehe und ich weiß, wo ich etwas beitragen kann. So ist es mir auch bei der Stabsarbeit gegangen und Schwupps... sitzt man mitten drin. Ich bin ja neben ganz wenigen anderen Kollegen eines der Küken im Landesstab, wenn man die Altersstruktur vergleicht. Aber das ist gut so – in unserem Landesstab sitzt sehr viel Erfahrung in Einsatz, Logistik und Personenkenntnis.



Hier im Stab des Landesverbandes bringen wir unsere jugendlichen und dynamischen Ideen mit all dem Wissen der wirklich langjährigen und engagierten Mitarbeiter zusammen. Und ich sehe von Tag zu Tag, dass beide Seiten davon profitieren. Bis der Einsatz COVID-19 abgeschlossen ist, haben wir bestimmt einige Excel- und Outlook-Spezialisten mehr.

Außerdem bin ich liebend gerne einer, der mit den umliegenden „Stellen“ kommuniziert. Das tue ich täglich, gerne, und es macht mir Spaß. Ich denke, dass ich mittlerweile doch eine Menge Leute in unserem Landesverband und auch in unserer Region kenne. Dies hilft mir natürlich sehr, weil Vieles einfach per Anruf direkt mit dem Verantwortlichen der anderen Organisation geklärt werden kann.

Was ist eigentlich ein Stab? Und was ist der Sinn eines Stabs?

Googelt man nach „Stab“, so erklärt man es am besten als Organisations-

einheit, die durch ihre Unterstützung indirekt zur Lösung einer Aufgabe beiträgt. Und eigentlich passt diese Erklärung ganz gut. Im Staatlichen Krisen- und Katastrophenschutz-Management (SKKM) ist die Arbeit in einem Einsatzstab entsprechend definiert und soll zur Unterstützung der Einsatzleitung dienen. Es ist ein bisschen wie ein strukturiert geführter Haushalt zu verstehen, wo jeder weiß, wofür er zuständig ist, und einer das Sagen hat.

Im Falle COVID-19 übernimmt der Rotkreuz-Stab im Landesverband sämtliche Unterstützungsaufgaben für unsere Einsatzführung. Das geht vom Betrieb einer Melde-Sammel-Stelle, wo alle Informationen zusammenlaufen, über die entsprechende Einsatzdokumentation bis hin zur Personalsuche und um Logistikaufgaben zu bewältigen. Zum Beispiel haben wir, während die Schnelleinsatzgruppe Neusiedl in der COVID-19-Zeit draußen auf der Autobahn war, um die gestrandeten Autofahrerinnen und Autofahrer zu betreuen, im Stab schon weiter Gedanken und Pläne für die kommenden Tage

gemacht und so auch an einem Samstagnachmittag noch 1.200 Würstel und 1.000 Semmeln organisiert. Du musst halt Leute und Strukturen im eigenen Bundesland und der eigenen Organisation kennen, sodass du weißt, zu wem du auf kurzem Wege gehen kannst.

Warum ist es in dieser Situation so wichtig, dass es Stäbe gibt?

Je größer ein Ereignis oder ein Einsatz wird, desto schwieriger ist es, dass man als Einsatzleiter alleine den Gesamtblick auf die Situation hat und alle Informationen zur Gesamtlage weiß. Deshalb arbeitet der Stab im Hintergrund und hat einen Überblick über sämtliche Vorgänge, Lagerstände, Personalkapazitäten etc. zu diesem Einsatz.

Wir sehen es in der COVID-19-Zeit ganz stark auf höchster Ebene. Der einsatzführende Krisenstab ist im Gesundheitsministerium angesiedelt – wir als Rotes Kreuz sind ein Teil davon. Unser Bundesrettungskommandant Gery Foitik ist in diesem Einsatz einer der engsten Berater von Gesundheitsminister Anshober – wir taktieren als Landesorganisation in unserem Kreis „darunter“.

Eine Person kann nicht alles wissen – und wenn ich an meine Führungs- und Stabsarbeitsausbildungen zurückdenke, dann fallen mir immer wieder zwei lustige Anekdoten ein. So sagte ein Trainer zu uns: „Wer glaubt, dass ein Einsatzleiter einen Einsatz leitet, der glaubt auch, dass ein Zitronenfalter Zitronen faltet“. Das wird mir in Situationen wie in der Stabsarbeit oder bei einem Großunfall immer wieder bewusst. Du bist alleine in einem großen Einsatz verloren. Du brauchst Unterstützung



Der Stabsraum des Roten Kreuzes in Eisenstadt – im Lehrsaal des Landesverbands gibt es viel Technik und viel Knowhow

von dir vertrauten Personen, wo du weißt, dass du dich darauf verlassen kannst, und dass Aufträge, die du gibst, einfach abgearbeitet werden. Im Roten Kreuz sind wir bei weitem nicht so streng hierarchisch aufgestellt wie Polizei, Feuerwehr oder Bundesheer. Aber dennoch laufen die Strukturen und Befehlsketten gut.

Der zweite Spruch, der mir auch immer wieder durch den Kopf geht, hat ganz klar mit den Aufgaben eines Gesamteinsatzleiters zu tun. Wenn ich wieder an die Betreuungseinsätze auf der A4 und der A6 denke, dann ist es gut und richtig, dass für diese Aufgabe draußen ein Verantwortlicher für die Umsetzung und das Personal vor Ort ist – der lokale Einsatzleiter. Im Hintergrund taktieren aber auch wieder mehrere Köpfe, um die Fäden zusammenlaufen zu lassen. Und so sind die wichtigsten Utensilien für einen Gesamteinsatzleiter seine gemüthlichen „Birkenstocksclapfen“. Das soll keine Werbung für die Hausschuhe sein, sondern zeigen, dass der, der die Gesamtverantwortung trägt, gar nicht

draußen herumzulaufen hat, sondern mit seinen Vertrauten – seinem Stab – abgeschottet vom Rest und in Ruhe seine Arbeit tun soll.

Warum weißt du das alles? Wie hast du dir dieses Wissen angeeignet?

Organisiertes Vorgehen in einer Sache ist ohnehin etwas, das ich ständig versuche. Bei mir gibt es selten unkontrolliertes Handeln – so hat mich zur Zeit meines Bachelor-Studiums an der FH Wien der Teil der integrierten Einsatzführung, eben Krisenmanagement, besonders begeistert. Folglich war ich einige Jahre im Krisenstab des Landes Burgenland aktiv und bin auch so zum Rotkreuz-Krisenstab gekommen. Während der Tätigkeit im Land Burgenland habe ich etliche Aus- und Fortbildungen dazu genossen und an Übungen teilgenommen, wo komplette Krisenstäbe hochgefahren wurden, um den Ablauf im Stab zu trainieren und die Meldewege zu prüfen. Viel Erfahrung in Aufbau und Einrichtung eines Stabes habe ich im entferntesten Sinne am Ambulanz-

dienst beim Novarock-Festival gesammelt. Hier wurden wir durch strukturiertes Vorgehen und Standardisierung im Tun von Mal zu Mal besser.

Wie viele Personen arbeiten im Stab des Roten Kreuzes Burgenland mit?

Wir haben ein Team von insgesamt 20 Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzlern mit viel Erfahrung in unserem Landesstab. Im Vollausbau besteht ein Krisenstab aus bis zu sieben Sachgebiets-Verantwortlichen, einem Chef des Stabes, Verbindungsleuten zu anderen Organisationen und etlichen Assistenten. Doch dieser Vollausbau kommt glücklicherweise nur selten bzw. bei Übungen zum Einsatz. Normalerweise werden Sachgebiete zusammengefasst und gemeinsam betreut.

Im Einsatz waren wir in der COVID-19-Situation anfangs mit 2 Mitarbeitern tagsüber. Zu zweit waren wir wirklich gut ausgelastet – das ständige Zusammenfassen der eigenen Lagerführung und die Logistikaufgaben



Via Beamer werden die aktuellen Asfinag-Kameras auf der A4 (Grenzstau) verfolgt

- Was-wäre-wenn-Überlegungen anstellen, um für mögliche Ereignisse schon gewappnet zu sein.
- Versuchen, die kommenden Tage vorherzusehen und so vor auszuplanen.

Dein Arbeitgeber hat dich in der aktuellen Situation für diese Tätigkeit freigestellt, um das Rote Kreuz zu unterstützen. Möchtest du ihm auf diesem Wege etwas mitteilen?

Ich bin erst seit einem halben Jahr Mitarbeiter im Ersten Burgenländischen Rechenzentrum. Bei Verkündung der ersten Maßnahmen zu Homeoffice etc. wurde auch ich nach Hause geschickt, um von zuhause zu arbeiten und so für den IT-Notfall erreichbar zu sein. Zwei Tage habe ich versucht, parallel für das Rote Kreuz und meinen Dienstgeber zu arbeiten, bis ich nach kurzer Zeit verständigt wurde, dass ich für 14 Tage vom Dienst freigestellt bin, um der Rotkreuz-Arbeit intensiv nachzugehen.

Ich sehe das für ein Unternehmen als absolut nicht selbstverständlich, dass zum einen seitens des Gesellschafts-Eigentümers die Anfrage ergeht, ob der Mitarbeiter für seine ehrenamtliche Tätigkeit freigestellt werden kann, und mich nahezu in derselben Minute der Geschäftsführer anruft, dass ich ab sofort für das Rote Kreuz (bei normaler Entlohnung) freigestellt bin.

Das ist etwas unglaublich Großartiges, und ich bin mehr als dankbar für diesen Schritt.

Natürlich nutze ich diese Situation absolut nicht aus – ganz im Gegenteil, ich bin für den Rotkreuz-Stab vor Ort anwesend und tige mich voll hinein, lese nebenbei regelmäßig meine Firmen-Mails, antworte so schnell wie möglich darauf und bin telefonisch ohnehin erreichbar.

Das Interview führte Tobias Mindler

ROTES KREUZ: „STOPP CORONA“-APP

„Stopp Corona“ heißt die neue App des Roten Kreuzes, die digital dazu beiträgt, die Infektionskette zu unterbrechen. Herzstück der App ist ein Kontakt-Tagebuch, in dem persönliche Begegnungen mit einem „digitalen Handshake“ anonymisiert gespeichert werden. Erkrankt eine Person an COVID-19, wird jeder, der in den vergangenen 48 Stunden Kontakt hatte, automatisch benachrichtigt und gebeten, sich selbst zu isolieren.

„Das Prinzip ist einfach“, sagt Gerry Foitik, Bundesrettungskommandant des Österreichischen Roten Kreuzes. „Wenn sich die Kontaktpersonen rasch isolieren, können sie – sollten sie sich angesteckt haben – das Virus nicht mehr an Familienmitglieder oder Arbeitskollegen übertragen.“ Dadurch kann die Infektionskette gestoppt werden, und das ist die wichtigste Funktion der App. „Helfen und Leben retten wird einfach wie nie“, sagt Foitik. „Je mehr Menschen die App downloaden und verwenden, umso besser können wir die Infektionsketten unterbrechen. Mein dringender Appell: Laden Sie sich die App runter und helfen Sie mit, Corona zu stoppen.“

Finanzierung

Die UNIQA Privatstiftung finanzierte die Entwicklung der „Stopp Corona“-App. „Wir müssen unsere Kräfte im gemeinsamen Kampf gegen COVID-19 und für die Gesundheit aller Österreicherinnen und Österreicher bündeln. Daher haben wir uns sofort nach Ausbruch der Krise entschieden, das Rote Kreuz bei der Entwicklung der flächendeckenden „Stopp Corona“-App zu unterstützen“, erklärt Andreas Brandstetter, CEO der UNIQA Privatstiftung. Schon bei früheren Projekten im Gesundheitsbereich sind die UNIQA Privatstiftung und das Rote Kreuz gemeinsame Wege gegangen, wie etwa bei der Erweiterung des Defibrillatoren-Netzwerks im öffentlichen Raum oder dem Ausbau der österreichischen Stammzellendatenbank.

Konzeption und Realisierung der App fanden in Zusammenarbeit und mit Unterstützung von Accenture Österreich statt.



Download Google Play Store



Download Apple Store

für die Betreuungseinsätze haben uns durchaus gefordert.

Seit der dritten März-Woche sind wir fallweise auch zu dritt vor Ort im Lehrsaal des Landesverbandes. Und das, weil sich die Situation laufend ändert und ständig neue Aufgaben auf uns zukommen.

Natürlich sitzen wir mit 2 m Abstand und ständigem Desinfizieren im Saal verteilt.

Wie sieht ein typischer Tagesablauf im Stab aus?

Nach einigen stürmischen Tagen Mitte März sind wir mittlerweile in einer Art Tagesgeschäft angekommen. Wenn ich an die letzten Tage denke, wurde von einem Mitarbeiter laufend die Melde-Sammel-Stelle (MeSaSt) betreut und alle eingehenden Informationen entsprechend verarbeitet und weitergeleitet, während ein zweiter Kollege die Dienstplanung für die laufenden Wochen überlegt hat und ständig am Telefonieren war. Ich selbst habe mich vermehrt mit Qualitäts- und Prozessthemen beschäftigt

und beschrieben, wann in diesem Einsatz was zu tun ist.

Zusammenfassen könnte man den Tagesablauf im Stab folgendermaßen:

- Einholen der COVID-19-relevanten **Informationen von den Bezirksstellen**. Hier möchte ich mich auch sehr für die Disziplin der Verantwortlichen in den Bezirken bedanken!
- Aufbereiten aller **Informations-Pin-Wände** für den aktuellen Tag. Wir entwickeln ständig unsere eigene Lagekarte mit allen relevanten Informationen, um so alles im Überblick zu haben.
- Kommunikation der eigenen Lage an den **Bundesstab**.
- **Lagemeldung** innerhalb des Einsatzstabes aufbereiten und versenden.
- **Abstimmung** mit den Bezirken über mögliche Betreuungstätigkeiten am aktuellen Tag.
- **Unterstützung** für unsere **Einsatzführung** anbieten, indem man Telefonier- und Bestellvorgänge abnimmt und ständig mitdenkt, was noch kommen kann.



Für die Bevölkerung im Einsatz: Allgemeinmediziner Dr. Martin Asboth (links) und Sanitäter Martin Filbert (rechts)

MOBILE INFEKTIONSVISITENÄRZTE

Eine weitere Kooperation von Land Burgenland, Ärztekammer, Rotem Kreuz und Österreichischer Gesundheitskasse Burgenland zeigt einmal mehr die gute Zusammenarbeit in Zeiten der Krise. Zur Unterstützung der ansässigen Allgemeinmediziner und zur Verbesserung der Behandlung der in häuslicher Pflege befindlichen COVID-19-Erkrankten wurden spezielle Einsatzteams unter dem Titel „Infektionsvisitenarzt“ mit 27. März 2020 in Betrieb gesetzt.

Das Rote Kreuz ist ein Partner, auf den man sich verlassen kann – und hilft überall dort, wo es gebraucht wird. So auch beim Projekt „Infektionsvisitenärzte“.

Ein Infektionsvisitenarzt-Team besteht aus einem Rettungssanitäter als Fahrer und einem (praktischen) Arzt. Die Ärztinnen und Ärzte haben sich nach einem Aufruf der Ärztekammer freiwillig für diese verantwortungsvolle Aufgabe gemeldet.

Das Infektionsvisitenarzt-Team ist mit der persönlichen Behandlungsausrüstung des Arztes sowie mit einer sani-

tätstechnischen rettungsdienstlichen Basisausstattung ausgerüstet. Die Teams verfügen natürlich auch über entsprechende Schutzausrüstung und werden von der Landessicherheitszentrale zu COVID-19-Patienten (Patienten in Quarantäne, bestätigte COVID-19-Fälle, Verdachtsfälle) disponiert bzw. stehen dem Rettungsdienst für Anfragen zur Verfügung, wenn dieser vor Ort Unterstützung benötigt. Die Bevölkerung kann diese Infektionsvisitenarzt-Teams nicht direkt anfordern (die Anforderung kommt über 1450, die Landessicherheitszentrale,

einen niedergelassenen Arzt oder aus dem Rettungsdienst). Diese Teams werden auch Testungen durchführen.

Standorte

Das Rote Kreuz Burgenland stellt für den Infektionsvisitenarzt in Eisenstadt für den Bereich Nordburgenland (bis Stadt Oberpullendorf) und in Oberwart für den Bereich Südburgenland (ab Stadt Oberpullendorf) je ein KFZ und einen Rettungssanitäter in Dienst. Einsatzzeit ist Montag bis Sonntag von 7:00 bis 19:00 Uhr. (tobias mindler)

STUDIERN AN DER FH BURGENLAND

Ob als Erststudium oder als weiterführende Bildungsmaßnahme: Die FH Burgenland hält einige Angebote bereit, welche für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Roten Kreuzes interessant sein könnten. In dieser Ausgabe dürfen wir wieder einen Mitarbeiter vorstellen, der ein Bildungsangebot an der FH wahrnimmt.

Christian Gossmann

Geboren: 03. Juni 1976
Wohnort: Eisenstadt
Hobbies: Computer und EDV, mit den Hunden spazieren gehen, Musik, Lesen, Gartenarbeit



Christian Gossmann ist für IT und Technik des Österreichischen Roten Kreuz Burgenland zuständig. „Unsere Hauptaufgabe ist, uns um den IT-Bereich zu kümmern. Das umfasst die Drucker genauso wie die technische Infrastruktur, Digitalfunktionen und vieles mehr“, erklärt er. „Gerade, wenn es um Digitalisierung geht, ist es wichtig, sich laufend höher zu qualifizieren“, ist er überzeugt.

Christian Gossmann studierte Kommunikationswissenschaften und Politikwissenschaften an der Uni Wien und arbeitete dort nebenbei im zentralen Informatikdienst. Seit 2013 ist er als



Mitarbeiter in der IT beim Roten Kreuz in Eisenstadt beschäftigt. An der FH Burgenland studierte er den Bachelorstudiengang IT Infrastruktur-Management und schloss daran einen Master



in Cloud Computing Engineering an. „Der Praxisbezug an der FH ist enorm hoch, und ich konnte viel für meinen Beruf mitnehmen“, bestätigt er. (christiane staab)

Factbox

Bachelorstudiengänge

- Internationale Wirtschaftsbeziehungen
- IT Infrastruktur-Management
- Softwareentwicklung und Intelligente Systeme*
- Information, Medien & Kommunikation
- Soziale Arbeit
- Energie- und Umweltmanagement
- Gebäudetechnik und Gebäudeautomation
- Gesundheitsmanagement und Gesundheitsförderung
- Gesundheits- und Krankenpflege
- Physiotherapie

* vorbehaltlich der Akkreditierung durch die AQ Austria

Masterstudiengänge

- Internationale Wirtschaftsbeziehungen
- Internationales Weinmarketing
- Europäische Studien - Management von EU Projekten
- Human Resource Management & Arbeitsrecht MOEL
- Angewandtes Wissensmanagement
- Business Process Engineering & Management
- Cloud Computing Engineering
- Information Medien Kommunikation
- Energie- und Umweltmanagement
- Gebäudetechnik und Gebäudemanagement
- Nachhaltige Energiesysteme
- Gesundheitsförderung und Personalmanagement
- Gesundheitsmanagement & Integrierte Versorgung

EISLAUFTAG VON 2 JUGENDGRUPPEN

Am Samstag, dem 22. Februar 2020, war es wieder soweit: Die Red Cross Teenies Güssing machten einen Ausflug nach Pinkafeld auf die Kunsteislaufbahn, dieses Mal zusammen mit den „ROKIKOs“ aus Kohfidisch.

Die Kids waren voll motiviert und flitzten die Bahn auf und ab. Zur Stärkung wurde anschließend in der Pizzeria Zapfel eingekehrt, welche die hungrigen Eisläufer mit sehr schmackhaften Speisen verwöhnte.

„Das Ganze wäre aber nicht möglich gewesen ohne unseren besten Chauffeur Marco Mösslacher, der uns sicher mit dem Bus von Güssing nach Pinkafeld und wieder zurückgebracht hat, Dankeschön“, sind sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einig.
(jugendreporterin elisabeth münzing)



GRUPPENSTUNDE RED CROSS TEENIES



Am 1. Februar 2020 war es wieder soweit: Nach den intensiven Ballproben für den Güssinger Rotkreuzball, bei dem die Polonaise unserer Teenies viel Applaus bekam, trafen sich die Red Cross Teenies wieder zu einer Grup-



penstunde in ihrem Gruppenraum in Güssing. Unsere Teenies wiederholten fleißig die Erste-Hilfe-Basis-Maßnahmen, zum Beispiel, wie man eine verletzte Person auf eine Decke befördert, stabile Sei-



tenlage und vieles mehr. Abschließend nutzten sie noch das schöne Wetter und spielten draußen Ball und andere Spiele. Es war ein gelungener Nachmittag!

(jugendreporterin elisabeth münzing)

HURRA, EINE JUGENDGRUPPE

Das Rote Kreuz Oberpullendorf hat mit den „red cross kids op“ eine Jugendgruppe ins Leben gerufen.

„Nun haben wir unser letztes Puzzle-Teilchen der Rotkreuz-Familie auch setzen können – wir haben mit euch unsere erste offizielle Jugendgruppe, die red cross kids op“, so begrüßte Bezirksstellenleiter Franz Stifter bei der ersten Gruppenstunde die elf Kinder auf der Rotkreuz-Bezirksstelle.

Motiviertes Team

In vielen Vorbereitungsstunden und diversen Treffen ist es dem Teamleiter Lukas Herold gelungen, „sein Team“ zusammenzustellen. Natalie Herold, Martin Schrödl, Jenifer Räder, Elena Steszgal, Melanie Obleser und Linda Mayrhofer haben sich bereit erklärt, gemeinsam mit ihm diese Gruppe von Kindern im Alter von 10 bis 15 ein Jahr lang zu betreuen. Gemeinsam hat das Team bereits das Jahresprogramm ausgearbeitet, das auch den Eltern, die sich genauso wie die Kinder selbst sehr begeistert von dieser sinnvollen Freizeitbeschäftigung zeigten, präsentiert wurde. Freude und Begeisterung waren den Kindern gleich in der ersten Stunde anzusehen! (angela pekovics)



FASCHINGSFEST IN KOHFIDISCH

Die „ROKIKOs“ (Rotkreuz-Kinder Kohfidisch) feierten am 15. Feber 2020 mit lustigen Partyspielen, Musik und Tanz den Fasching.

Mit selbst gebastelten Brillen, Hü-
ten und Bärten entstanden viele
lustige Selfies. Natürlich durfte, wie bei
jeder Gruppenstunde, Erste Hilfe nicht
zu kurz kommen. Die Kleinen übten
Notrufnummern und Notrufe, die älter-
en Kids lernten, wie man sich bei aku-
ten Notfällen, wie Herzinfarkt, Schlag-
anfall, Unterzuckerung und Verlegung
der Atemwege, richtig verhält.

(sarah holzer)



FASCHING BEI DEN SANI-KIDS

Wer das ganze Jahr über Gutes tut, darf auch mal feiern! Deshalb veranstalteten die Mitglieder der Rotkreuz-Jugendgruppe SANI-KIDS Rechnitz am Freitag, 21. Februar, eine Faschingsparty.

Nach der Kostümpremierung, bei
der die Mumie, Leonard Bruckner,
den ersten Preis ergatterte, ging
es mit lustigen Kinderspielen durch den
Nachmittag. Den Abschluss der Feier-
lichkeit bot das gemeinsame Pizza- und
Krapfenessen.

(ines steiner)



SANI-KIDS RECHNITZ FÜR RENÉ

Bei der Jugendrotkreuzgruppe SANI-KIDS Rechnitz wird GEMEINSCHAFT großgeschrieben – gerade
auch in Zeiten, in denen es einem Gruppenmitglied nicht so gut geht.

Nachdem der 16-jährige René Go-
lacz, selbst Mitglied bei der Ju-
gendgruppe, im Dezember des Vorjah-
res einen schweren Unfall erlitten hatte,
kamen auf seine Familie, auf Grund der
Therapien und der Umbauarbeiten im
Haus, einige finanzielle Herausforder-
ungen zu. Aus diesem Grund beschlos-
sen die Mitglieder der SANI-KIDS,
ihrem Freund und Kollegen René und
dessen Familie etwas unter die Arme
zu greifen. Zu Weihnachten wurden
der gesamte Erlös des Charity Laufes
„Laufen für ein Lachen“ und die freien
Spenden der Friedenslichtausgabe an
die Familie Golacz übergeben.

(ines steiner)



WEIHNACHTSZEIT BEI DEN „ROKIKOS“

Die „ROKIKOs“ (Rotkreuz-Kinder Kohfidisch) waren in der Vorweihnachtszeit besonders aktiv. Sie starteten verschiedene Aktivitäten.

Adventbasteln und Erste Hilfe

Bereits Mitte November traf sich die Jugendgruppe Kohfidisch für erste Advent-Vorbereitungen. In der Bastelwerkstatt entstanden Christbaumanhänger aus Ton und Bügelperlen. In Gruppen aufgeteilt wurden neben dem Weihnachtsbasteln auch Erste-Hilfe-Maßnahmen geübt. Die älteren Kids lernten, was in akuten Notfällen, wie Kollaps, allergische Reaktion, Sonnenstich, Krampfanfall, Vergiftung und Asthmaanfall, zu tun ist. Die jüngeren „ROKIKOs“ übten den Umgang mit einem Armtragetuch.

„Advent im Dorf“

Am dritten Adventsonntag war die Jugendgruppe Kohfidisch auch heuer wieder mit einem Stand bei „Advent im Dorf“ am Kohfidischer Kirchenplatz vertreten. Punsch, Glühwein und Tee wurden ausgeschenkt und süße Waffeln gebacken.

Friedenslicht

Am 22. Dezember holten die „ROKIKOs“ das Friedenslicht vom Kulturpark Oberwart ab und brachten dieses ins Jugendrotkreuz-Haus nach Kohfidisch. Das Friedenslicht wurde dann traditionell am 23. Dezember an die Bevölkerung verteilt. Gegen eine kleine Spende konnten auch Glühwein, Punsch, Tee und Kekse konsumiert werden. Der Reinerlös daraus wurde heuer für den Neubau der Rotkreuz-Bezirksstelle Oberwart gespendet.

Ein großes Dankeschön geht an alle Kinder, Eltern und sonstigen Unterstützer, ohne deren Hilfe diese Aktivitäten nicht möglich wären.

(sarah holzer)



5 DEFIS FÜR FIRST RESPONDER

Schnelle und professionelle Hilfe kann im Ernstfall Leben retten. Genau aus diesem Grund wurde bereits in den 1990er Jahren das System der First Responder ins Leben gerufen.

Mittlerweile stehen im Bezirk Oberwart 54 First Responder, hauptberufliche und freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Roten Kreuzes, unentgeltlich rund um die Uhr zur Verfügung.

Um eine Reanimation nach einem Herzstillstand erfolgreich durchzuführen, ist ein Defibrillator ein wichtiges Hilfsmittel. Um First Responder im ganzen Bezirk flächendeckend mit den elektronischen Lebensrettern ausstatten zu können, wurden nun auch vom Land Burgenland 5 Defis an die First Responder Andreas Horvath (Oberwart), Markus Tuidler (Rotenturm), Christopher Pommerenke (Pinkafeld), Sebastian Konrath (Mischendorf) und Ines Steiner (Rechnitz) übergeben. (ines steiner)



v.l.n.r.: Christopher Pommerenke, Andreas Horvath, Ines Steiner und Markus Tuidler

FIRST RESPONDER FÜR NEUDÖRFL

Schnelle Hilfe bis zum Eintreffen des Rettungsfahrzeuges – dafür gibt es im Bezirk Mattersburg die sogenannten „First Responder“. Nun ist auch in Neudörfel ein solcher Rettungssanitäter des Roten Kreuzes in seiner Freizeit freiwillig tätig.

Mit Stefan Zinkl hat die Bezirksstelle Mattersburg seit Feber 2020 einen neuen First Responder in der Gemeinde Neudörfel. „Die Menschen in meinem Heimatort verlassen sich auf schnelle Hilfe. Da ich nicht nur in Neudörfel wohne, sondern auch arbeite, habe ich mich daher entschieden, in meiner Freizeit als First Responder tätig zu werden“, so Zinkl. Seit 2017 ist er als Rettungssanitäter beim Roten Kreuz Wr. Neustadt tätig – zuerst als Zivildienstleistender und danach als freiwilliger Mitarbeiter.

(david wilfing)



v.l.n.r.: Bezirksstellenleiterin Helga Ludwig, Dienstführer-Stv. Christian Eidler, Eva-Sabina Wachtfeil, Stefan Zinkl, Bürgermeister Dieter Posch

ERSTE HILFE AM TAG DER FREIWillIGKEIT

Exakt am Internationalen Tag der Freiwilligkeit – dem 5. Dezember 2019 – kamen drei besonders aktive Freiwillige, nämlich Teilnehmerinnen des Freiwilligen Sozialjahrs, als Ersthelferinnen zu einem Verkehrsunfall und konnten ihr Engagement gleich unter Beweis stellen.

Jana Schuller, Julia Walzer und Sandra Wenzl absolvieren derzeit ein Freiwilliges Sozialjahr beim Roten Kreuz Eisenstadt. Sie haben bereits die Ausbildung zur Rettungssanitäterin absolviert. Am Donnerstag, dem 5. Dezember 2019, befanden sie sich auf dem Weg ins Schulungszentrum Süd des Roten Kreuzes in Oberwart zu einem Seminar. Kurz nach Start ihrer Reise kamen sie auf der S31 zwischen Eisenstadt-Mitte und dem Knoten Eisenstadt zu einem Verkehrsunfall. „Drei Fahrzeuge waren in den Verkehrsunfall involviert“, berichten die jungen Damen. „Wir haben zwar nicht gesehen, wie der Unfall passiert ist, aber wir waren das erste Fahrzeug, das stehenblieb“, erzählen sie weiter. Die drei Sanitäterinnen sicherten die Unfallstelle ab, verständigten die Rettung und leisteten Erste Hilfe.



Für alle drei war es der erste Einsatz als Ersthelferin. „Bei Einsätzen im Rettungsdienst haben wir schon ein bisschen Erfahrung, aber als Ersthelferin ist dann doch alles anders, und man muss ein bisschen improvisieren.“ (t. mindler)

chen Erfahrung, aber als Ersthelferin ist dann doch alles anders, und man muss ein bisschen improvisieren.“ (t. mindler)

„Als wir zum Unfall kamen, war für mich sofort klar, dass wir aussteigen und helfen müssen. Wir waren alle sehr nervös, aber als wir uns den Autos näherten, passierte alles von allein, wir haben nicht viel nachgedacht, sondern einfach gemacht. Ich war in diesem Moment einfach nur froh darüber, dass wir durch die Ausbildung genau wussten, was zu tun war.“
Sandra Wenzl

„Es war für uns selbstverständlich, Hilfe zu leisten, als wir realisierten, dass wir zu einem Unfall hinzukamen. Zunächst empfand ich die Situation etwas bedrohlich, da ich nicht wusste, was genau passiert war, wie viele Menschen beteiligt waren, und wie schwer diese verletzt waren. Doch ich behielt einen kühlen Kopf, und aufgrund der Erfahrungen, die ich im Rettungsdienst schon machen konnte, klärte sich die Lage schnell auf. Trotz der wenigen Utensilien, die wir zur Verfügung hatten, handelten wir zu dritt im Team, nach bestem Wissen und Gewissen. Ich bin froh, dass wir durch unsere Ausbildung den Verletzten helfen konnten.“
Jana Schuller

„Im ersten Moment war ich einfach nur froh, zu dritt im Auto gewesen zu sein, da mir in diesem Augenblick 1000 Dinge durch den Kopf gingen. Wir wussten nicht, was passiert war, wie viele Menschen involviert und wie schwer verletzt sie waren. Das war das Erschreckende daran. Doch selbst dadurch ließen wir uns nicht aufhalten, stiegen aus und taten einfach. Die einzige Schwierigkeit bestand darin, mit dem wenigen Material, das wir aus dem Privatauto zur Verfügung hatten, zu handeln. Im Nachhinein bin ich sehr froh, dass wir uns der Situation gestellt haben und helfen konnten.“
Julia Walzer

DEFI FÜR DEN ORTSTEIL DREIHÜTTEN

Am Dienstag, dem 21. Jänner 2020, wurde im Feuerwehrhaus Dreihütten unter Anwesenheit von Bürgermeisterin Renate Habetler, Rotkreuz-Ortsstellenleiter Alexander Niederl, Ing. Michael Heissenberger und Bezirksstellenleiter Rudolf Luipersbeck ein Ersthelfer-Defibrillator, der durch die Spenden von 6 Vereinen aus Dreihütten finanziert worden war, übergeben. „Es erfüllt mich mit Stolz, zu sehen, dass wir immer mehr Gemeinden und Ortsteile im Bezirk mit diesen wichtigen Geräten ausstatten können“, so Luipersbeck. (ines steiner)



v.l.n.r.: Thomas Pichlbauer, Sabine Wagenhofer, Ing. Michael Heissenberger, Michelle Ulreich, Bgm. Renate Habetler, Petra Katona, Alexander Niederl, Degenhard Schwarz, Walter Ulreich, Rudolf Luipersbeck

LOTTERIEGEWINNER IN MATTERSBURG

Bei der Rotkreuz-Lotterie 2019 gingen zwei der Hauptpreise in den Bezirk Mattersburg: Eine Traumreise im Wert von 10.000 Euro und ein Einkaufsgutschein im Wert von 5.000 Euro.

Am Freitag, 14. Februar 2020, freute sich Rotkreuz-Bezirksstellenleiterin Helga Ludwig, zwei Teilnehmern der Rotkreuz-Lotterie eine besondere Überraschung zu bereiten: Herr Mitterhöfer und Herr Zöber, beide aus dem Bezirk Mattersburg, gewannen jeweils einen Hauptpreis der österreichweiten Verlosung. „Zwei Gewinner von Hauptpreisen im Bezirk vertreten zu haben und ihnen mit den Gutscheinen so viel Freude zu bereiten, ist sehr erfreulich und nichts Alltägliches“, so Bezirksstellenleiterin Helga Ludwig bei der Übergabe der Preise auf der Rotkreuz-Bezirksstelle Mattersburg. „Das Team der Bezirksstelle Mattersburg gratuliert den beiden Glückspilzen recht herzlich und wünscht viel Freude mit den Preisen“, ergänzte Dienstführender Christoph Frimmel.



v.l.n.r.: Helga Ludwig, Gewinner Einkaufsgutschein € 5.000 Herr Mitterhöfer, Christoph Frimmel

Informationen zur Rotkreuz-Lotterie

Die Rotkreuz-Lotterie ist die größte Wertlotterie in Österreich. Der Reinertrag der Lotterie wird für den Ausbau der Hilfeleistungen des Österreichischen Roten Kreuzes und seiner Landesverbände im Inland, insbesondere in den Bereichen Rettungsdienst, Gesundheits- und Soziale Dienste, Blutspendedienst, Katastrophenhilfe, Suchdienst, Aus-, Fort- und Weiterbildung, Verbreitung des humanitären Völkerrechts und der Genfer Rotkreuz-Abkommen verwendet. (david wilfing)



v.l.n.r.: Helga Ludwig, Gewinner Reisegutschein € 10.000 Herr Zöber, Christoph Frimmel



SCHWUNGVOLLER BALL IN GÜSSING

Auch dieses Jahr sorgte in altbewährter Weise take5music für die musikalische Umrahmung der rauschenden Ballnacht im KUZ Güssing. Doch nicht nur im Ballsaal, sondern auch in der Disco wurde schwungvoll getanzt.

ES WAR EINMAL ...

... vor gut einem Jahr, da erzählte ein drolliger Barde das Märchen vom jährlichen Ball der Ritterinnen und Ritter des Roten Kreuzes zu Güssing. Oder waren es die „Retterinnen und Retter“? Wie dem auch sei, scheinbar war ihm die Bedeutung des Wortes „jährlich“ nicht geläufig, so musste es, nach dem Vorbild Walter von Disney, natürlich eine Fortsetzung geben...

... Und so begab es sich zu jener Zeit im 11. Monat des Jahres Zwanzig-Neunzehn im (zweit)südlichsten Teil des Burgenlandes, dass die jungen Ritterinnen und Ritter des Roten Kreuzes sich dazu entschlossen, wieder die Heldinnen und Helden des jährlichen Balles des Roten

Kreuzes am Fuße der Burg zu Güssing zu werden. Die jungen Tänzerinnen und Tänzer übten mit voller Motivation Woche für Woche. Und es glühte bei den Proben NUR das Tanzparkett, wir sind ja nicht bei den Gebrüdern Grimm.

Am ersten Samstag des folgenden Jahres, dem 4. des Monats Januar, war der Tag des Balles gekommen. Die Anspannung... Von wegen! Auf die überraschende Botschaft des Barden, die Tanzlehrerin komme nicht rechtzeitig zum Auftritt, hieß es von der Jüngsten nur: „Ach, kein Problem, wir schaffen das sowieso!“

Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger besuchten den Ball, darunter wieder Ritterinnen und Ritter des Roten Kreuzes

aus anderen Grafschaften, die Jüngerinnen und Jünger des Heiligen Florians, Gefolgsleute des alten Bundes von Gend-Armerie und Vertreterinnen sowie Vertreter des Hauses mit rotem und schwarzem Banner.

Ließen sich die jungen Tänzerinnen und Tänzer durch die lauen Wintertemperaturen beeinflussen, oder wollten sie Schwung in die Ballnacht bringen – die Tanzmelodien waren exotisch, rhythmisch, südländisch. Könnte der schreibende Barde seinem durchaus unterentwickelten musikalischen Sinn etwas mehr Vertrauen schenken, so könnten es Salsa-Klänge gewesen sein, die sein Ohr vernahm.

Tosender Beifall und Applaus untermalten die akrobatische Schlusspose

der jungen Ritterinnen und Ritter. Es ist ihnen wieder einmal gelungen – sie waren die Heldinnen und Helden des diesjährigen Balles! Aufgrund des mangelnden Platzes erfand der drollige Barde noch schnell den Hashtag und nutzte ihn sogleich auch ausgiebig: #Fotobox #Schätzspiel #Tombola #Disco #DankeAnAlleHelferInnen

Und wenn sie nicht zu müde sind, dann tanzen sie noch immer, spätestens im nächsten Jahr! (nikolaus kubec)



Fotos: Lisa Maria Lugitsch, Thomas Tauder



EHRUNG VERKEHRSERZIEHUNGSBEAMTE

Jährlich verunglücken hunderte Schüler in Österreich im Straßenverkehr. Aufgrund dieser Tatsache kooperieren die Landespolizeidirektion Burgenland und das Jugendrotkreuz Burgenland seit vielen Jahren im Bereich der schulischen Verkehrserziehung.

In dieser Zeit wurden viele Projekte, wie zum Beispiel die Freiwillige Radfahrprüfung für Volksschüler sowie verschiedene Verkehrserziehungsmaßnahmen in Berufsschulen, Mittelschulen und Gymnasien, ins Leben gerufen und umgesetzt. Durch diese Arbeit leisten die Bediensteten einen wertvollen Beitrag zur Sensibilisierung auf die Gefahren im Straßenverkehr und damit zur Verkehrssicherheit.

„In den letzten Jahren hat sich im Bereich der schulischen Verkehrserziehung viel getan. Die Zahlen der Ver-

kehrsstatistik zeigen, wie wertvoll die vielen Projekte sind. Das wäre nicht möglich ohne die vielen engagierten Beamtinnen und Beamte. Vielen Dank an alle Beteiligten für die gute Zusammenarbeit“, so HR Erwin Deutsch, MSc MAS, Leiter des Jugendrotkreuzes Burgenland.

Landespolizeidirektor-Stellvertreter Hofrat PhDr. Christian Stella, MA sagte in seiner Rede, dass das Burgenland stolz auf die im gesamten Land hervorragend arbeitenden Verkehrserziehungsbeamtinnen und Verkehrs-

erziehungsbeamten sein könne. Das Burgenland weise seit Jahren die niedrigsten Zahlen im Bereich der Verkehrsunfälle auf, sowohl beim Schulweg als auch mit Beteiligung von Schülern. Es sei ein motivierender Anlass, dass die besonderen Leistungen der Polizisten derart positiv wahrgenommen werden. Schließlich dankte er den engagierten Kolleginnen und Kollegen für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit und wünschte ihnen für die Zukunft weiterhin viel Erfolg.



Neusiedl: Elisabeth Jakubiec, David Tscheinig, Erwin Deutsch, Alexandra Metcher, Bettina Pingitzer, Michael Vors, Christian Stella



Eisenstadt: David Tscheinig, Rene Nasztl, Hans-Jürgen Jahoda, Elisabeth Jakubiec, Erwin Deutsch, Alexandra Karassowitsch, Andreas Lackner, Norbert Sailer, Christian Stella



Mattersburg: Elisabeth Jakubiec, David Tscheinig, Michael Unger, Erwin Deutsch, Christina Reitbauer, Christian Stella



Oberpullendorf: Gabriele Duchon-Spanitz, David Tscheinig, Beate Jagoschütz, Johanna Engelmeyer, Erwin Deutsch, Günter Holim, Elisabeth Jakubiec, Christian Stella

Fotos: Rotes Kreuz Burgenland / Jasmin Weishofer



Oberwart: Elisabeth Jakubiec, David Tscheinig, Herbert Novakovits, Johann Halwachs, Alexander Hummel, Erwin Deutsch, Dietmar Dergovsics, Johann Radits, Christian Stella



Güssing: Elisabeth Jakubiec, David Tscheinig, Erwin Deutsch, Christian Fazekas, Christian Stella



Jennersdorf: Elisabeth Jakubiec, David Tscheinig, Siegfried Storm, Erwin Deutsch, Andreas Bauer, Michaela Braunstein, Christian Stella



ROTES KREUZ AUF REISEN

Unser Katastrophenhilfemitarbeiter und ORF-Journalist Stefan Schinkovits besucht und entdeckt auf seinen Reisen auch immer wieder das Rote Kreuz – an Plätzen im Ausland oder an Rotkreuz-Standorten von Rotkreuz-Schwesterorganisationen. Das Redaktionsteam erhält in regelmäßigen Abständen Bilder mit lieben Grüßen, die wir gerne mit Euch teilen. Hier Stefans aktuelle Grüße.

Auch du entdeckst das Rote Kreuz auf Reisen? Wir freuen uns, wenn wir auch deine Fotos veröffentlichen dürfen.
kommunikation@b.rotekruz.at



USA - Washington



Weißrussland – Minsk



Kasachstan – Almaty



Norwegen

SPENDEN FÜR DEN NEUBAU

Wie in der letzten Ausgabe berichtet muss die Bezirksstelle Oberwart neu gebaut werden. In den letzten Monaten gab es einige vorbildliche Spendeninitiativen, um diese Herausforderung gemeinsam zu bewältigen.

JUGENDROTKREUZ KOHFIDISCH

Am 28. Dezember 2019 konnte die Jugendrotkreuzgruppe Kohfidisch eine stolze Spende in der Höhe von € 900, welche sie bei der diesjährigen Friedenslichtausgabe gesammelt hatte, an Bezirksstellenleiter Rudolf Luiersbeck übergeben. Mit diesem Spendenbeitrag soll der geplante Neubau der Rotkreuz-Bezirksstelle Oberwart finanziell unterstützt werden.

(sarah holzer)



JUNGWINZER ASCHAU

Am 4. Adventwochenende veranstalteten die Aschauer Jungwinzer einen besinnlichen Adventstand mit Glühwein, Punsch und Tee im Feuerwehrhaus Aschau zu Gunsten des Roten Kreuzes Oberwart. Den Reinerlös von 1.000 Euro übergaben Stefan Adelman, Andreas Kemmer und Maximilian Ulreich für den geplanten Neubau der Rettungsdienststelle. (i. steiner)



WEIHNACHTSSPENDE BAUMEISTER EDER

Baumeister Anton Eder aus Burg, der privat mit dem stellvertretenden Dienstführenden der Rotkreuz-Bezirksstelle Oberwart Norbert Muhr befreundet ist, verzichtete heuer auf Firmen-Weihnachtsgeschenke und spendete stattdessen eine stolze Summe von 750 Euro für den Neubau an das Rote Kreuz Oberwart. (ines steiner)



BERNSTEINER WEIHNACHTSFEST

Am 24. Dezember veranstalteten Melanie Meltner, Walter Schmelzer und deren Team ein Weihnachtsfest im Madonnenschlössl Bernstein. Neben einer Märchenstunde für die Kleinsten, einem Esel zum Streicheln und dem Besuch des Christkinds gab es auch einen Punsch- und Bratkartoffelstand, bei dem insgesamt 500 Euro für den Neubau der Rotkreuz-Bezirksstelle Oberwart gesammelt wurden.

(ines steiner)



SPENDE DER HAUPTBERUFLICHEN

Die Kraft der Gemeinschaft ist es, die Unmögliches möglich macht! Das zeigten die hauptberuflichen Rettungs- und Notfallsanitäter des Roten Kreuzes Oberwart, denn sie spendeten insgesamt 1.200 Euro für den Neubau der Bezirksstelle Oberwart und somit auch für ihren zukünftigen Arbeitsplatz. Mit dieser Spende kann nun 1 m² Garagenstellplatz für ein Rettungsfahrzeug finanziert werden. (ines steiner)



DAMEN-DUO SAMMELT SPENDEN

Seit über 40 Jahren ist die Pinkafelderin Ella Györög als Freiwillige für das Rote Kreuz tätig, fast ebenso lange organisiert die Pensionistin mit Herz auch das Blutspenden in der Gemeinde Riedlingsdorf. Heuer wurde sie dabei erstmals von Rotkreuz-Mitarbeiterin Vanessa Bruckner unterstützt, die in Riedlingsdorf lebt. Gemeinsam luden die beiden Damen die fleißigen Blutspender im Anschluss zu Kaffee und Kuchen ein und freuten sich am Ende der Aktion über 250 Euro an Spenden für den Neubau der Bezirksstelle Oberwart.



WEIHNACHTSFEIERN

Weihnachtsfeiern werden beim Roten Kreuz Jahr für Jahr begangen – denn sie sind eine gute Gelegenheit, um abseits des Einsatzgeschehens zusammenzukommen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement im vergangenen Jahr zu danken.

BEZIRKSSTELLE EISENSTADT

Für den 7. Dezember 2019 lud die Bezirksstelle Eisenstadt zur alljährlichen Weihnachtsfeier. Wie jedes Jahr feierten wieder viele Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedensten Bereichen der großen Rotkreuz-Familie. Bevor das Festessen serviert wurde, wurden einige Mitarbeiter für ihre besonderen Leistungen ausgezeichnet. (thomas petschka-mistelbauer)



Foto: Rotes Kreuz Eisenstadt / Julia Zeiler

BEZIRKSSTELLE MATTERSBURG

Leise rieselte der Schnee bei der Weihnachtsfeier der Bezirksstelle Mattersburg – zumindest gesanglich. Am Freitag, 7. Dezember 2019, fand sie für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der unterschiedlichen Leistungsbereiche im Gasthaus Reichl in Schattendorf statt. Neben gutem Essen wurden auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgezeichnet. (david wilfing)



BEZIRKSSTELLE OBERPULLENDORF

„Es ist eine Freude, mit euch allen zu feiern. Jeder Leistungsbereich unserer großen Rotkreuz-Familie ist vertreten, Hauptberuflich, Freiwillig, Zivis, Ärzte und Pflegedienst-Mitarbeiterinnen. Es ist schön, euch alle heute zu begrüßen. Ich wünsche euch allen im Namen des Roten Kreuzes ein gesegnetes Weihnachtsfest“, so Bezirksstellenleiter Franz Stifter. (angela pekovics)



BEZIRKSSTELLE OBERWART

Traditionellerweise lud das Rote Kreuz Oberwart auch dieses Jahr seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Leistungsbereichen zu einer gemeinsamen Weihnachtsfeier ein. Dieses Jahr fand die Feierlichkeit im Mostheurigen Unger in Oberschützen statt. Eröffnet wurde das gesellige Beisammensein durch Bezirksstellenleiter Mag. Rudolf Luipersbeck, Bürgermeister Hans Unger und Friederike Pirringer, Präsidentin des Burgenländischen Roten Kreuzes. (ines steiner)



BEZIRKSSTELLE GÜSSING

Für Samstag, den 14. Dezember, lud die Bezirksstelle Güssing alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem gemütlichen Beisammensein nach Gaas ein. Diesmal fand die alljährliche Weihnachtsfeier des Roten Kreuzes in der Gaaser Dorfstubn statt. Der Einladung der Bezirksstelle folgten wieder zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Leistungsbereichen. Als besonderes Highlight gab es ein lustiges Weihnachtsgedicht auf Hianzisch von Bezirksstellenleiter-Stellvertreter Mike Palkovits. (thomas taucher)



BEZIRKSSTELLE JENNERSDORF

Am Samstag, dem 14. Dezember, trafen sich Hauptberufliche, Freiwillige sowie Zivildienstler der Rotkreuz-Bezirksstelle Jennersdorf, um gemeinsam die Weihnachtszeit zu begehen. Die Weihnachtsfeier ist immer eine gute Gelegenheit, um das Jahr Revue passieren zu lassen und die Leistungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu würdigen. (philipp gindl)



ORTSSTELLE ST. MARGARETHEN

Auch so manche Ortsstelle führt ihre eigene Weihnachtsfeier durch – so beispielsweise Jahr für Jahr die Ortsstelle des Roten Kreuzes in St. Margarethen. Heuer fand die Feier am Samstag, dem 30. November 2019, im Gasthaus Zachs statt. Neben einigen Ehrungen und Dankesworten standen vor allem gutes Essen und gemütliches Beisammensein auf dem Programm.

(helmut schallek)



SENIORENTAGES- ZENTRUM NEUTAL

So schnell vergeht ein Jahr: Bei der zweiten Weihnachtsfeier im Seniorentageszentrum in Neutal wurde dies allen anwesenden Mitarbeiterinnen so richtig bewusst. Das Team rund um Stützpunktleiterin Doris Hinterwirth hat diese weihnachtliche Feier mit Texten und Liedern herzlich vorbereitet. Die Augen der Klientinnen und Klienten strahlten beim gemeinsamen Singen und bei den weihnachtlichen Geschichten und Gedichten.

(angela pekovics)



CLUB MITEINANDER WEPERSDORF UND RAIDING

Traditionellerweise luden im Dezember die „Club Miteinander“ Weppersdorf und Raiding ihre Gäste zur Weihnachtsfeier ein. Teamleiterin Resi Iby, Raiding, und ihr Kollege Josef Puhr, Weppersdorf, hatten mit ihren

engagierten Teams wieder besinnliche Feiern vorbereitet. Mit schönen Liedern und Texten und mit köstlichen Weihnachtskekzen wurden die zahlreichen Gäste auf das bevorstehende Weihnachtsfest eingestimmt. Auch selbst

gebastelte kleine Weihnachtsgeschenke wurden verteilt, worüber die Freude natürlich sehr groß war. Bezirksstellenleiter Franz Stifter bedankte sich bei allen freiwilligen Helferinnen und Helfern für ihre große Einsatzbereitschaft.



BLUTSPENDEEHRUNG

Am 15. November 2019 fand im Dr. Fred Sinowatz Kulturzentrum in Neufeld an der Leitha der diesjährige Festakt zur Ehrung verdienter Blutspenderinnen und Blutspender statt. Im Zuge dieses Festakts wurden Spenderinnen und Spender geehrt, welche bereits 25, 50, 75 bzw. 100 Blutspenden abgegeben haben.

Die Ehrenurkunden und Medaillen wurden durch die beiden stv. Bezirksstellenleiter DI Thomas Wagner und Univ.-Prof. Dr. Herbert Stangl, gemeinsam mit Bürgermeister Michael Lampel sowie Vertretern der Blutspendezentrale, überreicht. Die zahlreich anwesenden Ortsstellenleiter zeigten durch ihre Anwesenheit beim Festakt und ihre Gratulation den Geehrten ihre Wertschätzung.

Das Rote Kreuz bedankt sich bei allen Spenderinnen und Spendern für ihre wertvolle Unterstützung!

(thomas petschka-mistelbauer)



EISERNE HOCHZEIT



Anna und Georg Pingitzer sowie Anna und Johann Fleischhacker haben am 31. Jänner 2020 ihre Eiserne Hochzeit (65 Jahre) gefeiert. Da beide Ehepaare langjährige Besucher des Club Miteinander Illmitz sind, wurde

dieses Jubiläum beim Clubtreffen im Februar gebührend gefeiert. Diakon Christian Graf hat die Paare bei einer kleinen Andacht gesegnet, der Kirchenchor war anwesend und hat die Feier mit wunderschönen Liedern be-

gleitet, und vom Club Miteinander wurde mit schönen passenden Geschenken gratuliert. Der Nachmittag wurde mit einem „Hochzeitsessen“ beendet.

(emilie tschida)

KAFFEESENDE

Am 16. Dezember 2019 spendierte den morgendlichen „Muntermacher“ für die Bezirksstelle Eisenstadt die Kaffeerösterei „2 Beans“ aus Kleinhöflein. Vielen Dank für diese nette Spende, die unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen besonders schönen Start in den Tag ermöglichte. (petschka-mistelbauer)



BENEFIZ-FUSSBALL-TURNIER

Am Samstag, dem 28. Dezember, nahm ein Team des Roten Kreuzes Jennersdorf am 15. Benefiz-Fußball-Turnier des SV Heiligenkreuz teil. Bei diesem Fußball-Hallenturnier für einen guten Zweck mussten sich die „Red Cross Fighters“ gegen „Ninja Turtles“, „die Maria“ und viele andere beweisen. Im Vordergrund stand neben dem guten Zweck natürlich einmal mehr die Gemeinschaft. Zusammen etwas erleben, im Team spielen und sich gegenseitig unterstützen – das ist genau das, was das Rote Kreuz unter anderem ausmacht. (patrik weber)



ADVENTFENSTER IN SIGLEß

In der Gemeinde Sigleß (Bezirk Mattersburg) gibt es das Brauchtum, dass im Advent jeden Tag ein anderer ortsansässiger Verein ein Fenster weihnachtlich gestaltet. Dieses Jahr sorgte am 15. Dezember 2019 auch die Rotkreuz-Ortsstelle Sigleß unter Ortsstellenleiterin Anna Benczak dafür, dass das Ortsbild feierlich gestaltet wurde. Wie es sich für ein „Rotkreuz-Adventfenster“ gehört, durfte in der Winterlandschaft inmitten von Engeln und Tannenbäumen ein weihnachtlicher Rettungstransportwagen nicht fehlen – inklusive Blaulicht! (david wilfing)



24 STUNDEN BURGENLAND EXTREM

Mit der Frage im Hinterkopf „wie weit kannst du gehen?“ machen sich seit einigen Jahren im Jänner tausende Profis, aber auch Hobbysportler, von Oggau aus auf den Weg rund um den Neusiedlersee. Die Distanzen liegen dabei zwischen 30 und 120 km, entsprechend den persönlichen Voraussetzungen. Auch 2020 hat das Rote Kreuz wieder Tee nach dem ersten Etappenziel ausgegeben. Das Teekothen am Vorabend war für die Helfer extrem lustig. Den Extremtrail rund um den See haben auch einige Rotkreuzler gewagt. Hier einige persönliche Eindrücke. (sandra nestlinger)

RICHARD und MICHAEL STEIGER

Mattersburg, Eisenstadt

Wir waren heuer das 3. Mal dabei – beide die 120 km-Strecke, alle beide in 22 h 50 min. Auch 2021 geht's mit 120 km weiter. Warum wir das machen? Unsere Körper an die körperlichen und geistigen Grenzen bringen, und Spaß an der Bewegung. Ein bissl verrückt muss auch sein :) Können nur jedem raten, es selbst mal zu probieren, egal ob 30 km, 60 km, 80 km oder 120 km.



Foto: Andreas Thies

MARGOT GÖTZINGER

Eisenstadt

Ein großes Dankeschön an die Veranstalter und die Betreuung vom Start bis ins Ziel! Danke!



FRIEDENSLICHT MATTERSBURG

Auf der Bezirksstelle Mattersburg ist es Tradition, dass am Heiligen Abend das Friedenslicht direkt von der Dienststelle abgeholt werden kann. Wie jedes Jahr wurde daher der Eingangsbereich weihnachtlich dekoriert und damit eine einladende Atmosphäre geschaffen.

Personen, die das Friedenslicht von der Bezirksstelle mit nach Hause nahmen, konnten feststellen, dass unsere Dienstmannschaften das gemeinsame Feiern des Weihnachtsfestes sichtlich genossen und sich in freudiger Weihnachtsstimmung befanden. (d. wilfing)



STEPHANIETAG MATTERSBURG

Achtung: Das Betrachten dieses Fotos und das Lesen dieses Beitrags können Heißhungergefühle auslösen! Sollten Sie also im Moment nichts essen wollen, dann blättern Sie bitte schnell weiter.

Schnee lag keiner, aber das konnte die Feierlaune der Tagdienstmannschaften der Bezirksstelle Mattersburg am Stephanitag nicht bremsen. Wie auf dem Foto unschwer erkennbar, zauberten sich die Rettungssanitäterinnen und Rettungssanitäter in perfekt ausgeführtem Teamwork ein weihnachtliches Mittagmahl. Mahlzeit! (d. wilfing)



ADVENTFENSTER PAMHAGEN

In Pamhagen hat das sogenannte „Adventfenster“ Tradition. Die Vereine schmücken dabei jeweils ein Fenster mit vorweihnachtlichen Motiven. Heuer war auch das Rote Kreuz vertreten. In einem Fenster der ehemaligen Raiffeisenbank, welches zur Verfügung gestellt wurde, wurde vorweihnachtliches Rotkreuz-Ambiente vom Feinsten gestaltet. Zusätzlich gab es am 1. Dezember auch noch Punsch – eine besondere Initiative des Roten Kreuzes für den guten Zweck. Der Bevölkerung hat es gefallen, und das nächste Weihnachten kommt bestimmt! (hackl)



ALEXANDRA RIZA

Mattersburg

Ich war dabei 👍
120 km geschafft 👩🏃‍♀️



JACQUELINE SCHÖNER

Neusiedl

Yeah, müde, aber glücklich! Bin die School of Walk-Runde mit 30 km mitgegangen. Vorbereitet war ich kaum, wollte aber meinen Kopf frei bekommen, da ich die letzten Monate sehr viel Lernstress und Prüfungen hatte. In Jois begannen meine Füße zu schmerzen, meine Blasen wurden immer schmerzhafter – hatte noch einiges vor mir. Im Ziel angekommen, fühlte ich mich trotz starker Schmerzen und blutiger Füße wunderbar. Wie neugeboren. Nächstes Jahr bin ich bei der 60 km-Runde dabei und vielleicht auch mal die große Runde. Kann es jedem nur empfehlen!

Interesse, auch mal ganz extrem um den See zu pilgern?
www.24stundenburgenland.com

ÖGB-TURNIER

Am Samstag, 1. Feber 2020, erreichte das Amateur-Fußballteam der Bezirksstelle Mattersburg beim ÖGB-Turnier den siebten Platz. Das Team aus sportbegeisterten Rettungssanitätern spielt mehrmals im Jahr und ist gern gesehener Gast bei diversen Amateurtournieren. Sportliche Events wie dieses sind eine willkommene Abwechslung zum Alltag und fördern das Teambuilding und den Gemeinschaftssinn. Daher werden unsere Kicker auch nächstes Jahr wieder gerne am Turnier teilnehmen – die Platzierung ist dabei sekundär. (david wilfing)



NEUJAHRSEMPFANG

Am 9. Jänner 2020 lud der Bürgermeister der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt Thomas Steiner anlässlich des Jahreswechsels zum Neujahrsempfang 2020. Auch einige hohe Repräsentanten des Roten Kreuzes waren geladen, um gemeinsam einen geselligen Abend im Rathaus zu verbringen. Die beim Empfang gesammelten Spenden kamen heuer der Wohngemeinschaft Eisenstadt von „Rettet das Kind“ sowie dem Verein „Feel again“ zur Unterstützung krebskranker Mädchen und Frauen zugute. Ein gelungener Abend! (tobias mindler)



Foto: Gregor Hafner

FF-HERBSTBESPRECHUNG

„Wir sind immer gerne auch bei der traditionellen Herbstbesprechung der Freiwilligen Feuerwehr mit dabei und danken für die Einladung“, so Bezirksstellenleiter Franz Stifter, der gemeinsam mit seiner Stellvertreterin Angela Pekovics nach Lackendorf gekommen war. Damit dokumentierten die beiden Rotkreuzler, wie wichtig die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr ist. „Auf diesem Wege kann man Erfahrungen austauschen und eventuelle Probleme der Zukunft bereits im Vorfeld ansprechen. Kooperationen sind einfach wichtig“, so Pekovics. (a. pekovics)



GLÜHWEINSTAND

Wie schon im Jahr zuvor, betrieb das PR-Team der Bezirksstelle Eisenstadt auch im Jahr 2019 wieder einen Punschstand im Innenhof des Schlosses Esterházy. Insgesamt wurden knapp 100 Liter Glühwein, 70 Liter Punsch sowie 30 Liter Kinderpunsch verkauft. Das Team leistete hervorragende Arbeit und erfreute sich an einer großen Zahl von Gästen. Vielen Dank an alle, die so tatkräftig geholfen haben, um dieses Wochenende derart reibungslos und erfolgreich zu gestalten. Ein großer Dank geht auch an die Schloss Esterházy Kulturverwaltung, im Besonderen an Eventbetreuer Martin Wagner, für das Vertrauen und die Möglichkeit, ein Teil dieses Wochenendes zu sein. (thomas petschka-mistelbauer)



WEIHNACHTLN IN DER SEG

Die Schnelleinsatzgruppe (SEG) Mattersburg veranstaltete einige Tage vor Weihnachten das traditionelle „Weihnachten“ für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bezirksstelle. Gemeinsam wurde einige Stunden lang in der „KAT-Garage“ in weihnachtlicher Atmosphäre bei Glühwein, Punsch und köstlichen Weihnachtskekse gefeiert. Vielen Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SEG für die perfekte Organisation und die Bereitschaft zur Durchführung dieser geselligen Veranstaltung. (david wilfing)



WEIHNACHTSWICHTELN

Weihnachten 2019 nutzten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesverbandes für eine Weihnachts-Wichtel-Aktion. Wer Lust hatte, konnte sich beteiligen und andere mit Späßen, Süßem oder kleinen Aufmerksamkeiten überraschen. Der Kreativität waren dabei keine Grenzen gesetzt, und es kam zu wirklich unterhaltsamen Momenten. Die finale Bescherung fand kurz vor Weihnachten unterm Landesverbands-Weihnachtsbaum statt, und alle freuten sich über die tollen Geschenke ihrer Engerl. (sandra nestlinger)



FRIEDENSLICHT

So wie jedes Jahr holte auch heuer wieder eine Delegation der Rotkreuz-Bezirksstelle Oberpullendorf das Friedenslicht des ORF vom Hauptplatz in Oberpullendorf ab. Diesmal waren es Bezirksstellenleiter Franz Stifter und zwei Zivildienstler, die das Friedenslicht zur Bezirksstelle brachten. Von dort konnte das Friedenslicht jederzeit von der Bevölkerung abgeholt werden. Neben vielen Feuerwehrmitgliedern aus dem ganzen Bezirk war auch eine große Anzahl an Privatpersonen zu diesem traditionellen Treffen auf dem Hauptplatz erschienen. (angela pekovics)



NIKOLO UND KRAMPUS ZU BESUCH

Am 6. Dezember besuchten Nikolo und Krampus die Dienststelle in Neusiedl/See. Viele Kinder kamen und holten ihre Beutel mit Süßigkeiten, spielten, malten und hatten viel Spaß.

Die Großeltern und Mütter trafen sich inzwischen zu einer gemütlichen Kaffeepause, die von den fleißigen Rotkreuz-Damen vorbereitet worden war, während sich die Kinder über die Gesellschaft des Nikolaus freuten.

Anfangs waren einige Kinder etwas verschreckt, aber nachdem sie sahen, dass sogar der Krampus ohne Maske ein freundlicher Mensch ist, lächelten alle und verbrachten einen gemütlichen Nachmittag. Alle freuen sich jetzt schon auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr. (michael oberleitner)



DIE VIelfALT DER SUCHHUNDE

Nachdem in der vorigen Ausgabe des Rotkreuzlers die Holländischen Schäferhunde der Suchhundestaffel im Mittelpunkt standen, sind diesmal alle anderen die Stars, denn in der Staffel gibt es viele verschiedene Rassen und auch Mischlinge, die alle ihre Energie dafür einsetzen, um vermisste Personen zu finden.

MANNI (HUNDEFÜHRERIN LENA)

Manni ist ein Australian Shepard (Hütehund). Er wurde am 18.06.2010 in der südlichen Steiermark geboren. Manni ist ein sehr erfahrener und zuverlässiger Suchhund und „der große Bruder“ von Arya, die Holländische Schäferhündin im „Geburtstagsvideo“. Obwohl Manni bereits über 9 Jahre alt ist, hat er viel Elan und zeigt auch bei Vorführungen gerne ein paar Tricks vor.



CINDY (HUNDEFÜHRER STEFAN)

Der vollständige Name lautet: Cindy vom Bodinggraben. Sie ist ein Hannoverscher Schweißhund (Jagdhund), geboren am 13.07.2013, und stammt aus Oberösterreich. Die Besonderheit an Cindy liegt darin, dass sie sowohl jagdlich als auch als Suchhund geführt wird.



PONTUS (HUNDEFÜHRER CHRISTA UND ANNA)

Pontus wurde am 11.06.2016 geboren und ist eine Mischrasse aus dem Tierheim, aufgrund seines Aussehens und seines Wesens ist wahrscheinlich ein Border Collie (Hütehund) unter seinen Vorfahren. Christa und ihre Tochter Anna holten Pontus mit 8 Monaten zu sich nach Hause. Pontus besticht alle durch sein freundliches und angenehmes Wesen, er ist der Publikumsmagnet bei jeder Vorführung! Durch den Hütehund in seinen Genen ist er ein hervorragender Suchhund.



FILOU (HUNDEFÜHRERIN LISA)

Filou ist ein Australian Shepard (Hütehund) und wurde am 11.08.2017 geboren und eine echte kleine Schönheit mit bestechend blauen Augen. Doch darf man sich nicht täuschen lassen vom Namen und den blauen Augen, Filou ist ein richtiges Arbeitstier, mit Ausdauer und Zielstrebigkeit findet er immer sein Ziel.

FLASH (HUNDEFÜHRERIN BEATRICE)

Flash (vollständiger Name: Flash Gordon of Straddle's Home) ist ein Gordon Setter (Jagdhund) aus Niederösterreich. Er wurde am 19.05.2017 geboren, und seine stürmische und lebenswürdige Art bereitet immer viel Freude. Bei Vorführungen begeistert er besonders Kinder mit seiner Nasenarbeit. Aufgrund seines Alters (Gordon Setter benötigen zirka 4 Jahre, um erwachsen zu werden) ist Flash noch ein Jungspund, der öfter Flausen im Kopf hat und länger braucht, um zuverlässig zu finden.



(beatrice stinakovits)

BALBO (HUNDEFÜHRERIN SILVIA)

Balbo ist ein waschechter Burgenländer. Er wurde am 7.6.2018 in Langeck geboren und ist ein Labrador Retriever (Jagdhund). Balbo sieht man die Freude am Arbeiten (Suchen) richtig an: Mit Eifer löst er zusammen mit Frauchen Silvia als Team die ihm gestellten Aufgaben im Eiltempo und verbellt gefundene Personen mit besonders viel Elan und Hingabe!

FLORIANI-FATIMAFEIER

Gemeinsam mit Vizepräsidentin Angela Pekovics war Bezirksstellenleiter Franz Stifter bei der heurigen Jubiläums-Floriani-Fatimafeier in Unterfrauenhaid mit dabei. „Die Feuerwehren des Bezirkes sind unsere Freunde und Partner, und daher ist es für das Rote Kreuz eine Selbstverständlichkeit, die Einladung zur Fatimafeier anzunehmen“, so Franz Stifter. Bezirksfeuerwehrkommandant Martin Reidl bedankte sich beim Roten Kreuz für die ständige gute Zusammenarbeit im Bezirk Oberpullendorf und auch das gemeinsame Beten.

(angela pekovics)



BESUCH KURT MACZEK

Pinkafelds Bürgermeister Kurt Maczek besuchte die Rotkreuz-Bezirksstelle Oberwart und nutzte den Besuch für interessante Gespräche, im Zuge derer Bezirksstellenleiter Rudolf Luipersbeck dem Ortschef der Stadtgemeinde die Pläne für den Neubau der Oberwarter Bezirksstelle näher erläuterte. Die Gemeinden sind ein wichtiger Partner für das Rote Kreuz. Gemeinsam wird die Verantwortung für den örtlichen Rettungsdienst wahrgenommen, und gemeinsam werden zahlreiche Projekte zum Wohle der Bevölkerung umgesetzt. (ines steiner)



DANK FÜR ZUSAMMENARBEIT

Bezirksstellenleiter Franz Stifter, seine Stellvertreterin Angela Pekovics und der Dienstführende Mario Hofer besuchten vor Weihnachten das Krankenhaus Oberpullendorf. So wie jedes Jahr bedankte sich das Rote Kreuz für die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Krankenhauses und der Bezirksstelle. Pflegedirektorin DGKP Bettina Schmidt, Primarius Dr. Herbert Tillhof und der kaufmännische Direktor Manfred Degendorfer nahmen den Dank und die Geschenke entgegen. (angela pekovics)



HENDL-ESSEN ALS DANKESCHÖN

„Es ist uns ein Anliegen, hin und wieder unseren freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus allen Leistungsbereichen des Roten Kreuzes DANKE zu sagen. Und im heurigen Jahr machen wir dies mit einer Einladung zum Hendlessen beim Faymann in Dörfll“, so Bezirksstellenleiter Franz Stifter. Die Fotos zeigen stellvertretend für alle anderen Gruppierungen das Team der Krisenintervention, die Mitarbeiterinnen des Pflege-Stützpunktes Neutal und die Team Österreich Tafel-Mitarbeiter/innen. Eine kleine Geste, die große Freude bereitet und das Zusammengehörigkeitsgefühl stärkt! (angela pekovics)



BLUTSPENDE IN STEINBERG-DÖRFL

Auch heuer war die Blutspendeaktion des Roten Kreuzes in der Gemeinde Steinberg-Dörfll ein toller Erfolg. Immer mehr spendenfreudige Bewohnerinnen und Bewohner nehmen die Einladung der Ortsstellenleiterin Julia Huber aus Dörfll und des Ortsstellenleiters Wolfgang Bauer aus Steinberg an und spenden ihr Blut für diejenigen, die es notwendig brauchen. Die Bürgermeisterin Nationalratsabgeordnete Klau-dia Friedl geht dabei mit gutem Beispiel voran.

„Es ist sehr schön, und ich bin sehr stolz darauf, dass in meiner eigenen Heimatgemeinde zwei engagierte Ortsstellenleiter jährlich diese Aktionen planen und durchführen. Je mehr Menschen zum Blutspenden kommen, umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass bei Bedarf Leben gerettet werden können“, so Bezirksstellenleiter Franz Stifter, der beim Blutspenden ebenfalls mit dabei war. (angela pekovics)



WEIHNACHTEN IN OBERWART

Auch in der Rotkreuz-Bezirksstelle Oberwart hat es im Dezember geweiht. Während Zivildienstler David Türchen Nummer 11 im Adventskalender öffnete, schmückte Tanja den Christbaum. Und weil Rettungssanitäter Mario mit seinen zwei Metern Größe einfach wie „gewachsen“ für die Spitze des Baumes war, schulterte er Tanja kurzerhand. Teamwork ist bei uns eben alles. Die Empfehlung in Oberwart lautete: Nimm Weihnachten doch auch einmal auf die leichte Schulter und lass dich nicht stressen. (ines steiner)



SILVESTERPUNSCH

Es ist bereits Tradition in Neutal, dass die freiwillige Rotkreuzlerin Ulrike Ohr gemeinsam mit einem Freiwilligen-Team der Neutaler Rotkreuzler einen Silvesterpunsch organisiert, der auch in diesem Jahr sehr gut besucht war.

„Diesmal entschieden wir uns dafür, den Betrag von EUR 1.900,- den First Respondern unserer Rotkreuz-Bezirksstelle zu geben. Sie brauchen die modernste Ausstattung, um den Menschen des Bezirkes schnell und professionell zu helfen. Danke an die vielen Menschen, die unseren Stand besucht und gespendet haben sowie auch unsere vielen Sponsoren,“ so Ulli Ohr. (pekovics)



NEUES AUS DEM STZ GATTENDORF

Im Seniorentageszentrum Gattendorf tut sich immer einiges. Unser Mitarbeiter Michael Oberleitner hat uns einige Neuigkeiten zukommen lassen.

ADVENTFENSTER

In Gattendorf gibt es traditionell das „Adventfenster“ – auch das Seniorentageszentrum beteiligte sich heuer. Die Tagesgäste des Seniorentageszentrums bastelten das Adventfenster selbst, und Leiterin Bettina verzauberte das gebastelte Dorf in eine winterliche Traumlandschaft.



FASCHING

Das Jahr 2020 hat ereignisreich begonnen, und es macht allen viel Spaß. Nachdem der Weihnachtsschmuck weggeräumt war, begannen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Seniorentageszentrums sogleich, den Raum für den Fasching zu schmücken. Es wurde ausgiebig gebacken (Grammelpogatscherl), gekocht (Gulaschsuppe) und anschließend natürlich verkostet. Schmuck, neue Namenskärtchen und Masken wurden gebastelt. Außerdem gab es besonderen Besuch: Der Torhüter des SV Mattersburg, Markus Kuster, schaute im Seniorentageszentrum vorbei.

SPENDE DER LANDJUGEND

Am Heiligen Abend, nach der Christmette, veranstaltete die Landjugend Gattendorf einen Punschstand zugunsten des Seniorentageszentrums. Am Punschstand der Landjugend wurden auch gebrannte Mandeln und Lebkuchen verkauft. Der Reinerlös ging zur Gänze an das Seniorentageszentrum Gattendorf, das eine Spende in Höhe von 300 € entgegennehmen konnte. Die Gäste und das gesamte Team des Seniorentageszentrums sagen ein großes DANKE.



WILLKOMMEN!

Das Seniorentageszentrum Gattendorf freut sich außerdem über **Zuwachs**: Karoline Litzenberger, Martha Leitner und Anna Bartolich (auf den Fotos von links nach rechts) verstärken das Gästeteam des STZ. Herzlich willkommen!



FASCHING IM STZ JENNERSDORF

Am Faschingdienstag war im Seniorentageszentrum Jennersdorf der Bär los.

Unser hauptamtlicher Mitarbeiter Mario überraschte die Gäste mit einem ungewöhnlichen Faschingskostüm: Er kam als „Hendl“.

Am Nachmittag ging es mit Krapfen zur Jause und „Live-Musik“ weiter. Ein Musikant spielte mit dem Akkordeon beliebte Musikstücke, die zum Mitsingen und Tanzen einluden. Unser Zivildienner ließ es sich nicht nehmen, einige Damen zum Tanz aufzufordern. Es herrschte eine ausgelassene Stimmung, und alle lächelten zufrieden, bis der Heimweg wieder anzutreten war. Wir danken dem ganzen Team dieses Tages für den gelungenen Faschingsausklang und unseren Gästen, die wesentlich zu dieser Stimmung beitrugen.

(kornelia pfefferkorn)



WEIHNACHTSBAZAR IM STZ ILLMITZ

Am Samstag, dem 30. November 2019, und am Sonntag, dem 1. Dezember, fand im Seniorentageszentrum Illmitz (STZ) ein Weihnachtsbazar statt – wie auch schon in den vergangenen 8 Jahren ein Fixpunkt in der vorweihnachtlichen Zeit. Der Bazar war gut besucht. Vielen Dank an die freiwilligen Helferinnen und Helfer und vor allem die fleißigen Mehlspeis-Bäckerinnen!

(eva hackl)



NEUER ORTSSTELLENLEITER

Am Donnerstag, 20. Feber, wurde Werner Glösl von Bürgermeister Mag. Markus Szelinger und Bezirksstellenleiter Rudolf Luipersbeck zum neuen Rotkreuz-Ortsstellenleiter von Stadtschlaining ernannt.

Glösl wohnt im Schlainiger Ortsteil Drumling, arbeitet in der Stadtgemeinde und ist unter anderem für die Bereiche Kulturwesen, Vereinswesen, Veranstaltungskalender, Gemeindepapieren und Tourismusagenden zuständig.

„Ich freue mich, dass er neben seinen zahlreichen Agenden auch die Funktion als Ortsstellenleiter des Roten Kreuzes übernommen hat“, so Luipersbeck.

(ines steiner)



v.l.n.r.: Rudolf Luipersbeck, Werner Glösl, Markus Szelinger

SCHULBESUCH DRASSBURG

Auch im Jahr 2020 besuchen Rettungssanitäter der Bezirksstelle Mattersburg wieder Schulen und Kindergärten im Bezirk. Den Beginn machte am 30. Jänner 2020 die Volksschule Draßburg.



Notfallsanitäter Christian Eidler besuchte mit den beiden Rettungssanitätern Katrin Wimpassinger und Andreas Dascau die 3. Klassen der VS Draßburg. Den Schülerinnen und Schülern wurden eingangs die Not-

rufnummern nähergebracht. Weiters wurden einige lebensrettende Sofortmaßnahmen der Ersten Hilfe erklärt und gemeinsam geübt, wie zum Beispiel Reanimation bei Atem-Kreislauf-Stillstand und Maßnahmen bei starker



Blutung. Außerdem stand die Besichtigung eines Rettungswagens auf dem Programm, was natürlich das Highlight des Tages darstellte – eine unvergessliche Erinnerung für die meisten Kids.

(david wilfing)

BACKWAREN-SPENDE



Die Firma JOMO Zuckerbäckerei, die seit 1963 im Bezirk Korneuburg ein breites Sortiment an Guglhupfen, Kuchen und Rouladen für den Handel in Österreich produziert, leistet in diesen außerordentlichen Zeiten auch ihren Beitrag und unterstützt Hilfsorganisation mit Warenspenden.

Eine beträchtliche Anzahl an Guglhupfen und Rouladen wurden dem Roten Kreuz Burgenland zur Verfügung gestellt. Die Backwaren wurden für den Betreuungseinsatz auf der A4 bei Nickelsdorf eingesetzt und werden bei der Team Österreich Tafel ausgegeben. Außerdem freuen sich auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der aktuellen Lage über diese süßen Stimmungsmacher. (tobias mindler)

TEDDYBÄREN-SPENDE



Der Kiwanis Klub Neusiedl spendete dem Roten Kreuz 300 Teddybären für seine Rettungsfahrzeuge. Diese wurden am 6. Dezember 2019 ihrer Bestimmung übergeben. „Teddybären sind in unseren Rettungsfahrzeugen immer wichtig. Wenn wir Kinder als Patienten haben, kann so ein kleiner Teddybär sehr viel Trost spenden und für das Kind, das in einer ungewohnten Situation ist, immens hilfreich sein“, schildert Florian Feldmann, Dienstführender der Bezirksstelle Neusiedl am See.

v.l.n.r.: Dienstführender Florian Feldmann mit Tochter Valerie, Friederike Pirringer, Kurt Lentsch, Dr. Gabriele Nabinger, Mag. Roland Kraus. (tobias mindler)

SPENDE THERESIANUM

Jedes Jahr vor Weihnachten unterstützen die ersten Klassen der Neuen Mittelschule Theresianum Eisenstadt unterschiedliche Projekte und Aktionen im Burgenland. 2019 sammelten die Schülerinnen und Schüler u.a. fleißig für die Team Österreich Tafel im Burgenland. Schulleiter Johannes Pachinger übergab stolze € 901,40 an Gerhard Marhold von der Team Österreich Tafel Eisenstadt in Form von Gutscheinen. „Ein herzliches Dankeschön! Wir können damit dringend benötigte Grundnahrungsmittel kaufen“, so Marhold. (jasmin weghofer)



SPENDE CLUB MITEINANDER

Vinzenz und Johanna Fröhlich von „Fröhliche Christbäume“ unterstützen den Club Miteinander Kohfidisch seit vielen Jahren in vorbildlicher Weise. Beim Christbaumverkauf in Kirchfidisch wurde ein namhafter Betrag mit einer Spendenbox gesammelt, der nun übergeben wurde. Der Club Miteinander des Roten Kreuzes organisiert monatlich ein Zusammenkommen im Jugendrotkreuzhaus, bei dem sich die ältere Generation zu einem gemütlichen Nachmittag trifft. Der gespendete Betrag wird für Aktivitäten verwendet. (hans-peter polzer)



ZU BESUCH IM STZ ILLMITZ

Zwei Praktikantinnen der SOB Frauenkirchen (Schule für Sozialbetreuungsberufe) waren am 4. Februar 2020 zu Besuch im Seniorentageszentrum (STZ) Illmitz.

Die beiden Praktikantinnen gestalteten den Nachmittag gemeinsam mit den Gästen des Seniorentageszentrums. Gemeinsam bereiteten sie eine „gesunde Jause“ mit Obst und Gemüse vor – die natürlich danach gleich genüsslich verkostet wurde. Dabei wurde mit viel Freude über die Essgewohnheiten von früher gesprochen.

(doris schwarz)



GROSSZÜGIGE SPENDE

Die Firmen Kolar, Demeter und Horvath spendeten einen großzügigen Beitrag an das Rote Kreuz Neusiedl – zweckgewidmet zur Armutsbekämpfung im Bezirk.

Im Rahmen eines Punschstandes in Neusiedl am See hatten die Firmen Kolar, Demeter und Horvath im Advent 2019 gemeinsam um Spenden für das Rote Kreuz gebeten. Letztendlich sind 4.277,- Euro zusammengekommen, die am Dienstag, dem 4. Februar 2020, an das Rote Kreuz übergeben wurden. „Wir freuen uns sehr über diese großzügige Spende“, so Rotkreuz-Präsidentin Friederike Pirringer. „Das Geld wird für die Armutsbekämpfung im Bezirk Neusiedl verwendet. 2.000 Euro gehen an die Team Österreich Tafel, und 2.277 Euro gehen in unseren Hilfstopf für Individuelle Spontanhilfe.“

(tobias mindler)



Vertreter der engagierten Firmen mit Rotkreuz-Präsidentin Friederike Pirringer und Mitarbeiterinnen der Team Österreich Tafel des Roten Kreuzes

ACTIONDAY MATTERSBURG

Am 5. Feber 2020 waren einige Rettungssanitäter der Bezirksstelle Mattersburg sowie Bezirksstellenleiterin Helga Ludwig beim Sportunion actionday in der Sporthalle Mattersburg und übten mit den motivierten Kindern und Jugendlichen Wiederbelebensmaßnahmen sowie Notrufnummern. Besonders stolz machte unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass auch sie eine Medaille erhielten. (david wilfing)



FORTBILDUNG UMWELTSCHUTZ

Der Schutz unserer Umwelt ist dem Roten Kreuz ein großes Anliegen. An der Bezirksstelle Mattersburg fand daher Anfang Feber 2020 für die Rettungssanitäterinnen und Rettungssanitäter eine Schulung zum Thema „richtige Mülltrennung“ statt.

Das Thema „Mülltrennung“ ist für eine Rotkreuz-Bezirksstelle vielleicht ungewöhnlich, aber sicher nicht unnötig. „Ursprünglich dachte ich, dass ich eigentlich sehr gut über diese Thematik Bescheid weiß. Der Vortrag zeigte mir allerdings, dass es einige mir bislang unbekannte Aspekte in Bezug auf Mülltrennung gibt, die ich von nun an beherzigen werde – auf der Dienststelle und bei mir daheim“, lautete das Feedback eines Teilnehmers. Wir bedanken uns bei Herrn Alfred Handschuh vom Burgenländischen Müllverband für die tollen und fachkundigen Erläuterungen sowie den erfrischenden Vortrag.

(david wilfing)



Foto: Rotes Kreuz Mattersburg / Christian Eidler

AUA-KRISENMANAGEMENT

Führungskräfte aus dem Bereich Einsatz im ÖRK und den Landesverbänden verbrachten kurz vor Weihnachten einen Nachmittag beim Team des AUA-Krisenmanagements. Neben einem Einblick in die Gestaltung der Prozesse im AUA-internen Krisen- und Katastrophenmanagement gab es für die Teilnehmer auch eine Führung durch das Trainingscenter am Standort Schwechat mit praktischen Übungen. Im Anschluss an den Notausstieg über die Simulationsrutschen sind alle Rotkreuzler wieder gesund in ihren Landesverbänden gelandet. (nestlinger)



Foto: ÖRK / Gerry Fotlik

ÜBUNGSTAG IN OBERWART

Egal, ob Polizist Erwin Potzmann, der kurz vor seiner Pensionierung steht, Stefanie Bogacs, die als medizinische Schreibkraft im Krankenhaus Oberwart tätig ist, oder Schüler Samuel Ertl: Beim Rote Kreuz haben sie alle ihre passende Aufgabe gefunden. Nach erfolgreicher Absolvierung der theoretischen Ausbildung und nach zahlreichen Praxisstunden im Rettungsdienst wurde kurz vor der Prüfung beim Übungstag im Schulungszentrum Oberwart an den letzten Feinheiten geschliffen. (ines steiner)



„SCHMINKKURS“

Eine Ausbildung für „Realistische Notfalldarstellung“, umgangssprachlich unter Kolleginnen und Kollegen oft lapidar auch als „Schminkkurs“ bezeichnet, fand am 8. Februar 2020 in der Rotkreuz-Bezirksstelle Mattersburg statt. 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Burgenland und anderen Landesverbänden ließen sich von Kursleiter Christian Eidler in die hohe Kunst des realitätsnahen Gestaltens von Verletzungsmustern und Erkrankungen einführen – dies ist vor allem für Übungen im Rettungsdienst wichtig. (tobias mindler)





KRISENINTERVENTION BURGENLAND SUCHT VERSTÄRKUNG

Die Krisenintervention Burgenland (KI-B) sucht neue ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Erste Hilfe für die Seele leisten wollen.

Jeder kann einmal in eine Situation kommen, die ihn überfordert. Und dann ist es gut, dass es sie gibt: die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Krisenintervention. Sie kümmern sich um Menschen, die an die Grenzen ihrer Gefühle stoßen. Die Gründe dafür können vielseitig sein: vom Verlust eines Angehörigen bis hin zu belastenden Situationen durch Naturkatastrophen. Kriseninterventionsmitarbeiter stellen eine Hilfe zur Rückkehr in eine Normalsituation nach belastenden Ereignissen dar. 151 Einsätze verzeichnete die Krisenintervention Burgenland im vergangenen Jahr. Dabei wurden 544 Personen

betreut. Insgesamt 112 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter üben diese Tätigkeit in ehrenamtlicher Funktion aus. Jetzt sucht das Team Verstärkung.

Aufgabenbereiche der Krisenintervention

Die Krisenintervention bietet eine Akutbetreuung vor Ort, die sich auf den aktuellen Anlass bezieht und erste Verarbeitungsschritte des traumatischen Ereignisses erleichtert. Sie umfasst neben emotionaler vor allem auch soziale Unterstützung, Beschaffung wichtiger Informationen und Hilfe bei der Wie-

derherstellung des eigenen sozialen Netzes.

Voraussetzungen für die Ausbildung

Vorkenntnisse im psychosozialen Bereich sind nicht erforderlich. Wichtig sind persönliche Eignung und Stabilität, vorhandene Zeitressourcen und Einsatzbereitschaft. Voraussetzung für die Teilnahme am 6-tägigen kostenlosen Kriseninterventionsausbildungskurs ist ein Mindestalter von 25 Jahren und ein positives Erstgespräch mit der jeweiligen Bezirkskoordination und der Landesleitung.

Voraussetzungen:

- Interesse an einer freiwilligen Mitarbeit in der Krisenintervention Burgenland
- Mindestalter von 25 Jahren
- Auswahlverfahren (Gespräch mit Landesleitung und Bezirkskoordination)

Persönliche und soziale Kompetenzen:

- Psychische und physische Belastbarkeit
- Zeitliche und örtliche Verfügbarkeit
- Respektvoller Umgang mit Menschen
- Einfühlungsvermögen
- Hohe Team- und Kommunikationsfähigkeit
- Identifikation mit dem Leitbild des Roten Kreuzes

Ausbildung und Voraussetzungen für die aktive Tätigkeit

- Durchgehende Teilnahme und positiver Abschluss der KIB-Ausbildung (6 Tage)
- Bereitschaft zur Einsatzannahme und zeitliche Verfügbarkeit
- Gültiger Erste-Hilfe-Kurs (wird durch das Rote Kreuz angeboten)
- 2 Schnupperdienste im Rettungsdienst (werden durch das Rote Kreuz angeboten)
- Absolvierung von 3 Einsätzen nach der Ausbildung gemeinsam mit erfahrenen Kriseninterventionsmitarbeitern
- Fortbildungsverpflichtung von 8 Stunden/Jahr (Fortbildungen werden durch das Rote Kreuz angeboten)
- Teilnahme an Teamsitzungen (ca. 2 Stunden/Quartal)

Termine der Ausbildung und Bewerbungsfrist

Die Kriseninterventions-Ausbildung 2020 ist für folgende Wochenenden im Herbst ganztägig im Mehrzwecksaal in Neutal geplant:

- 2. bis 4. Oktober (Fr-So) und
- 16. bis 18. Oktober (Fr-So)

Bei Interesse an einer aktiven Mitarbeit in der Krisenintervention Burgenland melden Sie sich bitte **bis spätestens 30.05.2020** unter

☎ 05 70144-9023
✉ krisenintervention@b.rotekreuz.at

FSJ-FORTBILDUNGSTAG 2019

Am Internationalen Tag der Freiwilligkeit (5.12.) fand der FSJ-Fortbildungstag für den Jahrgang 2019/20 im Schulungszentrum Oberwart statt. In zwei Gruppen wurden im Basismodul jeweils Rotkreuz-Basisinformationen

zur Rotkreuz-Bewegung, zu inhaltlichen Leistungs- und Engagement-Bereichen, Ansprechpartnern, dem Leitbild und den Werten sowie den Grundsätzen des Roten Kreuzes erarbeitet. Parallel dazu gab es einen humorvollen

und informativen Einblick in die Welt älterer Menschen durch Übungen mit simulierten körperlichen Einschränkungen im Workshop EDA (Erfahrungen des Alterns).

(sandra nestlinger)



NEUE MITARBEITER/INNEN

Neue freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Neusiedl am See: Dr. Zoltan Boska, Irene Brünner, Julia Hölzl, Saied Bashir Hosseini, Valentina Kogler, Volker Lahl, Sebastian Mesaros, Michaela Rosa Milletich, Valerie Rechner, Fabian Sorger

Eisenstadt: Karl Berger, Daniela Gamper, Julia Goldenits, Manfred Grabner, Christian Gruber, Rosemarie Haberl, Martin Hamedl MSc, Sandra Holzinger, Zita Kain, Irmgard Karassowitsch, Elfriede Kriz, Anna Sophia Leser, Vera Lotter, Michael Malzl, Ulli Mastalski, Mahdi Mokallai, Raphael Panny, Maria Pardatscher, Eva Reinprecht, Helene Renisch, Rudolf Sagaj, Astrid Schamesberger, Rene Scherbl, Siegfried Semmler, Tamino Szirmay, Gerald Szöke, Lisa Tschürtz, Birgit Wetschka, Lisa Wohlmuth, Beate Zechmeister

Jugendrotkreuz: Mag. Ruth Forjan, Lisa Grandits-Wurglits, Mag. Angelina Lagler, Mag. Emanuel Scheck

Mattersburg: Eva Domansky, Josef Leitgeb, Markus Pintsuk, Davud Serifi

Oberpullendorf: Darius Noah Blazovich, Markus Bucher, Lisa Ecker, Julia Fuchs, Nico Jambrits, Mohamed Killyan, Elisabeth Schaller, Leonie Schedl, Gertrude Strommer, Alexandra Sturm

Oberwart: Anna Ehrenhöfer, Veronika El Sheikh, Daniela Grünbauer, Jasmina Kurtz, Andreas Schändl, Sandra Scherzer, Mag.(FH) Martina Weitenthaler

Güssing: Anita Heidegger, Lea Neubauer

Jennersdorf: Lukas Amsüß, Lisa Fasching, Nico Tiran, Erna Venus, Gertrude Wischenbarth

Neue hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Landesverband: Basma Sayeh

Neue Zivildienstleistende

Neusiedl am See: Pascal Czasny, Florian Kovacs, Yannick Muhr, Benjamin Pointner, Julian Unger

Landesverband: Julian Ernst, Dominik Huber

Eisenstadt: Simon Roman Buliga, Dominik Ernst, Florian Halwachs, Klemens Kögler, Tobias Wutzlhofer

Mattersburg: Mattheo Gregor Böhm, Benjamin Bröderer, Maximilian Maras, Elias Leon Redl, Alexander Stangl

Oberpullendorf: Sven Artner, Simon Alexander Höttinger, Jaron Iby, Simon Schlögl, Manuel Stoiber, Paul Szabo, Arseny Tokar

Oberwart: Danny Halper, Daniel Kuktits, Stefan Riemer, Patrick Thomas Schenker, Daniel Schweighofer, Kevin Unger, Michael Weiss

Güssing: Dominik Karner, Caleb Poms, Benedikt Reichl, Nico Weber

Jennersdorf: Sebastian Forjan, Fabian Gumhold, Lukas Hafner, Fabian Knebl, Rolando Kristian Unger

**Wir haben die passende
Jacke für Dich!**

Freiwillig im Roten Kreuz:
MELDE DICH JETZT!
www.passende-jacke.at



ZIVI-VERABSCHIEDUNGEN

MATTERSBURG

Mit Ende des Jahres 2019 haben wieder einige Zivildienstleistende der Bezirksstelle Mattersburg ihre neun Monate im Rettungsdienst erfolgreich beendet. „Es ist immer wieder schön zu sehen, wie sich die Zivildienstleistenden, ohne die der tägliche Dienstbetrieb im Rettungsdienst nicht funktionieren würde, im Laufe ihrer Tätigkeit weiterentwickeln“, so Bezirksstellenleiterin Helga LUDWIG in ihrer kurzen Ansprache. Wir freuen uns, unsere nun ehemaligen Zivis auch weiterhin als freiwillige Mitarbeiter auf der Bezirksstelle begrüßen zu dürfen! (david wilfing)



OBERPULLENDORF

Drei junge Männer wurden bei einem kleinen Festakt und einem köstlichen Abendessen verabschiedet. „Ihr habt nicht nur der Rotkreuz-Bezirksstelle mit eurem engagierten Einsatz sehr geholfen, sondern ihr habt vor allem der Bevölkerung des Bezirkes wertvolle Dienste geleistet“, so Bezirksstellenleiter Franz STIFTER. Alle drei Burschen werden weiterhin als Freiwillige beim Roten Kreuz Oberpullendorf bleiben. (angela pekovics)

OBERWART

Nach intensiver Ausbildung zum Rettungssanitäter und achtmonatiger Tätigkeit beim Roten Kreuz Oberwart war es Ende Dezember Zeit, Abschied von Oliver KULOVICS, Mathias RIEGLER, Jan-Michael THEILER, Philipp BAUER und André HÖFER zu nehmen. Bei einem gemeinsamen Mittagessen mit Dienstführer Erwin Hanzl, DF-Stv. Michaela Schmölder-Pfingstl und Bezirksstellenleiter Mag. Rudolf Luipersbeck, wurde gemeinsam auf die schöne Zeit zurückgeblickt. (ines steiner)





IMMER SCHON SEINER ZEIT VORAUS GEWESEN.

Dr. Manfred Beham beendet nach Jahrzehnten seine Tätigkeit als Leiter des Notarztdienstes in Oberwart.

Wie bist Du zum Rettungsdienst gekommen?

In der Unterstufe des Gymnasiums in Leoben hatten wir einen Erste-Hilfe-Kurs, der hat mein Interesse geweckt. Mit 16 Jahren habe ich dann in Frohnleiten als Freiwilliger begonnen, der 16-Stunden-Kurs hat da genügt. Damals wurden noch die Beatmungsmethoden nach Holger Nielsen bzw. Silvester unterrichtet, bei denen abwechselnd auf den Brustkorb gedrückt und die Arme bewegt wurden. Interessanterweise hat man um die Jahrtausendwende festgestellt, dass damit bei freien Atemwegen Atemzugvolumina von bis zu 500 ml erreicht werden konnten.

Dr. Manfred BEHAM, Jahrgang 1956
Leitender Notarzt am Christophorus 16 (2005–2016)
Leitender Notarzt des Notarztdienstes Oberwart (1992–2019)

Christoph Redelsteiner hat Manfred Beham im Rahmen eines NEF-Dienstes in Oberwart zum Gespräch gebeten (NEF = Notarzt-Einsatzfahrzeug).

Auf meiner Dienststelle hat es damals noch einen VW T1 mit geteilter Frontscheibe gegeben, es war die Zeit der Gastarbeiterroute mit vielen schweren Verkehrsunfällen, auch meine erste Konfrontation mit dem Tod, und der Fahrzeugfunk wurde gerade erprobt. Schulungen wurden in der Ortsstelle

durchgeführt, Erste-Hilfe-Wettbewerbe waren ein wesentlicher Motivationsfaktor.

Nach der Matura war ich beim Bundesheer und habe dort den staatlich anerkannten Sanitätsgehilfen gemacht [Anmerkung CR: Dieser Kurs dauerte 125

Stunden und war stärker auf klinische Sanitäts- und Transportdienste ausgerichtet]. Ich konnte dann am Notfallwagen des Grazer Roten Kreuzes, dem „Isidor“, als Bundesheersanitäter auch Dienst machen. Das war ein VW Bus mit Hochdach, die Trage war in der Mitte. Als Einsatzstichworte gab es „Unfall“ oder „Anfall“ für internistische Probleme. Notarzt gab es noch keinen.

In Frohnleiten bin ich dann auch selber als Fahrer gefahren, nach 2 Jahren Fahrpraxis musste ich eine kleine Fahrprüfung beim Bezirkssekretär ablegen.

Nach dem Bundesheer begann ich in Graz mit dem Medizinstudium und bin auch beim Medizinercorps aktiv geworden. Wir Medizinstudenten wurden in erweiterten Maßnahmen vom Venenzugang bis zur Intubation ausgebildet und wurden dann als Dienstarzt bei Notfällen – zusätzlich zum Klinik-Notarzt – eingesetzt. Wir hatten damals einen Defibrillator im Dienstzimmer stehen, den wir bei Einsätzen im Fahrzeug mitnahmen. Dieser MATU S2 war sehr groß und sicher über 10 kg schwer.

Damals habe ich das Dienstarzt-Skriptum gemeinsam mit einem Zivildienstarzt neu geschrieben, das dann auch als Ringmappe von der Steirischen Ärztekammer gemeinsam mit den Einsatzorganisationen verlegt wurde. Daraus ist später mein oranges Buch „Notfallmedizin für den präklinischen Bereich“ entstanden, das von der Österreichischen Ärztekammer in drei Auflagen verlegt wurde. Bis in die 1990er Jahre war es das Standardwerk für die Präklinik.

Studienkollegen beim Medizinercorps waren z.B. Gerhard Prause (Prof. an der Abteilung für Notfall- und Intensivmedizin in Graz), Fritz Sterz (Prof. an der Klinik für Notfallmedizin AKH Wien) und Viktor Weinrauch (Kardiologe).

Für die Ausbildung zum Turnus-Arzt bin ich 1981 nach Oberwart gezogen. Ich habe dort eine neue Rotkreuz-Bezirks-

stelle vorgefunden, und der erste Abschnitt des Krankenhauses war gerade in Betrieb gegangen.

Oberwart hatte bereits seit 1978 einen Notarztwagen, der mit einem Turnusarzt [CR: Arzt in Ausbildung] besetzt wurde. Der Arzt wurde je nach Indikation von der Unfallchirurgie bezie-



ungsweise von der Internen gestellt. Gefahren wurde damals mit einem untermotorisierten VW LT 31, der durch später angebrachte orange Streifen dann etwas schneller wirkte. Ein kleines EKG-Sichtgerät, ein Defi, Sauerstoffgerät und auch ein kleines Beatmungsgerät von Weinmann waren vorhanden. An Medikamenten kam damals Kortison in Mode, Alupent wurde zwischendurch gegenüber Adrenalin bei der Reanimation bevorzugt.

Bald darauf gab es einen 2. NAW, einen Peugeot-Kastenwagen J9, wie er beim staatlichen französischen Rettungsdienst SAMU im Einsatz war. Ursprünglich für Intensivtransporte ausgestattet, wurde er nach diversen Umbauten dann für internistische Ausfahrten eingesetzt, aber nach wenigen Jahren ausgeschieden.

Du bist auch durch den „Beham-Stuhl“ bekannt geworden – wie kamst Du auf die Idee?

Verlegungen wurden damals mit dem NAW durchgeführt. Damit dieser im Bezirk bleiben konnte, hat mein Schwager 1986 einen Tragestuhl umgebaut. Der war in den damaligen KTWs (= Krankentransportwagen) noch am Kopfende der Trage quer zur Fahrtrichtung angebracht. Auf den Tragestuhl

kamen die aus den beiden alten NAWs ausgeschiedenen Geräte wie Defi und Beatmungsgerät sowie Sauerstoffflaschen, ein NA-Koffer und eine Lade. So konnte man jeden KTW rasch durch Einbau des Stuhls aufrüsten.

Diese Idee, publiziert in der Österreichischen Ärztezeitung, wurde vom praktischen Arzt Dr. Franz Josef Ganthaler (+2019) aufgegriffen und damit 1988 der Notarztdienst im Hinteren Bregenzerwald begonnen. Der Beham-Stuhl wurde später in Niederösterreich und in der Steiermark als Ersatz-Einheit für die NAWs nachgebaut, die Johanniter in Wien haben ihn verwendet, und Du hast ihn dann beim Wiener Roten Kreuz nach 2000 nochmals bauen lassen, um einen Reserve-NAW/RTW zu haben.

Was waren die weiteren qualitativen Entwicklungsschritte aus Deiner Sicht?

1989 haben wir uns kennengelernt und über den damaligen Rettungsverband erste Megacodetrainings, Simulationstrainings für Ärzte und Sanis durchgeführt. Da gab es auch die Zeitschrift „Rettungsverband-Info“, in der wir publiziert haben.

1991 haben wir in Oberwart damit begonnen, neben dem Fahrer des Roten Kreuzes als Assistent des Notarztes Diplomierte Pflegekräfte einzusetzen. Mit Auslaufen aller Übergangsfristen des Notarzt-Paragrafen wurde der Notarztdienst ab 1992 ein eigener 24h-Dienst, zu dessen Leiter ich bestellt wurde. Aufgrund der Personalknappheit wurden 1993 zwei Dauersekundärarztstellen geschaffen. Vorgesehen für die Interne und die Chirurgie konnte ich den damaligen Ärztlichen Leiter überzeugen, dass es besser wäre, wenn die Stellen der Anästhesie zugeteilt würden. Das war der Beginn einer Entwicklung, die die Notfallmedizin ganz zur Anästhesie gebracht hat. Bis 2003 konnten wir mit einer freiwilligen Rufbereitschaft über 400 Paralleleinsätze abdecken und damit einige Menschenleben retten.

Die Leitstelle damals im Haus in der Nähe zu haben, hatte sicher auch Vorteile, es gab kurze Kommunikationswege, man konnte sich und konnte Probleme direkt regeln. Ein weiterer Meilenstein war die Installierung des First Responder-Systems zur Verkürzung der Eintreffzeiten erster qualifizierter Hilfe in den 1990er Jahren.

2000 bekamen wir im Krankenhaus einen PC, auf dem wir dann alle NAW-Einsätze im Programm NACA-X erfasst und auch ausgewertet haben. Mit dem Sanitätsgesetz 2002 wurde dann die rechtliche Basis für diplomiertes Pflegepersonal im Notarztwagen dünn (sie hätten fast die gesamte Notfallsanitäterausbildung nachmachen müssen), außerdem nahm die Inanspruchnahme durch Operationen außerhalb der Kernarbeitszeit stark zu. 2008 wurde dann die Schwester durch den Notfallsanitäter ersetzt und gleich das Stationsystem auf ein flexibleres Rendezvous-System mit NEF und RTW umgestellt.

Und der Weg zum Notarzt-Hubschrauber in Oberwart war auch ein längerer?

Genau, ab 1983 gab es den Hubschrauber in Wiener Neustadt, 1986 kam der in Graz dazu. Erste Versuche in der Region gab es in den 90er Jahren, als wir überlegten, die zur Grenzüberwachung des Bundesheeres in Punitz stationierte Hubschrauberstaffel einzubinden. Letztlich blieb die Region eine große weiße Fläche.

Nach der Jahrtausendwende wurde der Ruf nach einem Notarzt-Hubschrauber in Oberwart laut. Zwar habe ich aus Daten des Standortes Wiener Neustadt umgelegt auf Oberwart 500 – 600 Einsätze errechnet, aber der ÖAMTC zeigte vorerst kein Interesse. Erst nachdem die ARA, die 2004 eine BO 105 stationierte (wegen der Farbe auch „Roterübenbomber“ genannt), ein Jahr darauf wieder abzog, stellte der ÖAMTC ab 1.5.2005 Christophorus 16 in Oberwart.

Von Beginn der Flugrettung in Oberwart war ich dabei, beim ÖAMTC bis Anfang 2016 als stützpunktleitender Notarzt. Inzwischen sind die Einsätze des C16 auf über 1.000 pro Jahr angestiegen.



Gemeinsamer Dienst am NEF Oberwart. v.l.n.r.: Hannes Bauer, Dr. Manfred Beham, Christoph Redelsteiner

Welche Schwierigkeiten hast Du in deiner Laufbahn als leitender Notarzt erlebt?

Grundsätzlich oft eine Starrheit der Strukturen, ich war immer sehr früh dran mit Innovationen. Dinge, die heute selbstverständlich sind, mussten mühsam erkämpft werden, z.B. ein NAW mit ABS oder mit Umfeldbeleuchtung – da wurde am Anfang gesagt, es gibt eh Taschenlampen mit Magneten. Führungsstrukturen waren und sind oft zu komplex, es gibt kaum kurze Wege. Entscheidungen brauchen einen langen Instanzenzug, und es ist ärgerlich, wenn Überzeugung und Expertise nicht zählen, sondern es ein Lobbying bei Führungspersonen und Entscheidern braucht, weil sie zu weit weg vom Einsatzgeschehen sind.

Kannst Du abschätzen, wie viele Patientinnen und Patienten du im Rettungsdienst betreut hast, gibt es besonders schöne Erinnerungen?

Die Zahl ist nicht ermittelbar, da es erst ab 1995 EDV zur Doku gab. Ein schönes Erlebnis war die erfolgreiche Reanimation des Bruders eines NEF-Sanitäters. Oder wie ich einen Patienten, dem ich nach einem Herzinfarkt als rufbereiter zweiter Notarzt mit Defibrillation und Lyse das Leben retten konnte, einige Jahre später nochmals mit einer „einfachen“ Stenokardie versorgt habe.

Was würdest Du jungen Notärzten und Sanitätern gerne als Gedanken mitgeben?

Ich hatte den Vorteil, alle Funktionen im Rettungsdienst kennenzulernen. Sanitäter, Fahrer, auch ein wenig „Notruf abheben und abfragen“ in der Anfangszeit in Frohnleiten. Wir hatten mit „nix“ angefangen zu arbeiten und mussten daher die klinische Beurteilung von Patienten ohne Geräte von Grund auf lernen. Das Entscheidende war, sich zu trauen, einfach „anzugreifen“ und dann mit einer Struktur zu arbeiten, sich selber einen Plan zu überlegen, was zu tun ist, und diesen dann mit den vorhandenen Mitteln umzusetzen. Dabei zu lernen, dass es nur mit einem Schritt nach dem anderen geht und nicht alles auf einmal möglich ist und klare Entscheidungen über Prioritäten zu setzen sind. Und manchmal hat man wirklich dann nur die 2 Sekunden Zeit, wenn es um die „Leberwurst“ geht. Ebenso braucht es auch immer einen Plan B, auch nach anderen Kriterien zu entscheiden. Moderne Ärzte und Sanis müssen das auch trainieren: Es geht um das Ganze, den Einsatzort, die Umgebung, den Patienten und nicht nur um das Sammeln eines Bündels von Messwerten, sondern um die differenzierte Beurteilung der Messwerte und einen Plan, der Werte in Bezug zum klinischen Bild des Patienten innerhalb seiner Umgebung setzt.

Wie siehst Du die Zukunft des Rettungsdienstes?

Wir haben jetzt schon leichte Probleme, die Notarztendienste zu besetzen, bald steht eine Pensionierungswelle an. Die Ausbildung wurde verbessert, aber auch zeitaufwendig - und die Frage ist, wer nach der umfangreichen medizinischen Ausbildung dann noch gerne im Straßengraben arbeitet oder doch lieber in der Klinik bleibt?

Vielleicht geht es auch in Oberwart Richtung Honorarnotärzte (wie in Niederösterreich), die Richtung zur Kompetenzausweitung der Sanitäter als

Paramedic zeichnet sich noch nicht wirklich ab.

Für beide Berufsgruppen ergibt sich aber als Schwierigkeit neben der Ausbildung, die Qualität durch ausreichende Erfahrung zu bekommen und zu sichern. Eine hohe Zahl an Patientenkontakten und vor allem an entsprechend schweren Erkrankungen/Verletzungen ist wichtig, um in der Routine zu bleiben, auch flächendeckend, nicht nur im städtischen Raum.

Technisch wird es stärker Richtung einer fast kabellosen Technologie gehen, Sensoren, die direkt von der Haut senden und Geräte, die miteinander vernetzt sind.

Und im Bereich der Reanimation muss es zu einer „Zusammenarbeit“ von Thoraxkompression und Beatmung kommen (bisher sind sie ja eigentlich „Konkurrenten“) – da könnte die in Oberwart 2017 erstmals angewendete Herzdruckmassage mit synchronisierter Beatmung (Chest Compression Synchronized Ventilation) eine bahnbrechende Neuerung werden.

Das Interview führte FH-Prof. Dr. PhDr. Christoph Redelsteiner, NFS-NKI (FH St. Pölten Leiter Masterstudiengang Soziale Arbeit; Donau Universität Unilehrgang Rettungsdienstmanagement; RK Neusiedl)

VERANSTALTUNGSSICHERHEIT

Mit einem in Österreich einzigartigen Aus- und Fortbildungsangebot bietet das Competence Center Event Safety Management des Roten Kreuzes Wien interessante Inputs zum Thema „Veranstaltungssicherheit“. Am 3. und 4. Februar 2020 fand im Schulungszentrum in Oberwart ein 2-tägiges Seminar zu diesem Thema statt, das von den Experten Georg GECZEK und Alexander GRATZ spannend und kurzweilig gestaltet wurde. Von theoretischen Konzepten über die Berechnung des Personalbedarfs mittels verschiedener Algorithmen bis hin zu Tipps und Tricks zum Risikomanagement – untermauert durch zahlreiche Fallbeispiele aus der Praxis sowie Gruppenarbeiten wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern viel neues Wissen geboten. (tobias mindler)



WIR STELLEN VOR: DORIS SCHIEBER

Doris Schieber hat mit Jänner 2020 die fachliche Leitung der Krisenintervention Burgenland von Dr. Peter Stippl übernommen. Maximilian Kreihöfer führte ein Interview mit ihr.



Kurzportrait

Name: Doris Schieber
Wohnort: Wien (studien- und berufsbedingt), ursprünglich Eisenstadt
Alter: 38
Tätigkeitsbereich: Forensische Psychiatrie (Klinische- und Gesundheits-Psychologin)

Wie bist du auf die Krisenintervention gestoßen? Seit wann bist du in der Krisenintervention tätig?

Auf die Krisenintervention bin ich durch meine Tätigkeiten bei der Freiwilligen Feuerwehr Eisenstadt (insbesondere durch SvE – Stressverarbeitung nach belastenden Einsätzen) gestoßen. Ich habe dann an der ersten Ausbildung im Burgenland 2009 teilgenommen und war von Beginn an aktiv dabei.

Was ist dein Aufgabenbereich?

Nach Vollendung der Ausbildung übernahm ich zahlreiche Einsätze und wirkte zusätzlich im fachlichen Hintergrunddienst (FHD) der Krisenintervention mit. Seit 1.1.2020 darf ich nun die fachliche Leitung der Krisenintervention Burgenland übernehmen (zuvor für einige Jahre stellvertretende fachliche Leitung). Im Laufe der Jahre hatte ich auch diverse Unterrichtstätigkeiten (inkl. Kriseninterventions-Ausbildung) innerhalb und außerhalb des Roten Kreuzes.

Gab es in deiner bisherigen Tätigkeit bei der Krisenintervention besondere Highlights?

Es freut mich, zu sehen, wie das Kriseninterventionsteam in den letzten Jahren gewachsen ist, und mit welchem

Engagement die Kolleginnen und Kollegen bei der Sache sind. Im Zuge der Unterrichtstätigkeiten erlebe ich immer wieder aufs Neue die beständige Motivation der freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (den Aspekt nicht zu vergessen, dass viele der Schicksalsschläge, mit welchen die Kolleginnen und Kollegen im Zuge der Einsätze konfrontiert sind, einem selbst sehr nahegehen können). Es tut gut, zu sehen, wie wir Betroffene in schweren Zeiten unterstützen können.

Siehst du zukünftig besondere Herausforderungen in der psychosozialen Akutbetreuung?

Einen wichtigen Aspekt stellt die Sicherstellung akuter professioneller Betreu-

ung dar, welche derzeit aufgrund mangelnder Ressourcen schwer erreichbar scheint. Die Herausforderung bezieht sich auf die Implementierung einer professionellen 24/7-Akutbetreuung für psychosoziale Anliegen (welche auch als Weitervermittlungs-Möglichkeit für die Krisenintervention dienen soll).

Dein Lebensmotto und/oder deine persönliche Botschaft an deine Rotkreuz-Kolleginnen & -Kollegen?

MOTTO: „Du kannst den Wind nicht ändern, aber Du kannst die Segel anders setzen.“

BOTSCHAFT: „Alles Große in unserer Welt geschieht nur, weil jemand mehr tut, als er muss.“



Foto: Rotes Kreuz Burgenland / Thomas Toucher

NEUE STÜTZPUNKTLEITUNG

Mit 1. Jänner 2020 übernahm Barbara Jakowitsch die Leitung des Hauskrankenpflege-Stützpunktes in Eisenstadt.



Kurzportrait

Name: Barbara Jakowitsch
Wohnort: Eisenstadt
Alter: 43
Tätigkeitsbereich: Stützpunktleiterin Hauskrankenpflege Eisenstadt
Lebensmotto: Das Leben ist zu kurz für irgendwann!
Arbeitsmotto: „Was nicht aus dem Herzen kommt, wird ein anderes Herz nicht erreichen.“ (Phil Bosmans)

Seit wann bist du beim Roten Kreuz? Wie bist du zum Roten Kreuz gekommen?

Durch eine Job-Ausschreibung auf der Homepage bin ich 2007 als Pflegeassistentin zum Roten Kreuz gekommen und bis August 2008 geblieben. Nach einer kurzen Pause kam ich im Mai 2013 wieder zurück. Seit 07.01.2020 bin ich nun als DGKP (diplomierte Gesundheits- & Krankenpflegeperson) beim Roten Kreuz Burgenland tätig.

Was hat dich dazu bewogen, die Ausbildung zur DGKP zu machen?

Schon in der Kindheit hatte ich den Wunsch, die Ausbildung zur DGKP zu absolvieren. Wie das Leben halt so spielt, ist es zunächst anders gekommen: Ich habe jung geheiratet und zwei wunderbare Söhne bekommen. Aufgrund der Kinder absolvierte ich zunächst die Ausbildung zur Pflegeassistentin und jetzt, wo die Kinder erwachsen sind, habe ich mir meinen Wunsch von damals erfüllt und die Ausbildung zur DGKP nachgeholt.

Was sind deine Tätigkeiten als Stützpunktleiterin?

Als Stützpunktleiterin erledige ich die



Pflegeplanung und Evaluation, schreibe Dienst- und Tourenpläne und kümmere mich um Klientenaufnahmen sowie um Pflegevisiten. Darüber hinaus zählen auch die Schülerbegleitung sowie die direkte Arbeit mit den Klienten, wie z.B. Unterstützung bei der Körperpflege, Verbandwechsel, zu meinen Aufgaben. Dabei ist es mir wichtig, immer ein offenes Ohr für meine Mitarbeiterinnen, die Klienten und deren Angehörige oder Bezugspersonen zu haben und die gute, wertschätzende Zusammenarbeit mit den Hausärzten, der Pflegedienstleitung und den anderen Stützpunktleiterinnen weiterzuführen.

Worauf freust du dich am meisten?

Auf das neue Aufgabenfeld, kein Tag ist wie der andere. Außerdem auf gute Zusammenarbeit mit meinem Team und zufriedene Klienten.

Möchtest du noch etwas sagen?

Ich bin dem Roten Kreuz sehr dankbar, weil ich stets motiviert und unterstützt wurde, Fort- und Weiterbildungen zu besuchen, und so die Möglichkeit hatte, mich beruflich laufend weiterzuentwickeln.

Das Gespräch führte Jasmin Weghofer.

MICHAEL PALKOVITS – EIN 80ER

Der langjährige Bezirksstellenleiter und jetzige Stellvertreter der Rotkreuz-Bezirksstelle Güssing wHR Dr. Michael Palkovits feierte seinen 80. Geburtstag.

An seinem Geburtstag, dem 6. Dezember, besuchte „Mike“, wie er von allen liebevoll genannt wird, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der Bezirksstelle in Güssing. Unter den zahlreichen Gratulanten waren auch Bezirksstellenleiter Leo RADAKOVITS, Rettungsdienstleiter Hans-Peter POLZER, Dienstführer Kurt TUKOVITS und dessen Stellvertreter Marco MÖSSLACHER sowie Freiwilligenkoordinatorin Tanja KROPF.

Wir wünschen ihm im Namen Aller nur das Beste zu seinem Geburtstag! Herzliche Gratulation, lieber Mike!

(thomas taucher)



PENSIONIERUNG EDGAR HOFMANN

Edgar Hofmann, langjähriger Mitarbeiter des Bayerischen Roten Kreuzes und Experte für den Rettungsdienst, geht in den wohlverdienten Ruhestand.

Edgar Hofmann ist Qualitätsmanagementberater und hat zusammen mit Christoph Redelsteiner das Rote Kreuz Burgenland im Rahmen der Leitstellenzusammenlegungen beratend unterstützt. Später stand er der Landessicherheitszentrale als Qualitätsmanagement-Auditor zur Verfügung. Mitte Jänner führte er das letzte Audit vor seiner „Pensionierung“ durch. Das Rote Kreuz Burgenland bedankte sich durch Geschäftsführer Dir. Thomas Wallner. Am Tag danach, dem 14. Jänner 2020, absolvierte Edgar Hofmann mit Christoph Redelsteiner und David Huszar einen Dienst am Rettungswagen (RTW) in Neusiedl am See. Dort wurde er von Rotkreuz-Präsidentin Friederike Pirringer, Rettungsdienstleiter Hans-



v.l.n.r.: David Huszar, Alexander Heller, Christoph Frimmel, Hans-Peter Polzer, Florian Feldmann, Friederike Pirringer, Edgar Hofmann, Christoph Redelsteiner

Peter Polzer, dem Leitstellenleiter der Landessicherheitszentrale Alexander

Heller und weiteren Kollegen herzlich verabschiedet. (christoph redelsteiner)

IN MEMORIAM DR. GERHARD PRENNER

Das Rote Kreuz Burgenland trauert um seinen Landeschefarzt i.R. Vizepräsident a.D. Dr. Gerhard Prenner, der am 11. Februar 2020 im 79. Lebensjahr für immer von uns gegangen ist.

Dr. Gerhard Prenner wurde am 8. September 1941 in Mödling geboren. 1984 trat er dem Roten Kreuz als Mitarbeiter in der Ortsstelle Eisenstadt bei. Er engagierte sich vor allem im Rettungsdienst und wurde schon nach wenigen Jahren – 1989 – zum Landeschefarzt ernannt. Von 2010 bis 2013 war er weiters Vizepräsident des Roten Kreuzes Burgenland. Als Mitglied des Landesverbandsausschusses, des höchsten operativen Gremiums des Roten Kreuzes Burgenland, fungierte er viele Jahre als ehrenamtlicher Entscheidungsträger.

1989 wurde Dr. Prenner zum Oberrettungsrat ernannt, 1997 zum Landesrettungsrat und 2007 schließlich sogar zum Bundesrettungsrat.

Mit Jänner 2012 legte er seine Funktion



als Landeschefarzt zurück, 2013 schied er auch als Vizepräsident aus. Im Rahmen seiner Verabschiedung wurde er zum Ehrenmitglied auf Lebenszeit ernannt.

Beruflich war Prenner bis zu seiner Pensionierung als Primar und Facharzt für Anästhesie und Intensivmedizin im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Eisenstadt tätig.

Zahlreiche Auszeichnungen

Für seine Verdienste rund um das Rote Kreuz wurde Prenner mehrfach ausgezeichnet – unter anderem mit der Fahrtenspanne in Silber für 2.500 Einsätze, mit der Verdienstmedaille in Gold, der Henri Dunant Gedenkmedaille Gold 3-fach, dem Verdienstkreuz des Landes Burgenland, dem Dienstjahresabzeichen in Gold für 40 Jahre, der Pro Merito-Medaille und dem Rotkreuz-Kristall. Wir verlieren mit Dr. Gerhard Prenner einen Mitarbeiter, der sich mit Leib und Seele der Arbeit beim Roten Kreuz verschrieben hatte und den Werdegang des Roten Kreuzes Burgenland über Jahrzehnte hinweg mitgestaltete. Das Rote Kreuz spricht allen Angehörigen, Freunden und Bekannten seine aufrichtige Anteilnahme aus.

NEUES AUS DEM PFLEGEBEREICH

30 Jahre Betriebszugehörigkeit

DGKP Kornelia PFEFFERKORN, Stützpunktleiterin unseres Hauskrankenpflege-Stützpunktes in Jennersdorf, feierte mit 1. Jänner 2020 ihr 30-jähriges Dienstjubiläum! Conny war seit dem Aufbau der Hauskrankenpflege im Burgenland im Dienst und ist somit die letzte Pionierin in unserem großen Team. Wir gratulieren herzlich zu diesem tollen Jubiläum!

Neue Stützpunktleitung in Eisenstadt

Der Hauskrankenpflege-Stützpunkt Eisenstadt hat eine neue Leitung: DGKP Barbara JAKOWITSCH übernahm mit 7. Jänner 2020 diese Agenden. Barbara



v.l.n.r.: Margret Dertnig, Barbara Jakowitsch, Christa Eckhardt, Kornelia Pfefferkorn, Tanja König

war ab 2013 als Pflegeassistentin am Stützpunkt Eisenstadt tätig. Ende Dezember 2019 hat sie ihr Diplom für die Gesundheits- und Krankenpflege

mit ausgezeichnetem Erfolg erworben. Nun übernahm sie die Leitung des Stützpunktes. Wir wünschen ihr für diese wichtige Tätigkeit alles Gute!

UNSERE NEUEN ZIVIS

Wir heißen die Zivildienstleistenden, die im **Jänner** zu uns gekommen sind, herzlich willkommen!



1. Reihe von links: Leiter Interne Ausbildung/Zivildienst Christian HEINRICH, Vizepräsident Mag. Rudolf LUIPERSBECK
2. Reihe von links: Fabian GUMHOLD, Isabella NEUGEBAUER, Sebastian FORJAN, Florian HALWACHS, Lukas HAFNER, Fabian KNEBL, Sven ARTNER
3. Reihe von links: Pascal CZASNY, Mattheo Gregor BÖHM, Simon HÖTTINGER, Julian ERNST, Dominik KARNER, Benjamin BRÖDERER, Danny HALPER, Lehrbeauftragter Günther WEILAND
4. Reihe von links: Simon Roman BULIGA, Dominik HUBER, Daniel KUKTITS, Klemens KÖGLER, Florian KOVACS, Jaron IBY



1. Reihe von links: Leiter Interne Ausbildung/Zivildienst Christian HEINRICH, Dominik ERNST, Maximilian MARAS, Yannick MUHR, Elias Leo REDL, Benedikt REICHL
2. Reihe von links: Philipp GINDL, Alexander STANGL, Paul SZABO, Kevin UNGER, Rolando Kristian UNGER, Benjamin PONITNER, Nico WEBER, Simon SCHLÖGL, Patrick Thomas SCHENKER, Lehrbeauftragte Andrea BACI, Vizepräsident Mag. Rudolf LUIPERSBECK
3. Reihe von links: Daniel SCHWEIGHOFER, Tobias WUTZLHOFFER, Caleb POMS, Julian UNGER, Arseny TOKAR, Manuel STOIBER, Michael WEISS, Leon ALTMANN, John-Rey SINGH, Stefan RIEMER

STAFELÜBERGABE BEI DEN SUCHHUNDEN

Vor Kurzem gab es einen Führungswechsel bei der Suchhundestaffel des Roten Kreuzes Burgenland.

Mit Jahreswechsel 2019/20 wechselten sowohl die Landeskoordination der Suchhunde als auch das Staffellokommando von Dagmar ROTTER zu Lena GRUND. Im Jahr 2020 werden auch Agenden aus der Leitung Suchhunde und im PR-Bereich der Suchhunde von Hans-Peter KURTZ zu Peter HAHN bzw. Beatrix STINAKOVICS wechseln. Dagmar Rotter wird Lena Grund auch weiterhin als Stellvertreterin zur Seite stehen. Auch zum organisatorischen Rahmen wird es mit 2020 durch neue österreichweite Rahmenvorschriften und Ausbildungsverordnungen Änderungen geben. Wir bedanken uns auf diesem Wege bei Dagmar Rotter und Hans-Peter



Dagmar Rotter (links) übergab die Leitung an Lena Grund (rechts)

Kurtz für die wertvolle und langjährige Aufbauarbeit der Suchhundearbeit im Roten Kreuz Burgenland und auch die zugesicherte weitere Unterstützung des neuen Teams in der Übergangs-

phase. Dem neuen Team rund um Lena Grund wünschen wir viel Freude, Motivation und gemeinsam mit den Hunden erfolgreiche Sucheinsätze!
(sandra.nestlinger)



Wir haben die passende Jacke für Dich!

In Deiner Kragenweite für viele verschiedene Aufgaben.



Freiwillig im Roten Kreuz:
MELDE DICH JETZT!
www.passende-jacke.at

Mit Unterstützung von:

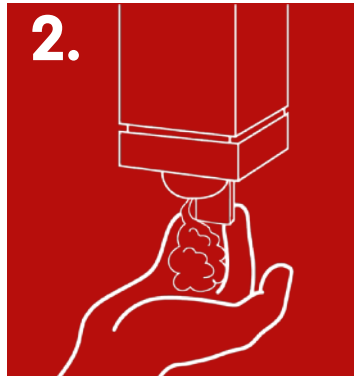


ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ

Aus Liebe zum Menschen.

Händewaschen rettet Leben!

Dauer: mindestens 20-30 Sekunden.



DANKE!

#TEAMGESUNDHEIT